

www.e-rara.ch

Zweyter Theil von H - M.

L.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Gelehrten-Lexicon.



Lämmermann (Leonhart) siehe Lemmermann.

Lämmermann (Christoph Aug. ff) ein JEtus und Poet, hat die Wanderschaft dieses Lebens angetreten zu Nürnberg den 16ten Jan. 1684. Sein Vatter war Andr. Jacob, unter des seel. Obersten von Keel Compagnie beyrn löbl. Fränkischen Kreise gewesener Quartiermeister, die Mutter aber, Magdal. Hildebrandin aus Zörbig, war eine Schwester des berühmten Altdorffischen JEtii, Heintr. Hildebrands und nahe Waase der gleichfalls berühmten Altdorffischen JEtorum, Linken. Den Grund seiner Studien legte er in der Schule zu Zörbig, welche er bis in das 10te Jahr mit Fleis und Nutzen besuchte, und nachgehends durch getreue, Privat-Information in Nürnberg so zugenommen, daß er bereits im 16ten Jahre für tüchtig erachtet wurde, auf Universitäten zu ziehen. Er begab sich also 1700 nach Altdorf, wo er den 22sten Jun. inscribirt wurde und anfänglich der Philosophie oblag, auch 1701 unter Mollern de statuis loquentibus, und 1702 unter Omeisen de controuersis Stoicorum iuribus ad Cic. L. III. c. 23.

Zweyter Theil.

D d d

de

de officii, disputirte. Diweil er sich aber auch der Rechts-
 gelahrtheit widmete, so vertheidigte er 1705 unter dem berühm-
 ten J. Cro, Hrn. Werner, theses ex iure miscellaneas maximam par-
 tem paradoxas. Ehe er Altdorf verlies, hielt er noch memo-
 riter eine orat. ualedictor. solemnem, de grati animi testifica-
 tione, und begab sich hierauf nach Jena, und von dar nach
 Halle. Hier hörte er nicht nur die berühmtesten Lehrer, son-
 dern wurde auch bey des damaligen Königl. Preussischen Raths
 und Ober-Kentmeisters, Hrn. Eph. Niemens, einzigem Sohne
 Hofmeister. Nach 2 Jahren kam er wieder nach Altdorf zu-
 rück, wo er 1708 unter dem Decanate seines Vetter, Hrn.
 D. Hildebrandes, seine Inaug. Disputation, welche delibata
 diueriorum iurium enthielte, pro Licentia ohne Vorfiz verthei-
 digte. Bald darauf fügte es sich, daß er mit Hrn. Georg
 Heintr. von Müller als Hofmeister auf Reisen gehen sollte.
 Sie begaben sich auch wirklich 1709 in Gesellschaft der Herren
 Licentiaten, Hier. Pius Links und Joh. Ge. Königs, über
 Frankfurt nach Holland. Im Haag hatten sie das Glück
 mit dem damaligen Erbprinzen von Sachsen-Eisenach in Be-
 kanntschaft zu kommen, und in dessen Suite eine Excursion in
 die Niederlande zu machen, wo sie der Belagerung Dornick als
 Passagiers, jedoch nicht ohne Lebens-Gefahr bergewohnet.
 Im Aug. giengen sie wieder zurücke nach Utrecht und besuchten
 die Collegia der Professorum Juris daselbst. 1710 begaben sie
 sich auf die Universität Leyden; weil aber eben Ferien daselbst
 waren, schifften sie nach Engelland über, sahen sowol in Lon-
 den als Oxford und Cambridge alles merkwürdige, genossen
 von den Herren Professoren und Sociis Collegiorum, auch
 andern berühmten privatirenden Gelehrten, als, Hrn. Cham-
 berlain, Pet. Allix, Bentlei und andern, solche Liebe und
 Freundschaft, dergleichen wenig Ausländern zu Theil zu werden
 pfleget. Unser Hr. Lämmermann hatte auch so gar die Gnade,
 der Königin Anna ein von ihm verfertigtes lateinisches Carmen
 zu überreichen. Aus Engelland schifften sie wieder in Holland
 über und kamen nach Leyden, wo sie bis in den Jul. 1711 ver-
 blieben, da sie daan nach vollendeten Collegiis sich wieder auf
 die

die Rückreise nach Deutschland begaben, und über Duisburg, Osnabrück nach Bremen, Hamburg, Lübeck, Hannover, Braunschweig und Wolfenbüttel nach Helmstädt sich wendeten. Als bey einigem Aufenthalt Hr. von Müller allda die Doctorwürde in den Rechten angenommen, giengen sie über Magdeburg nach Berlin, Leipzig, Halle, Jena und Erfurt. Im Nov. dieses Jahres reiseten sie über Dresden nach Prag, und kamen den 1sten Dec. wieder glücklich in Nürnberg an, setzten aber sogleich ihre Reise nach Frankfurt fort, um die Krönung Kaiser Carl des VI mit anzusehen, worauf sie sich über Darmstadt, Heidelberg, Stuttgart, Ulm, Augsburg und Inspruck nach Venedig erhuben, und nach einem monathlichen Aufenthalt daselbst über Padua, Ferrara, Bologna, Rimini, Ancona, Loreto eben in Rom eintrafen, daß sie die Ceremonien der Heil. Woche und des Ostersfestes mit ansehen konnten. Von Rom nahmen sie ihren Weg über Gaeta und Capua nach Napoli, und nachdem sie einige Wochen daselbst zugebracht und alles merkwürdige genau betrachtet, giengen sie wieder zurück nach Rom. Hier hatten sie die Ehre, verschiedenen Cardinälen und Prinzen aufzuwarten, und das Vergnügen die berühmtesten Bibliotheken und Antiquitäten mit Nutzen zu sehen, auch einer Canonisation vier neuer Heiligen und andern Solennitäten mit beizuwohnen. Im Jun. gieng die Reise nach Florenz, woselbst sie in die Bekanntschaft des berühmten Magliabechi gekommen, mit dem sodann Herr Lämmermann fleißig correspondiret hat. Von Florenz reisten sie über Livorno und Pisa nach Lucca, und giengen von dar über Modena, Parma, Piacenza und Cremona nach Mailand. Hier brachten sie über 14 Tage mit angenehmen Beschäftigungen und Besuchungen der Gelehrten zu, wandten sich sodann im Sept. über Casale, Turin, Lausanne und Genè nach Frankreich, wo sie den 20sten Oct. in Lion und den 6ten Nov. in Paris angekommen sind. Hier wurde wieder alles besehen, und sie genossen sonderlich der genauen Conversation des P. Montfaucon. Endlich schied hier der Hr. Lämmermann von dem Hrn. von Müller, und nahm seinen Weg durch Lo-

thringen über Strasburg alleine nach Haus, wo er 1713 den 20sten Jan. glücklich ankam. Er erhielt gar bald die Stelle eines Syndicus und Registrators, nahm 1714 die Doctor-Würde in Altdorf an, und wurde sodann 1715 unter die Nürnbergischen Herren Advocaten aufgenommen, in welchem Orden er sich vor vielen andern den Namen eines grossen Sachwalters erworben hat. Sein Ruff breitete sich auch anderwertig aus, und er wurde deswegen 1734 von dem Hrn. Grafen von Dettingen-Baldern in Sotern zum Hof- und Regierungsrath, und 1739 von dem Hrn. Marggrafen zu Onolzbach zu Dero Rath ernennet. 1735 hat ihm der löbl. Pegnitz-Orden unter dem Namen Arnifander aufgenommen, und er zierte diesen Orden um so viel mehr, als er nicht nur in der deutschen, sondern auch der griechischen und vielen andern occidentalischen Sprachen, so wie auffer der Rechtsgelahrtheit und Poesie auch in der Historie, Münzwissenschaft und andern galanten Studien wohl erfahren gewesen. In den folgenden Jahren bekleidete er auch im besagten Orden die Stelle eines Raths, wobey er viele erspriessliche Dienste geleistet hat. Er blieb allezeit ledig und sein Lebens-Ende erfolgte den 24sten Jun. 1742. Bey dem academischen Jubiläo zu Altdorf hat er 1723 seinen Witz in Erfindung einer Schaumünze und Chronostichorum gezeiget, wovon siehe die Acta Sacr. Saecul. Acad. Alt. p. 193 und 314. In Köhlers Münzbelustigungen 8ten Theil p. 66 sq. steht von ihm ein Anagramma onomasticum nebst der lateinischen Erklärung und deutschen Uebersetzung auf die gelehrte öffentliche Lehrerin der Philosophie zu Bononien, Laur. Mar. Cath. Bassi, welches sie in einem sehr höflichen ital. Dankfagungs-Schreiben, so dabey gedruckt ist, beantwortet hat. Eben daher ist zu ersehen, daß er mit Eustach. Manfredi, Prof. der Astronomie daselbst, correspondirt; p. 68 ist wieder ein ital. Schreiben der Bassi an ihn, und eines von Manfredi p. 69. 70. nebst Lämmermanns deutscher Uebersetzung; und p. 224 ein lat. Schreiben der Bassi an ihn. Im 13ten Theil der Köhl. Münzbel. p. 430 ist ein Schreiben Lämmermanns von 24sten Jan. 1742, worinnen er unter andern meldet, daß er den Magliabechi und Valvini, wels

welcher letztere auch Großherz. Flor. Bibliothecarius bey St. Lorenzo über dassige M^oSete war, fast ein viertel Jahr zu Florenz frequentiret, und daß der erste viele Bücher auf Befehl des Groß-Prinzen, Joh. Gustavs, an den er von etlichen Cardinälen zu Rom brieflich recommendiret worden, ihme in sein Logis getragen habe. Sonst finden sich hin und wieder einzelne lat. und deutsche Gedichte von unserm Lämmermann. Im übrigen aber siehe von ihm Amar. und die Nachricht von der Stadt Zörbig, von M. Fr. Gottfr. Eltesten, in der ersten Fortsetzung P. 54 599.

Lämmermann (Johann Jacob) ein J^uctus und Bruder des vorigen, war geböhren zu Nürnberg den 10ten Aug. 1701. Er besuchte die Nürnbergischen Schulen, sonderlich das Gymnasium, hat hernach 3 Jahre lang zu Altdorf und 2 Jahre zu Helmstädt Jura studiret, und am letzten Orte den gradum Licentiatii erhalten, nachdem er im Oct. 1724 de materia onomastica, oder de eo, quod iustum est circa agnos, uulgo, vom Lämmerrechte, mit Beyfall disputiret hat, welche gelehrte und curiosé Disp. auch hernach öftters und vermehrt aufgesetzt worden ist. Nach einigen kleinen durch Nieder- und Hessen gethanenen Reisen hat er auf einige Zeit die höchsten Kammergerichte besuchet, und endlich sich in Nürnberg unter Anführung seines ältern Hrn. Bruders in Praxi über dritthalb Jahr geübet. Sodann wurde ein junger Herr von Löffelholz, des Hrn. General-Maiors und Nürnbergischen Com-mendantens der Vestung Lichtenau einziger Hr. Sohn, ihme an-vertrauet, welchem er auch in die anderthalb Jahre als Hof-meister rühmlichst vorgestanden. Er hat aber dem brüderlichen Exempel folgen und sich noch weiter in der Welt umsehen wollen. Weswegen er die ihm aufgetragene ansehnliche Condi-tion bey des Hrn. Reichsgrafens von Kauniz-Niedtberg, kaisert. geheimen Raths und Landes-Hauptmanns in Mähren, zween ältern Herren Söhnen ergriffen, als bey welchen er zu Brünn und Auusterlitz im gedachten Mähren in der Qualität eines Pro-fessoris Iuris et Ephori Studiorum 3 Jahre lang gestanden,

nach deren Verfließung er, unter erhaltenem fürtrefflichen Abschiede wieder gen Nürnberg gekommen, allwo er 1730 unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, sogleich aber im selbigen Jahre den 11ten May zu Helmstädt zum Doctor gemacht worden ist. Nach der Hand ist er als Hochfürstl. Rath nach Anspach gegangen, und daselbst vor einigen Jahren gestorben.

Siehe Eltestens Nachricht von Zörbig l. c. p. 58 lqq.

Lagner (Andreas) ein Medicus, von deme sich auch in den diptychis Medicorum Norimbergensium weiter nichts findet, als daß er gemeiner Stadt Nürnberg als ordentlicher Physicus von 1591 bis 1600 bedienet gewesen ist.

Laidrad oder Leidrad, Ledrad, Leidrach, ein Mann, von dem wir gewiß wissen, daß er uns nicht zugehöre, dessen wir aber doch gedenken wollen, damit wir den Fehler verbessern können, der in dem GL. gemacht worden ist, wo er ohngeachtet für einen Nürnberger ausgegeben wird. Es war aber dieser Laidrad Erzbischoff zu Lion, soll nach einiger Meynung Kaiser Carl des Grossen Bibliothecarius gewesen seyn, und lebete mit dem Ausgange des 8ten und Anfang des 9ten Jahrhunderts. Ohngeachtet wir uns nicht in die Streitigkeit von dem Alterthum der Stadt Nürnberg mischen und eben hier nicht ausmachen wollen, ob Nürnberg zu Carl des grossen Zeiten gestanden oder nicht, auch gerne glauben, daß sowol auf Seiten des Joh. ab Indagine, als einiger diesseitigen Scribenten bey dem bestimmten Ursprung unserer Stadt geschlet worden seye; so ist doch gewiß, daß das alte Noricum mit Nürnberg und unserer Gegend nicht confundiret werden darf. Nun wird aber Laidrad im Cave und andern Quellen, die auch das GL. citiret, gente Noricus genennet; dieses ist nicht recht übersezt, wenn es heißt: von Nürnberg bürtig; sondern hätte gegeben werden sollen, wie es das GL. selbst bey dem Regul giebt: in Norico geböhren. Daß er im übrigen ein gar angesehenener Mann gewesen, sich bey dem Testamente Carl des Grossen als Zeuge unterschrieben, endlich sein Bistum aufgegeben, und was er für Bücher ver-

fas

fasset, findet man am vollständigsten in Caue histor. liter. scriptorum ecclesiast. ed. nouiss. Vol. I. p. 643. und Vol. II. p. 11.

Lang (Lorenz) von Nürnberg, hat 1565 eine Nürnbergsche Chronick geschrieben, die wir in einem saubern MScTe in fol. besitzen, woben noch befindlich ist eine Chronica, wie die Landgraven von Thüringen sich erst erhaben und aufkommen sind, und wie viel ihrer an der Zahl bisher gewesen, auch wie das Land an Herzog Friedrichen und Herzog Willhelmen von Sachsen geerbet, welche letztere Arbeit, laut der Vorrede, zu Erfurt durch Matthi. Malern 1522 gedruckt und also nur von diesem Langen mag abgeschrieben worden seyn. Wir können auch sonst keine weitere Nachricht von diesem Manne geben, als daß er etwann derjenige Lorenz Lang mag gewesen seyn, der 1564 Genannter des größern Raths in Nürnberg geworden, sodann aber von Nürnberg weg gekommen ist.

Lang (Arnold) war der Rechten Doctor und wurde 1589 der Stadt Nürnberg Advocat. Er soll 1623 oder 1624 gestorben seyn. Wenn er der Arnold Lang ist, der in Trechfels Joh. Kirchhof p. 305 vorkommet, so hies seine erste Frau Magdal. Fröschlin. Er wurde 1594 Genannter.

Lang (Georg) ein JEtus, von Geburt ein Nürnberger, war der Rechten Doctor, und hat 1615 den 5ten Sept. zu Eübingen unter Joh. Harprechten de transactionibus inauguraliter disputiret. 1616 wurde er Advocat in Nürnberg, 1617 Genannter, 1618 aber der Republick Consulent, in welcher Würde er im Jul. 1630 gestorben ist. Es ist uns ein Sohn von ihme bekannt worden, Georg Jacob, der den 3ten Febr. 1640 sich in Nürnberg verheyrathet hat mit Anna Maria, Joh. Eph. Lauers, Münzmeisters daselbst, Tochter, von deme sich in den Epithalamiis Justin Hardsesheim und der Prof. Joh. Paul Kelwinger Schwäger nennen.

Siehe Rothsch.

Lang

Lang (Johann Ludwig) ein Jurist und geborner Nürnberger, mag zu Ende des 16ten Jahrhunderts auf die Welt gekommen seyn. Er studierte zu Altdorf, woselbst er sich den 2ten Jul. 1611 immatriculiren lies. 1623 war er mit unter den ersten Candidaten, welche von der Juristen-Facultät daselbst promoviret wurden; er nahm aber im besagten Jahre nur einstreilen Licentiam an, mit einer pro Gradu verfochtenen Disp. welche theses de concurrentibus actionibus ex L. qui seruum 34 ff. de O. et A. et similibus enthielte und zu Nürnberg gedruckt worden ist. 1624 wurde er Advocat seiner Vaterstadt, 1625 aber den 19ten Dec. nahm er vollends die Doctor-Würde in Altdorf an. Gestorben ist er im Jahre 1634. Im Druck ist uns von ihm bekannt worden:

Brevis delineatio Imp. Matthiae, augustaeque eius fidissimae dextrae, ingressus in urbem Norimbergam, carminice depicta. Alt. 1614. 4.

Siehe Bmsc.

Lang (Johann) ein Geistlicher von Weidhausen (nicht Windhausen wie im GL. steht) in der obern Pfalz gebürtig, ist an das Tageslicht gelanget den 6ten Nov. 1630. Er studierte zu Jena zuerst 3 Jahre lang die Medicin, legte sich aber hernach auf die Theologie, wurde 1654 Magister und ferner der philosophischen Facultät daselbst Adjunct. Nach diesem soll er ein Jahr lang einen Prediger für die Deutschen zu Venedig abgegeben haben, und darauf Schwedischer Feldprediger in Deutschland geworden seyn. Wo dieses ja richtig wäre, so könnte er doch nicht ein ordentlicher und ordinirter Prediger gewesen seyn, indeme er erst 1658 den 2ten Jun. als vocirter Pfarrer nach dem Nürnbergischen Hilpoltstein, in Altdorf ordiniret worden ist. 1666 wurde er Nürnbergischer Pfarrer zu Entenberg nicht weit von Altdorf, ins Engelthaler Pflegamt gehörig, weswegen er sich auch zum Engelthalischen Entenberg auf einem Glückwunsch schriebe. 1676 kam er nach Nürnberg selbst als Diaconus an der Kirche zum Heil. Geist, kriegte sogleich die Donnerstags-Frühpredigten, die gegenwärtig mit dem

dem Pastorate verknüpft sind, ferner die Frentags-Vesperpredigten, und 1678 die Mittagpredigten beyrn Heil. Kreuze vor Nürnberg. Im besagten Jahre 1678 trat er unter dem Namen Philanthus in den Pegnitz-Orden, und es ist auch eine Ode von ihm der betrübten Pegnessis mit einverleibet. 1681 den 22sten Mertz wurde ihm die Kanzel verboten, weil er Finanzerey getrieben und unbillige Zinnse von den Leuten genommen haben soll: er gab zwar vor, das ausgelehnte Geld wäre nicht sein, sondern andern Leuten; da er sie aber nicht nennen wolte, auch noch, wie andere Nachrichten melden, böser Ehe soll beschuldigt worden seyn, wurde er abgesetzt. Hierauf kam er durch Recommendation vornehmer Nürnbergischer Kaufleute nach Hamburg, wurde allda Diaconus an der Peter-und Paul-Kirche, auch Pastor im Spinnhause daselbst. Er starb endlich den 7ten May 1700. Er war ein Mann, der viele Geschicklichkeit und treffliche Gaben zum Predigen gehabt hat; wie man denn auch vermuthet, daß er sich in Hamburg mag gebessert haben, indem er mit grossen Beyfall daselbst gedienet hat. Von seinen Schrifften ist uns bis dato auffser gelegentlichlichen Gedichten, ganz geringen Aufsätzen, und einzelnen geistlichen Liedern, noch folgendes vorgekommen:

Leichpredigt auf Hrn. Mich. Im Hof, Stadt-Gerichts-Assessornc. Nürnberg. 1677. 4.

Lutheri Catechismus-Lehr, zum Spinnhaus-Nutz und Gott zur Ehr, gelehrt, erklärt und bewährt von M. Joh. Langen nc. Hamb. 1685. 8.

Ein überaus hefftiges Büchlein wider die Juden, dadurch der Pöbel bald bewogen worden wäre, alle Juden aus der Stadt zu jagen.

Eine stachlichte Schrifft wider die Censur der Leipzigerischen theologischen Facultät in der Hinkelmannischen Streifsache.

Siehe Bmsc. Amar. Hirschens Nürnberg. Catechismus-Historie p. 64. und Fabricii memor. Hamburg.

Lang (Georg Christoph) ein gelehrter Geistlicher, ist den 1ten Jan. 1636 zur Welt geboren worden. Sein Vater An-
Zweyter Theil. Dressd.
E e e

dreas, war ein Gold- und Silber-Dratzieher in Nürnberg, und die Mutter hies Helena. 1648 wurde er in die Sebalderschule eingeführet und hat daselbst bey dem Conrector Bernhart, und dem Rector Vogel so gute Progressen gemachet, daß er 1655 nach Jena ziehen können. Nach 2 Jahren kehrte er wieder nach Hause und hielt sich bey den Seinigen ein viertel Jahr lang auf, bis er 1657 wieder nach Strasburg gegangen und all da noch ein Jahr verblieben ist. Als er wieder zu Hause angekommen, wurde er bey dem Hrn. Prediger Wülfer Haus-Præceptor, und dem Hrn. Dümmler, Pfarrern zu St. Johannis, als Vicarius zugeordnet. 1663 gelangte er zu der Pfarre in Egelwang, 1668 in Bruck und 1681 zu der in Poppentreuth. 1684 kam er in die Stadt, und zwar zuerst als Diaconus nach St. Egidien, nach einem halben Jahre aber zu St. Sebald. Er starb am Schlage den 1ten Oct. 1689. In die Ehe hat er sich begeben erslich 1663 mit Jgfr. Sibylla, Adam Hüblers, Viehhändlers zu Schneeberg, nachgelassenen Tochter. Mit dieser hat er 3 Söhne und 4 Töchter erzeugt, davon zu merken sind: 1) Hr. D. Joh. Michael, der unten vorkommen wird. 2) Hr. Jac. Ambrosius, der auch unten vorkommen wird. 3) Hr. Nicol. Christoph, der gleichfalls bald vorkommen wird. 4) Reg. Magdalena, welche 1697 David Behem, ein Händler in Nürnberg, geheyrathet hat. Nach seiner ersten Frauen Ableben trat er in die zweyte Ehe mit Jgfr. Sus. Barbara, Hrn. Joh. Wolf Löschers, ältesten Rathschreibers in Nürnberg, Tochter; und diese ist es, welche sich als Wittwe 1701 an Hrn. D. und Prof. Wagenseilen in Altdorf verheyrathet hat. Im Druck ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magdalena, Hrn. Ge. Eph. Volkamers, Kriegsherrn u. Wittwe. Nürnberg. 1686. 4.

Biblia in tres tabulas redacta, edita a filio, Io. Mich. Langio. Accedit editoris oratio theol. inaug. de recondito structurae biblicae artificio, nec non diss. theol. de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.

Der Hr. Zeltner giebt ihm (in vit. theol. p. 469) das Beugniß, daß er vir pius, mitis, et modestissimus, multaque do-

doctrina sine ostentatione eruditus gewesen. Sein Hr. Sohn, D. Joh. Mich. Lang, meldet in der Vorrede zu den erst erwähnten bibliis in tres tabb. redactis, daß er zum Lehrgebrauch für seine Söhne und andere Schüler außer diesen Tabellen auch die meisten philosophischen Wissenschaften in Compendia gebracht und eine theologische Dogmatik im M. Sc. hinterlassen habe. Im übrigen sind nachzusehen Hirsch. dipt.

Lang (Georg Jacob) ein Medicus, der zu Nürnberg den 5ten Jul. 1655 gebohren worden ist. Von seinen jüngern Jahren ist bis dato nicht viel bekannt, als daß er, so viel wir gehört haben, zuerst ein Maler und Hausvogt auf dem Rathhause zu Nürnberg gewesen ist. Sodann hat er studiert und erst 1714 zu Altdorf die medicinische Doctor-Würde erhalten mit einer Disp. de millefolio. 1715 ist er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden. Er soll die sehr geschickte Tochter Ge. Eph. Hochmanns von Hohenau (siehe oben Heindr. Eph. Hochmann, p. 139.) zur Frau gehabt haben. Gestorben ist er den 29sten Aug. 1740 in einem hohen Alter von 85 Jahren und etlichen Wochen. Georg Jac. Lang und Anna Mar. Lauerin, die in Trechfels's Joh. Kirchhof p. 861 vorkommen, möchten seine Eltern gewesen seyn, welches um so viel wahrscheinlicher wird, weil dieser ältere Ge. Jac. Lang, der 1640 Genannter wurde und 1680 gestorben ist, auch Rathhausvogt in Nürnberg war. Unser D. Lang aber hat außer allem Zweifel Theil am folgenden Werke:

Erneuertes Gedächtniß Röm. Tapferkeit an dem unvergleichlichen Virgilianis. Helden Aeneas. Nürnberg. 1688. länglich 4. Ist ein Kupfer-Werk, wozu Ge. Eph. Cimmart der jüngere die Zeichnungen und Stiche verfertigt, (wie Doppelm. p. 258 not. (xx) meldet,) und welches Ge. Jac. Lang vorher gemalt hat.

Man sehe hievon Io. Sam. Schoderi de P. Virgil. Mar. editione luminosa epistolam praemonitoriam, Nor. 1688. länglich 4.

Lang (Friedrich) ein *Jetus* und *Medicus*, könnte der Zeit nach des vorigen Bruder gewesen seyn, indem er den 27sten Dec. 1657 zu Nürnberg geboren worden. Er studierte zuerst *Jura* und ist zu Heidelberg *Doctor Juris* geworden, mit einer *Disp. de coniugio inaequali personarum illustrium*. 1687 soll er unter die Herren *Advocaten* zu Nürnberg aufgenommen worden seyn. Nachgehends legte er sich auf die *Medicin*, erlangte auch darinnen den *Doctor-Hut* zu Harderwick mit einer *Disp. de vi imaginatiua circa morbos* und ist zu einem höchst seltenen Exempel 1702 auch in das *Collegium Physicum* zu Nürnberg recipiret worden. Er starb endlich als vörderer *ordentlicher Stadt-Physicus* den 10ten Apr. 1730.

Lang (Johann Michael) ein grundgelehrter und berühmter *Theologe*, der bey seinen eigenen und unrichtigen Meynungen doch noch den Namen eines eifrigen und erbaulichen Mannes behalten hat, war ein Sohn des obigen *Ge. Eph. Langens*, und ist von dessen erster *Eheliebsten* den 9ten März 1664 zu *Eckelwangen* an das Licht gebracht worden. Sein Vater alleine hat ihn nach seiner zuvor gerühmten Geschicklichkeit vermessen in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache, auch der *Philosophie*, vorbereitet, daß er, ohne eine öffentliche Schule besucht zu haben, 1682 die *academischen Studien* zu *Altdorf* antretten konnte. Die damaligen *Philosophen* dirigirten seinen Fleis in der *Weltweisheit* und *Philologie*; besonders aber vertraute er sich *Sturmen*, und von *G. M. König* lernte er die *neu-griechische Sprache*. Er wies bey Zeiten eine gute *Fertigkeit* in der *Disputirkunst*, opponirte nicht nur öfters, sondern *respondirte* auch noch 1684 unter *Omeisen de ueracitate*, und 1685 unter eben demselbigen *de iustitia commutante*. Ob er sich gleich vornemlich der *Theologie* widmete, so studierte er doch auch die *Medicin*, lies sich in die *Societatem medicam* zu *Altdorf* einschreiben, sammlete unter der Aufsicht des berühmten *Joh. Mor. Hofmannes* ein lebendiges *Kräuterbuch* von 1500 Stücken, und *disputirte* auch unter *Bruno* über *Hippocr. Sect. III. Aphor. III.* In den *morgenländischen Sprachen* hörte er *Wan-*
gen

genseilen und hielt unter ihm 1685 die selbst gefertigte vortrefliche Disp. de caractere primaeuo bibliorum. 1687 erhielt er nebst dem Poeten = Kranz die wohlverdiente Magister = Würde, nachdem er eine Inaugural = Arbeit de ueritate rei unter Mollers Beystand verfochten hat. In der Theologie waren Sauerbert und Fabricius seine Lehrer, und unter dem ersten hat er 1687, da er bereits Magister war, zwey abermal selbst gearbeitete Abhandlungen, eine, welche aphorismos theolog. ex Praesidis praelect. congestos enthielte, und die andere de deitate I. C. ex eo, quod a Iohanne λογος cognominatur, contra haeticorum strophas demonstrata, vertheidiget. Dieses war zu seinem ohnedem schon seltenen Fleiße noch nicht genug, sondern er präsidirte auch noch 1687 in Altdorf und gieng sodann 1688 nach Jena. Hieselbst kam er in das Haus zu dem berühmten D. Baiern, hörte dessen sowol als Bötzens und Danzens Vorlesungen, präsidirte etlichemal, eröffnete mit vielem Beyfall philosophische Collegia, wurde 1690 Adjunct, disputirte pro loco, und hielt auch noch 1691 unter Baiern die 5te Disp. in dem Exam. theol. Enthuf. s. Quackerorum. Nachdem er sich auch im Predigen geübt und gezeigt, gieng er 1691 nach Hause zurück, und wurde 1692 von dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, Christian August, zum Pfarrer in Bohnsirauf bestellet. 1694 hat er auf der neuen Universität zu Halle die Licentiaten = Würde in der Theologie angenommen, und zu deren Erhaltung unter seinem vormaligen Lehrer, D. Baiern, de efficacia uerbi et sacramentorum per homines malos administratorum, inauguraliter disputirte, auch eine Licentiaten = Predigt abgeleget. Weil er sich zu einem academischen Amte geschickt befand, und bereits schon in Jena trefflich dazu habilitirt hatte, auch in Bohnsirauf verschiedene Verdrießlichkeiten wegen der Parität mit den Katholischen erfahren mußte, bewarb er sich 1697 um die durch Fabricii Abzug nach Helmstädt erledigte theologische Profesion in Altdorf, und erhielt dieselbige nicht nur, sondern ist auch daselbst den 29sten Jun. 1697, nach eingeholter Erlaubniß von der theologischen Facultät zu Halle, zum Doctor der Heil. Schrift gemacht worden, nachdem er schon

zuvor 1695 mit seinem Bruder, D. Jac. Ambrosius, die Ehre erhalten, unter den Ungarischen Adel bey einer solennen Versammlung der Landstände aufgenommen zu werden. Anfänglich hatte er in Altdorf die Profesion alleine verwaltet; nachgehends aber ist er auch bey vorgefallener Veränderung 1699 zum Diaconus an der Kirche und 1706 zum Archidiaconus allda bestellet worden. Wie eifrig, gesegnet und rühmlich er in beyden Aemtern gearbeitet, ist nicht auszusagen, und noch gar vielen lebenden Personen im frischen Angedenken. Er war ein stattlicher Redner, erwecklicher Prediger, drang auf ein thätiges Christenthum und hat unter seinen Weichkindern, der ganzen Bürgerschaft und insbesondere der Jugend, sich Liebe und Furcht in der seltensten Vereinigung erworben. Ja er that mehr, als sein Amt erforderte; wie er denn unter andern guten Anstalten, z. E. Sonntags in dem theologischen Hörsaale nach geendigtem öffentlichen Gottesdienste besondere Wiederholungs- und Erbauungsstunden gehalten, auch in seinem Hause wöchentlich Mittwochs früh und Freytags nachmittag gewisse Prüststunden angeordnet hat. Alles dieses dauerte ohne Anstoß bis 1703, da denn allerhand gegebene und genommene Aergernisse rege wurden, und Hr. D. Lange sich in viele Verdrießlichkeiten wickelte. Es kam nemlich 1703 der berühmte Sporer's-Geselle, Joh. Ge. Rosenbach, nach Altdorf, logirte bey Hrn. Prof. Kötenbecken, wo verschiedene Versammlungen angestellet wurden; und obwohl D. Lange dieselben nicht besuchte, so kam doch Rosenbach zu ihm und erhielt auch bey seinem Abschiede von Altdorf von ihm, so wie von mehreren Professoren, ein rühmliches Attestat, wozu noch kam, daß D. Lange eine schriftliche Deduction dessen, was er bey oftmaliger Conversation mit Rosenbach und bey dessen fleißiger Deprüfung als vor dem Angesichte Gottes beobachtet hat, dem Rectori Magnifico, Hrn. Kötenbecken, einhändigte, damit solches dem Rosenbach zu einem *testimonio* dienen möge, und weil es die Obliegenheit gegen die Obrigkeit erforderte. Diese Deduction wurde nebst den sämmtlichen Altdorfschen, dem Rosenbach gegebenen, Zeugnissen, von einem Ungeannten, (der Meier geheissen und Pfarrer in Osternohe gewesen,)

sen,) in der so betitelten nothwendigen Adresse an eine Christliche Obrigkeit wegen der vergeblich sogenannten kurzen und gründlichen Abfertigung Hrn. M. J. P. Storrens ic. wider J. G. Rosenbachs Glaubens-Bekänntniß, 1704 ohne Langens Vorwissen dem Druck übergeben. M. Storr, Pastor zu Heylbronn, der sich hiedurch beleidiget fande, lies sogleich einen hitzigen Sendbrief an die gesamte Universität Altdorf ergehen; D. Lange antwortete ihm in seinem und seiner angegriffenen Collegen Namen wieder hitzig, Storr schrieb aufs neue 1705 die abgenöthigte und vest-gegründete Wider-Antwort auf Hrn. J. M. Langens Antwort, und hiemit schwieg zwar unser D. Lange, fand aber theils an D. Joach. Langen einen Vertheidiger, theils war die Sache einmal in der Welt, der Kirche, und vor der Nürnbergischen Obrigkeit rege gemacht. Es trugen sich auch inzwischen allerhand andere Begebenheiten zu, wodurch D. Lange mehr und mehr verhaßt wurde. 1704 wurde er beschuldiget, als ob er in seinen Prüfungen die Leute zu einer besondern Bekänntniß ihrer Sünden unter einer ungewöhnlichen Zwangs-Formel anhielte: und ob er sich wol hierwieder cordat verantwortet und bewiesen, daß der Referente in dieser Sache falsissima vorgebracht; so wurde er doch noch immer und zwar nicht ohne Grund beschuldiget, daß er den symbolischen Büchern unserer Kirche das gehörige Ansehen entziehe, und in der Lehre vom Abendmal nicht rein seye, sondern behaupte, daß den Unwürdigen Christi Leib und Blut nicht zu Theil werde. Zu mehrerer Beschuldigung kam, daß ihn 1705 D. Joh. Wilh. Petersen in Altdorf besuchte, den er nicht nur an einem Sonntage in den bemeldten Wiederholungs-Stunden in dem theologischen Auditorio auftreten lies, sondern dessen Irrthum, von der Wiederbringung aller Dinge, er auch in den sonst vortreflichen Dispp. de herba Borith öffentlich annahme. Weil endlich D. Sonntag und Lange die Rosenbachische Sache auf öffentlichen Kanzeln vortrugen, jener den unberuffenen Schwärmer verdamnte, und dieser ihn unter andern mit einer Predigt über Joh. 7, 10. vertheidigte, so mußte die Sache nothwendig zu einer obrigkeitlichen Entscheidung ge-

dei.

Deihen. Es hat demnach ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg unter dem 20sten Oct. 1707 ein Decret publiciret, wie sich ihre Lehrer und Prediger, wegen mancherley in der christlichen Kirche zu diesen Zeiten entstandenen Irrungen, bezeigen, und sowol die reine evangelische Lehre, als gute Ordnung noch ferner erhalten sollen, welches Decret absolute et absque ulla limitatione vom Hrn. D. Langen, so wie von allen Lehrern, an Eides Statt subscribiret werden sollte. Da nun D. Lange sich dazu Gewissens halber nicht bequemen zu können vorgab, auch eine Deduction seiner Ursachen überreichte, worinnen er ersülich keine Normalbücher ausser der Schrift erkannte, und sodann das Abendmal der Gottlosen läugnete; so wurde die Sache auf Universitäten nach Rostock und Tübingen geschicket und endlich doch erkannt, daß er subscribiren sollte, ihm auch deswegen den 1ten Jun. 1709 die Subscriptions-Formel mit dazu gehörigem Befehl übermachtet. Er replicirte abermal und bath flehentlichst, sein Gewissen nicht zu kränken, schlug auch eine andere Subscriptions-Formel vor: worauf ihm aber unter dem 16ten Sept. der Verlaß ertheilet worden ist, daß, wann er seine bisherige Meynung und letzte überschriebene Erklärung zu beharren gemeinet seye, ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg lieber geschehen lassen wollen, daß er seine Dienste aufgeben und zwischen daro und künfftigem Lichtmess-Ziel an andern Orten seine Gelegenheit suchen möge, sich aber inzwischen und nach Empfang dieses Schreibens seiner Kirchen- und academischen Function zu enthalten habe. Obwolen des Raths- und andere Bürger zu Altdorf eine gar bewegliche Bittschrift um die Verbehaltung Hrn. D. Langens nach Nürnberg gehen ließen; so ist doch Lange selbst alsobald und ohne mündlichen Abschied zu nehmen von Altdorf weg und nach Prenzlau in die Uckermark gegangen, wohin er, noch vor erhaltener Dimission, von dem König in Preussen als Inspector und Pastor Primarius beruffen war. In Altdorf war er inzwischen drey-mal seiner Facultät Decanus und 1704 Rector der Universität, in welchem Jahre er sich auch, und zwar währenden Rectorats

vermählet hat mit Jgfr. Dorothea, des Altdorfischen Jcti, D. und Prof. Felix Spizens, Tochter, die ihm 1709 noch in Altdorf einen Sohn, Jac. Ambrosius, geboren, und mit demselben erst ganz zu Ende 1709 nach Prenzlau nachgezogen ist. 1710 hat Hr. D. Lang von seinen ehemaligen Vorgesetzten und Freunden zu Nürnberg und Altdorf schriftlichen Abschied genommen, und sofort in seinem Prenzlauischen Amte rühmlich, treulich und unermüdet gearbeitet, bis er nach vielen veranstalteten heilsamen Veränderungen und Ordnungen in Kirchen und Schulen endlich mit beybehaltener besondern Gnade seines Königs, mit Seegen und Bedauern den 10ten Jun. 1731 aus der Welt gegangen ist. Seine Ehegemahlin gieng ihm vor, und sein obbemeldter Sohn soll in ansehnliche Ruffische Dienste gekommen seyn: von mehreren Kindern aber, die er in Prenzlau erzeuget, haben wir bis daher keine Nachricht erhalten. Wir sind im übrigen hoffentlich mit unserer aufrichtigen Erzählung von den Rosenbachischen und andern Händeln dem Ruhme und übrigen Verdiensten dieses in der That grossen Mannes nicht zu nahe getreten; und scheinen wir etwas weitläufig gewesen zu seyn, so geschah es, um die Unrichtigkeiten, die wir im GL. und anderweitig bemerkt haben, dadurch zu verbessern. Noch ist nicht zu vergessen, daß, gleichwie unser seel. D. Lang ein gar guter Dichter gewesen, dessen Kirchen-Lieder beym Wetz. benennet werden, also er auch 1698 unter dem Namen Polemian, und seine Gemahlin 1704, zween Tage vor ihrer Hochzeit, unter dem Namen Doris in den Pegnig-Orden aufgenommen worden sind. Nunmehr liefern wir ein vollständiges Verzeichniß seiner Schrifften, die, ausser den in der Lebens-Beschreibung schon bemeldeten Disputationen, also betitelt sind:

Disp. de analyseos speciosae et methodi physicorum, cum primis recentiorum, analogia. Alt. 1687.

- - de philosophiae naturalis praecipuo fructu. Ien. 1688.

- - de differentia linguae graecae ueteris et nouae, s. barbaro-graecae. Ien. 1688.

- - de architectura militari, utrum sit pars politicae? Ien. 1689.

Zweyter Theil.

§ § §

Disp.

- Disp. de ferro natante, ad 2 Reg. 6, 6. Ien. 1689.
- - de grauitate et leuitate, ex principiis Peripateticorum et quorundam recentiorum. Ien. 1690.
- - de quaestione: cur mathesis controuersis careat? Ien. 1690.
- Tractatus maioris epitome, iuris naturalis conceptum genuinum ex ueritate determinationis edocens, simulque defectus de iure naturae ὑποθέσεων ostendens. Nor. 1690. 8.
- Predigt am andern Christtage gehalten zu Nürnberg. 1691. 4.
- • am andern Pfingsttage gehalten zu Nürnberg. 1692. 4.
- Kern des wahren Christenthums, der Einfalt und absonderlich den Erwachsenen, jedoch Versäumten, zum Besten in Schriftreicher Ineinanderfügung der Grund- und Haupt-Artikel Christi. Lehre gezeiget. Nürnberg. 1694. 96. Besteht aus 3 Theilen.
- De genealogiis nunquam finiendis et fabulis iudaicis, quarum Paullus passim meminit. Comment. est theol. memoriae I. W. Baieri consecratus. Nor. 1696. 4.
- De fabulis Mohamedicis circa S. Trinit. mysterium et generationem in diuinis, diss. ad I. C. Wagenfeilium. Add. est geminum παράγωγον; alterum de pelagianismo uerit. relig. christ. euidenter demonstraturis obiici solito, tanquam prodromus archimetricae demonstrationis euangelicae, quam auctor pro culmine suarum meditationum habet; alterum de obiect. Antitrinitariorum pro fide catholica defendenda. Nor. 1697. 4.
- Progr. ad orat. inaug. de recondito structurae biblicae artificio. 1697 d. 23 Aug. recitandam. fol.
- Disp. de compendiis biblicis. 1697. Ist sogleich wieder in der folgenden Schrift eingedruckt worden.
- Ge. Cph. Langii, patris, biblia in tres tabb. redacta. Accedit editoris filii orat. inaug. de recondito structurae biblicae artificio, nec non diss. 1697 habita de compendiis biblicis. Alt. 1697. fol.
- Praefatio de origine et progressu theologiae mor. systematicae, quae

quae accessit b. I. C. Durrii Theol. Morali, cum notis locupletius editae. Alt. 1698. 4.

Praefatio de harmoniae euangelicae potioribus scriptoribus, quae Io. Clerici harmoniae, Alt. 1700, 4. recusae, ἀνονύμως est anteposita.

Supplementa ad compend. Theol. Mor. b. I. W. Baieri, continuationem et annotationes perpetuas continentia. Ien. 1700. 8.

Disp. de obsessioe corporali. Alt. 1700.

Sechs Predigten, nach der Lehrart Hrn. Ge. Högens über unterschiedliche Texte gehalten, samt den Dispositionen. Nürnberg. 1701. 8.

Examen hyperduliae Marianae, D. i. Probststein der sogenannten Marianischen Ehr und Ehren- Rettung D. J. Ad. Nieberleins, durch Epiphanium Theodulum. Frankf. und Leipz. 1701. 4.

Disp. de renatorum incrementis spiritualibus ex Phil. 1, 9. Alt. 1702.

Christliche Anweisung zum Beichtstuhl und Abendmal, für die liebe Jugend, welche sonderlich das erstemal zu diesem hohen Werke unterrichtet wird. Altd. 1702. 8.

Decas prima dissp. theol. exegeticarum, cum positivo-polemicarum numero sacro. Alt. 1703. 4. Es sind hier mit darzu gekommner Vorrede, Register und Supplementen folgende Disp. die einzeln vertheidiget wurden, nebst seiner vermehrten Jnaug. Disp. 1694 ad Art. VIII. Aug. Conf. in Halle gehalten, zusammen gedrucket worden:

1) de generosissimo genere ultionum ad Rom. 12, 19 sqq. 1697.

2) de antidoto mortis ad Ioh. 8, 51. 1698.

3) de demonstr. liliorum agri ad Matth. 6, 28 sq. 1698.

4) de appellatione conscientiae Iobaea ad Iob. 27, 6. 1699.

5) de Christo propheta contento in patria, ad Marc. 6, 1 sq. 1699.

6) de profectibus Christi adolescentis, ad Luc. 2, 52. 1699.

accessit Lutheri genuina methodus proficiendi in theologia
ex Pf. 119.

- 7) de uisione apostolica scalae Iacobaeae, ad Ioh. 1, ult. 1699.
- 8) de homicidio Lamechi ad Gen. 4, 23 sq. 1700.
- 9) de illuminatione fidelium, 2 Cor. 4, 4. 6. 1700.
- 10) de uirtute heroica, quatenus ex S. S. definiri et uindicari potest. 1700.
- 11) de inspiratione diuina, quatenus ex S. S. definiri potest. 1700.
- 12) de funesto Eli sacerdotis ministerio ad 1 Sam. 2 sqq. 1701.
- 13) de litanis ad defunctos, ex Es 63, 16. 1701.
- 14) περί ὀρθοδοξίας, s. de recta in theol. sententia, quatenus ex S. S. diiudicari potest. 1701.
- 15) de homine in ecclesia ad docendum apto, s. περί τῆς διδακτικῆς, 1 Tim. 2, 2. 1701.
- 16) de demonstratione potentiae et spiritus ex 1 Cor. 2, 1 sqq. 1702.
- 17) de exercitio ad pietatem, ad 1 Tim. 4, 7. 1702.

Synopsis elementorum homileticorum ad filium praeceptorum b. G. Goezii adornata. Nor. 1703. 8.

Dissert. IV theol. de genealogia Christi ex patribus sec. carnem. 1703. 4. Einen Auszug davon hat der Verfasser selbst besorget in den Berlinischen Hebopfern, 3ten Theile, p. 213 sqq.

Disp. I. de Alcorani prima inter Europaeos editione arabica per Paganinum Brixientem, sed iussu Pontif. Rom. abolita. 1703.

- - II. de Alcorano arabico et uariis speciminibus atque nouissimis successibus in eo edendo. 1704.

- - III. de Alcorani uersionibus uariis, tam oriental. quam occidental. impressis et ἀνεκδότοις. 1705. Von diesen 3 vortreflichen Disp. ist schon lange eine neue Auflage gewünscht worden; der seel. Verfasser hat sie selbst zu vermehren angefangen, und wir besitzen einige, wiewol wenige Addenda, die unser seel. Vater, M. Ge. Andr. Will, der vornemlich der Arabischen Sprache wegen mit Langen nach Preusslau gegangen, von ihm erhalten hat.

Schriffte

Schriftliche Deduction dessen, was bey offtmaliger Conversation mit J. G. Rosenbach, Sporer-Gesellen, und bey dessen fleißiger Prüfung als vor dem Angesichte Gottes beobachtet hat J. M. Lang. Stehet in der obbemeldten nothwendigen Adresse etc. 1704. 12.

Christliche und gründliche Antwort auf Hen. M. Joh. Phil. Storrens, Pastors und Mit-Scholarchens in Heilbronn, Sendbrief an die gesammte Universität zu Altdorf etc. 1704. 12.

Disp. de sepultura canina. 1705.

- - I. de herba Borith, cuius Ier. 2, 22. et Malach. 3, 2. fit mentio. 1705.

- - II. de herbae Borith usu legali, ex Ier. 2, 22. 1705.

- - III. de herbae Borith usu euangelico, ex Malach. 3, 2. 1705. Diese 3 Disp. sind hernach unter einem allgemeinen Titel ausgegangen.

De insigni discrimine inter Christianismum et orthodoxiam, s. Theologiam idealiter et realiter ueram: assumpto Christiani Obadiae nomine. Christianop. (Lipsiae) 1706. 4.

Institutiones pastorales ad institutionum medicarum methodum adornatae. Nor. 1707. 8.

Philologia barbaro-graeca, Partes II. Alt. 1708. 4.

Decas secunda dispp. exegeticarum. Alt. 1709. Begreift folgende nach und nach gehaltene Disputationen:

1) de munimento iustorum inexpugnabili, ex Prou. 8, 10. 1703.

2) de regentibus per calamum scriptorium, ex Iudic. 5, 14. 1704.

3) de prima Sethitarum ex Domini nomine cognominatione, ad Gen. 4, 26. 1705.

4) de imagine Dei, ad quam homo conditus est, ex Gen. 1, 26. 1706.

5) de forti uenatore Nimrodo, ad Gen. 10, 8. 1706.

6) σημειομανία Ιουδαίων, s. de Iudaeorum signa postulantium affectu funesto, ad 1 Cor. 1, 23 sq. 1707.

- 7) *μωροσοφία Ελλήνων*, s. de gentiliū sapientiam quærentium delirio, 1 Cor. 1, 23 sq. 1707.
- 8) de Anti-Christianismo ante-diluuiano. 1708.
- 9) de aurea œconomia salutis, Rom. 10, 13 sq. 1708.
- 10) de beatitudine male audientium propter Christum, ad 1 Petr. 4, 14. 1708.
- Disp. I. de nuptiis per ius naturæ, diuinum ecclesiasticumue prohibitis. 1709.
- - II. de nuptiis ob consanguinitatem controuersis. 1709.
- - III. de nuptiis ob affinitatem in linea recta controuersis. 1709.
- Dauids Sehnsucht nach Verbesserung des alten Testaments, in einer Predigt zu Halle vorgestellt und gedruckt zu Altdorf. 1709. 4.
- Gedächtniß-Predigt wegen der Krönung Sr. Königl. Maj. in Preussen, Friedrich des ersten. Prenzl. 1710. fol.
- Programma, quo Candid. Theol. dioeceseos suæ ad praelectiones theolog. exegeticas in Ep. ad Titum inuitat. Primisl. 1712. 4.
- Tract. de nuptiis et diuortiis. Berol. et Primisl. 1716. 4.
- Enthält die obervähnten 3 Disp. de nuptiis, die Abhandlung de diuortiis aber ist neu dazu gekommen.
- Anmerkungen über den Spruch Pauli, 1 Cor. 1, 17. von Vereitelung des Creuzes Christi durch die Schwäch-Methoden. Stehen in dem 1Vten Theil der theol. Hebopfer, in welchen noch mehreres von unserm Vangen mag inserirt worden seyn.
- Gründlicher Beweis, daß die Ehscheidungen iure naturæ verbotten seyen &c. oppos. I. H. Böhmeri disp. inaug. de iure principis euangelici circa diuortia. Berl. 1717. 4.
- Göttliche triumphirende Wahrheit seines gründlichen Beweises, daß die diuortia iur. nat. verbotten, contra J. Fr. Kanfer, J. 11. L. abgenöthigten Gegenbeweiß. Berl. 1717. 4.
- Schriftmäßige Widerlegung der heutigen Sectirer, die aus eingebildeter Heiligkeit sich vom Heil. Abendmal enthalten und behaupten wollen, ein jeder Christ habe, krafft des geisl. Prierstertums, die Macht, dasselbe auszuthellen. Ehedem in Form eines Briefes gestellet an einen, der mit dergleichen irrigen

rigen Meynung behaftet war. Altd. 1726. 8. Wir können zu diesem Schreiben, welches an einen Buchbinder in Altdorf, mit Namen Köbler, gerichtet war, Beiträge geben, indeme uns nicht nur Himmlers Urtheil und Bedenken über diesen Langischen Brief, sondern auch eine Reflexion über das Himmlerische Urtheil bekannt und verschiedenes davon in M^rSc^te bey Handen ist.

Einige M^rSc^te, die der seel. Mann hinterlassen, werden vom Zeltn. angeführt; wir selbst aber besitzen noch von ihm:

Compendium theologiae exegeticae, ein kurzes, aber feines M^rSc^t, welches von dem bey Zeltn. angeführten Compendio pathologiae exegetico-homileticae verschieden ist.

So haben wir auch ausser verschiedenen Actis in der Rosenbachischen und Langens Subscriptions- und Dimissions-Sache einen ziemlichen Theil seiner Correspondenz mit D. Spizen in Altdorf, dem Stadtschreiber Wittner daselbst, dem Rath Zingolstetter in Nürnberg, dem Hofr. Leopold in Bayreuth, dem Rector Schober in Neustadt und dergleichen. Aus einem Brief an D. Spizen sehen wir, daß er noch verschiedene in Altdorf gehaltene Predigten und insbesondere eine Diss. de sensu evangelico iuramenti religiosi, die man ihm in Nürnberg nicht drucken lies, heraus zu geben willens war, welches aber vermuthlich unterblieben ist.

Nachzulesen ist von ihm Om. Zeltn. Wez. und Amar.

Lang von Langenthal (Jacob Ambrosius) ein Medicus, des vorigen Bruder, ist nach dem GL. 1663 zu Egelwang geboren und wäre demnach älter, als der vorige gewesen: wir hatten es aber, ohngeachtet wir seine Geburts-Zeit nicht eigentlich und gewiß bestimmen können, mit Hirsch. dipt. wo er nach dem vorigen angeſetzt wird; indem er nemlich erst den 28sten Jun. 1685, also 3 Jahre später, als der vorige Bruder, auf Universitäten nach Altdorf gekommen ist, auch daselbst noch 1687 unter besagtem seinem Bruder de analyseos speciosae et methodi physicorum, cum primis recentiorum, analogia, so wie zuvor 1686 unter Sturmen de sensu unius geminato disputirt hat. Nach wohl
geen

geendigten Studien bewarb er sich um die medicinische Doctor-Würde und hat dieselbige auch zu Altdorf erhalten, mit einer den 20sten Dec. 1689 vertheidigten Inaug. Diss. de differentia inter hominum morbos cum brutis communes et proprios. Nachgehends kam er nach Ungarn, wurde Practicus zu Neusol, dann zu Schemnitz, ist 1695 unter den Ungarischen Adel aufgenommen worden, und endlich als Leib-Medicus in die Dienste des Fürstens Ragoczy gekommen. Wenn er gestorben ist, wissen wir, so wie ein mehrers, nicht.

Lang (Nicolaus Christoph) der beyden vorigen jüngerer Bruder, gieng 1688 nach Jena, studierte daselbst Jura, legte sich aber sonderlich auf die Kriegs-Kunst. Unter seinem Bruder, Joh. Michael, hat er 2 mal in Jena disputirt, einmal 1689 de architectura militari, utrum sit pars politicae? und das andere mal 1690 de quaestione, cur mathesis controuersis careat. 1691 gieng er nach Wienn und machte sich bey dem Baron Lampe von Kondel bekannt, mit dem er auch an einer bald zu meldenden Schrift arbeitete. Ferner gieng er nach Schemnitz seinen Bruder, Jac. Ambrosius, zu besuchen, wandte sich von dar zu der Armee in Bosnien und ist 1693 mit gar jungen Jahren zu Salanzfemen an der Ruhr gestorben. Er machte die Figuren zu Nimplers Befestigungs-Art und schrieb:

Die ans Licht gebrachte und in der Probe bestandene Vestung. Dieses Buch kam zwar nicht zum Vorschein, doch ist ein von ihm mit besagtem Baron Lampe daraus gefertigter Auszug, wiewol in wenig Exemplaren, unter folgendem Titel gedruckt worden:

Die in Feld-und See-Bataille victorisirende Vestung.

Siehe Io. Mich. Langii dedicationem heptadis dispp. polemicarum ad fratrem Iac. Ambrosium.

Lauer (Christoph Daniel) ein Nürnberger, lies sich den 3ten Nov. 1658 unter die academischen Bürgere zu Altdorf einschreiben, und recitirte allda memoriter eine selbst-verfertigte Rede
de

de licita sui laude, welche auch sogleich mit Felwingers Einladung und dazu gekommenen Anmerkungen auf 10 Bög. in 4 (Altdorf 1666) abgedruckt worden ist. Mehr wissen wir dormalen nicht von ihm zu sagen.

Lauffer (Caspar Gottlieb) erblickte das Licht der Welt zu Nürnberg 1674 den 2ten April. Sein Vater war, Hr. Lazarus Gottlieb Lauffer, und seine Mutter, Fr. Magdalena Euphrosyna, eine Tochter Hrn. M. Marcus Kraers, Schaffers an der Kirche zu St. Lorenzen. Nach gelegtem Grund im Lesen, Schreiben und Rechnen, wurde er in der lateinischen Sprache und anderer Schulwissenschaft von Hrn. Bahzen, ehemaligem Lehrer an dem Egidianischen Gymnasio, unterrichtet. Von mehrers zunehmenden Jahren beschäftigte er sich sonderlich mit denjenigen Dingen, welche das Münzwesen betrafen. Um sich nun hierinnen vollkommen zu machen, begab er sich 1695 auf die damalige Churfürstl. Brandenburgische, nachmals Königl. Preussische Münzstätte in Berlin. Dasselbst hat er es in etwas mehr, als einer Jahresfrist, in allen zum Münzwesen gehörigen Rechnungen, Allegationen und Balvationen, ingleichen in allen und jeden Gold-Silber-Kupfer-Erz- und anderer Metallen Feuer-Proben, auch im Schmelzen, Abtreiben, Scheiden und Cementiren, und endlich in Zubereitung und Verfertigung der Münzen selbst, nach des Heil. Röm. Reichs Münzordnung, so weit gebracht, daß ihm letztlich gar das völlige Directorium über die damals auf 24 Personen angewachsene Münzbedienten und über die Münzstätte selbst aufgetragen worden, welches Amt er zu vollkommener Zufriedenheit sowol der höchsten Churfürstl. als auch seiner Privat-Herrschaft, laut der darüber erhaltenen stattlichen Zeugnissen, einige Zeit verwaltet hat. Weil er sich aber im Grossen zu üben und die Bergwerks-Wissenschaft sich bekannt zu machen ein Verlangen trug, so begab er sich gegen das Ende des 1695ten Jahres, mit einer hohen Recommendation, von Berlin nach Clausthal auf dem Harz. Vermöge eines fürtrefflichen Attestats, hat er die vornehmsten Gruben zu Clausthal, Zellerseid, St. Andreasberg, Wildemann, Lautenthal, Altenau und

Zweyter Theil. G g g G o s

Goslar, und sonst auf dem Ober- und Unter-Harz vielmahl, auch den ganzen Rammelsberg, befahren, alles Merkwürdige fleißig aufgezeichnet, nicht weniger alle daselbstige Schmelz- und Hütten-Werke unermüdet besüchet, alle Berg- und Bardeinische Rechnungen durchgegangen, über dieses mit selbst eigener Schmelzung verschiedener Schichten, auch Freiben, Seigern, Darren, Kupfergahrmachen, in allen Erz-Proben, und überhaupt in Extractirung aller und jeder Erze und Metallen in das große und kleine Feuer, sich also geübet, daß er in besagtem Alttestat zu allen Münz- und Bergwerks-Bedienungen für tüchtig und würdig erkläret worden. Nebst diesem hat er auch mit eigener Hand von allen dasigen Gebäuden, Ofen und andern Einrichtungen schöne und eigentliche Abrisse verfertigt, im bedürftenden Fall sich derselben bedienen zu können. Von dar gieng er auf Hamburg, und kam durch das Lüneburgische und Wolfenbüttelische 1698 zurück nach Nürnberg. Bald darauf erhielt er die verdiente Belohnung seines angewandten Fleißes. Denn im Jahr 1700 den 16ten Oct. ist er, nach vorher gegangenen, und in Gegenwart der von den 3 Reichskreisen, Franken, Bayern und Schwaben, auf dem damals vorwaltenden Münz-Correspondenz-Tag in Augsburg anwesenden hohen Deputirten gehaltenen und zum allgemeinen Vergnügen ausgefallenen scharfen Examine, alsobald zum Fränkischen General-Münzwarden aufgenommen und ordentlich eingesetzt worden. Seine besondern Verdienste haben auch Ihro Churfürstl. Gnaden, den schon lange in Gott ruhenden Fürsten und Herrn, Herrn Lotharius Franz, des Heil. Stuhls zu Mainz Erzbischoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürst, auch Bischof zu Bamberg, eigenmüthig bewogen, ihn zu Dero wirklichen Münzrath allergnädigst zu erklären, und ihm solches durch ein darüber unterm 6ten May 1716 in sehr gnädigen Ausdrückungen ausgefertigtes Decret, ohne alles Verlangen, aufzutragen. Diesem Beyspiel sind auch die hochseelige verwittibte Frau Marggräfin von Brandenburg-Onoltzbach gefolget, und haben ihn gleichfalls durch ein Decret vom 7ten May 1727 zu Dero Münzrath ernennet, und ihme zugleich die völlige Aufsicht über Dero Münz-

statt

statt zu Schwobach, ohne einigen Besuch, eigenbeweglich aufgetragen; anderer mehr dergleichen von verschiedenen Fürsten und Ständen des Reichs ihm aufgetragenen Würden zu geschweigen. Bey dem 1737 in Regensburg angefangenen 1 und 3 viertel Jahr gedauerten General-Münzprobations-Tag ist er vom Anfang bis zum Ende gegenwärtig gewesen, und hat seine unvergleichliche Geschicklichkeit und ungemein grosse Wissenschaft im Münzwesen vor den Augen des ganzen Reichs zu beweisen sattfame und stete Gelegenheit gehabt. Ausser diesen hat er sich jederzeit dem gemeinen Wesen nützlich zu seyn äusserst beflissen, und zu dem Ende das in seinem Hause angerichtete kostbare Freib- und Scheid-Werk, zu grossem Vortheil des Publici, bis an sein Ende getrieben, auch das von seinem seeligen Hrn. Batter übernommene Medaillenwerk mit unsäglichen Kosten fortgesetzt, wodurch er sich sonderlich um die Geschichtskunde unendlich verdient gemacht. Bey Gelegenheit der, auf die 1716 erfolgte Geburt des kais. Prinzens und Erzherzogens, gefertigten Medaille, haben Ihre damals gloriwürdigst regierende kais. Maj. Carl der VIte ihn mit einer güldenenen Gnadenkette, und mit einem allergnädigsten, auch auf seine Erben, männ- und weiblichen Geschlechts, sich erstreckenden kaiserlichen Privilegio allerwidest begabet. Die von ihm zum Vorschein gekommene historische und moralische Medaillen, von welchen ein weitläufiges Verzeichniß sich im Druck befindet, und die sonderlich in Medaillen vorgestellte ganze Reihe aller Röm. Päbste, haben ihn auch den Ausländern mit Ruhm bekannt gemacht; wie denn unter andern der Cardinal Kämmerling, Annibal Albani, ihn mit sehr gnädigen Schreiben beehret, auch selbst, bey seinem Hierseyn, in seiner Behausung besuchet, und seine daselbstigen Anstalten und Einrichtungen mit Vergnügen in Augenschein genommen hat. Zweymal war er verheyrathet. Erstlich ließ er sich 1698 den 28sten Febr. Jafr. Margaretha Kossin antrauen, welche ihm 12 Kinder, 3 Söhne und 9 Töchter, gebohren, von welchen ihn aber nur folgende überlebet: 1) Fr. Maria, an Hrn. Georg Franz Heisdorff, kaiserlichen Postmeister in Bamberg und Fürstl. Bambergischen Cammerrath, vermählet; 2) Fr. Mar-

garetha Lucia, welche sich zuerst an Hrn. Philipp Ludwig Gehe, und, nach dessen Absterben, an Hrn. Georg Jacob Kifling, verheyrathet; 3) Jgfr. Margaretha, welche nachher den Stallmeister bey hiesiger Republik, Hrn. Hafner, geheyrathet, und 4) Fr. Helena Margaretha, welche mit Hrn. Adam Hieronymus Köbler in vergnügter Ehe lebet. 1725 den 11ten April trat er zum andernmal in den Stand der Ehe und erwählte sich zu einer Gattin, Jgfr. Catharina Elisabetha Lobenhoferin, welche ihn überlebet, und sich nachgehends an Hrn. Schaffer Joh. Conr. Beck bey St. Lorenzen verheyrathet hat. Von denen ihm von ihr gebohrnen 3 Kindern ist ein einiger Sohn, Carl Gottlieb, noch am Leben, welcher Fürstl. Bambergischer Münzrath, und einige Jahre die Stelle eines Münzmeisters der Republik Nürnberg verwaltet hat. 1740 im May-Monathe wurde er von einem Schlagfluß befallen, wobey die ganze linke Seite stark gelitten, doch konnte er seinem wichtigen Amte, bey vollkommen gutem Verstande, bis an sein Ende vorstehen, welches 1745 den 10ten May erfolgte. Die Nachrichten von seinen Medaillen-Arbeiten sind also betitelt:

Numismatum apparatus recentiorum etc. excudente C. G. Laufero. Nor. 1717. 8.

Das Lauferische Medaillen-Kabinet etc. nebst einem Vorbericht. 1742. 4.

Siehe Doppelm. p. 309. not.

Laur (Christoph) ein gebohrner Nürnberger, wurde den 17ten Jul. 1681 zu Altdorf immatriculirt und hat 1685 unter Mollern de Velleio Paterculo disputirt, so wie vorher im Nov. 1683 daselbst eine Rede gehalten, welche mit Omeisens Einladung also gedruckt ist:

Obsidionis nuperæ Viennensis memorabilia recensuit et simul Christiani orbis Principibus inuadendum nunc diuersis ex partibus Turcarum imperium suavit etc. Cph. Laurus. Alt. 1683. 4. In Ap. uit. phil. stehet bey der Omeißischen Einladung p. 279 falsch ad orat. Saurii etc.

Lautensack der ältere, (Paul) ein Schwärmer und seiner Profession ein Maler, war geboren zu Bamberg im Jahre 1478. Bey angehender Kirchen-Reformation nahm er die evangelische Religion an, und zog von Bamberg, woselbst er Bürger war, zwischen 1524 und 28 nach Nürnberg gleichfalls in das Bürgerrecht. Schon um diese Zeit ohngefähr wurde er beschuldiget, als ob er an der wirklichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmal zweifle, westwegen sein Gevatter, Joh. Schwanhauser, der auf einige Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg war, ein erweckliches Schreiben vom Abendmal Christi 1528 an ihn abgehen lies. Nach der Hand breitete sich sein phantastisches Wesen weiter aus, indeme er durch eifriges und unzeitiges Lesen der hohen Offenbarung Joh. auf allerhand wunderliche Einfälle gerieth. Ob ihn nun wol Andr. Osiander 1530 treulich und ernstlich davon abmahnete, bliebe er doch auf seinen Grillen, und wollte seine Profession aufgeben, indem er selbige für Götzentempel oder eine abgöttische Handthierung hielte. Bey dem allen aber malte er immer und zwar lauter apocalyptische Figuren, verachtete die Schrift und lehrte besonders von der Heil. Dreyfaltigkeit, und den Geistern lächerlich Zeug, bezog sich dabey auf Luthern und Melanchthonen, von denen er einen ordentlichen Beruff zu haben vorgab, daß er mit Worten, Werken und Gemälden lehren sollte. 1539 wurde sein sogenanntes Bildbüchlein (von welchem Hr. Zeltner nachzulesen) von einem Hochlöbl. Magistrat zu Nürnberg durch ein öffentliches Decret, unter die Leute zu bringen und feil zu haben, verboten, er aber, weil er seine Schwärmerey noch nicht fahren lies, 1542 aus der Stadt gejaget. Weil sein Weib, welches er schon in Bamberg genommen hat, in Nürnberg blieb, schliche er sich daselbst wieder heimlich ein, und ist auch zu Nürnberg im Mon. Aug. 1558 in einem hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Er wurde insgemein auch für einen Musicus und Organisten in Nürnberg, so wie für des berühmigten Valent. Weigels Lehrmeister ausgegeben; Hr. Zeltner aber beweist gar schon, daß beydes falsch und wegen des ersten sein Sohn Paul Lautensack

Sack der jüngere, mit ihm confundirt worden seye, wegen des letztern aber Val. Weigel nur aus seinen Schrifften gelernet, und sich dadurch in seiner bekanten Enthusiasteren bestärket habe. Von seinen Kindern sind bekant: 1) Paul, der ein Musicus und Organiste bey St. Sebald in Nürnberg gewesen ist, von dem ein Sohn, oder wie Zeltner glaubt, ein Enkel, M. Paul Lautensack, zuerst Schul-Rector in Altdorf, sodann Diaconus in Nürnberg bey St. Egidien und Sebald gewesen ist, von welchem siehe Zeltn. Crypto-Soc. Alt. p. 369 sq. und eine etwas verbesserte Nachricht in Hirsch. dipt. Sebald. p. 110. 2) Johann, ein Maler und Kupferstecher, von dessen Kunst auch 1552 das Bildniß seines Vatters in Kupfer erschienen ist, von deme aber Hr. Doppelmayr wenig oder nichts gewußt hat; siehe ihn p. 161. Des ältern Paul Lautensacks Schrifften betreffend, ist vor seinem Tode nichts heraus gekommen, Val. Weigel aber hat sie für sich gesammelt, und nach dessen Tode hat sie erst ein Anonymus, nebst den Weigelischen Erklärungen darüber, also zusammen drucken lassen:

Offenbahrung Jesu Christi, d. i. ein Beweis durch den Titel über das Creuz Christi und die 3 Alphabeth, wie auch etliche wunderbare Figuren, welcher gestalt der einige Gott auf unterschiedliche Art und endlich ohne einige Figur, wahrhaftig und vollkommenlich in der Person J. C. sich geoffenbaret habe, durch den gottseligen Paul Lautensack. Frankf. am Mayn. 1619. 4. Vom Lautensack sind hierinnen befindlich:

- 1) Tractat von ihm geschrieben und hinterlassen 1545, der eine explicatio apocalypseos seyn soll.
- 2) Verzeichniß, was in der Erbnrn Fr. Gundelfingerin Behausung am Spitzenberg vor Gemahl ist angestellt 2c. Paul Lautensack der ältere, ein Maler. 1538.
- 3) Das Buch der Offenbahrung, der einige Punct Christus selbst ist 2c.

Ausser diesen hat Weigel noch mehr M^oEc^ote vom Lautensacke gehabt, insbesondere ein so genanntes Opus mirabile.

In den Unsch. Nachrichten von 1711 ist p. 588 sqq. aus der David Ehingerischen Bibliothek ein Lautensackisches MSct abgedruckt worden, welches den Titel hat: Verzeichniß, was des Buchs Offenbarung Inhalt seye von J. C. endlich zu wissen allen Christen-Menschen, die anders selig werden, darein geschrieben und ewiglich erhalten werden.

Von allen diesen nun hat weitläufig und besonders gehandelt der seel. G. G. Zeltner in schediasmate de Pauli Lautensack, Fanatici Nor. fatis et placitis, cui accessit Io. Schuuanhauseri ad eundem epistola de S. Coena et Maestate Christi, Alt. 1716. 4. auf welche Schrift wir uns beruffen und ein mehrers verschweigen.

Lautensack (Heinrich) soll ein Enkel des vorigen, und Joh. Lautensacks, des Malers, Sohn gewesen seyn. Er war ein Liebhaber der Geometrie und Perspectiv, legte sich zu Nürnberg und in der Fremde mit einer guten Application darauf, trieb auch solche, da er vornemlich bey der Goldschmid- und Maler-Kunst seine Nahrung suchte, zum Theil noch in seinem Vaterland, mehrentheils aber zu Frankfurt am Mayn, wohin er um 1560 gezogen ist. Er starb um 1590 und hat herausgegeben:

Des Circels und Richtscheides, auch der Perspectiv und Proportion der Menschen und Thiere, kurze doch gründliche Unterweisung des rechten Gebrauches, mit vielen schönen Figuren aller ansehenden Jugend und andern Liebhabern dieser Kunst, als Goldschmidten, Malern, Bildhauern 2c. eigentlich furgebildet, vormals im Druck nie gesehen, sondern jetzt hundert erstmals von neuem an Tag gegeben. Frankf. am M. 1564. klein fol. Wieder aufgelegt daselbst 1618.

Siehe Doppelm.

Laux (Andreas) ein Medicus, ist von geringen doch ehrlichen Eltern erzeugt und 1612 zu Nürnberg geboren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 28sten Jun. 1625 einschrieb

Schreiben lies, und 1633 unter J. P. Feltwingern de materia prima disputirte; sodann zu Padua, und hat daselbst die Doctor-Würde in der Philosophie und Medicin erlangt. 1639 wurde er in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen, verheyrathete sich auch den 26ten Aug. dieses Jahres mit Sabina, des berühmten Altdorfschen Medici, D. Casp. Hofmannes, Tochter, und zeugte mit ihr 2 Töchter, 1) Anna Maria, welche M. Andr. Ziegler, nachmaliger Stadtpfarrer in Lauf, geehlicht, und 2) Euphrosyna, die an Joh. Melch. Kalharten, Pfarrern in Eschenau, verheyrathet worden. Er wurde 1640 Genannter und starb gar frühzeitig den 12ten Apr. 1642. Seine Wittve verheyrathete sich wieder 1650 an den Altdorfschen Theologen, Luc. Fr. Reinhart.

Siehe Zeltn. p. 340.

Lechner (Jacob) ein Theologe, war von Linz aus Oesterreich gebürtig, studierte zu Wittenberg, wurde daselbst Magister, der philosophischen Facultät Adjunct, und war 1558 den 10ten Febr. bey einer Magister-Promotion Decanus. In diesem Jahre wurde er vom Melanchthon, der ihn virum doctum et modestum nannte, sehr nachdrücklich an Hier. Paumgärtner nach Nürnberg recommendirt, wurde auch sogleich, nachdem er den 6ten Jan. 1558 mit Selneckern und Paul Ebern zu Wittenberg ordinirt worden, an Fabricii statt Prediger bey St. Lorenzen in Nürnberg, hatte aber, weil er verdriesslich zu hören war, wenig Zuhörer. Ob er nun gleich ein starker Philippiste war und es mit Helingen hielte, widersetzte er sich doch derjenigen Nürnbergischen Theologen Meynung nicht, welche dafür hielten, man sollte mit Unterschreibung der Schrift des Raumburger-Convents 1551 nichts zu thun haben. So widerrieth er auch in eben diesem Jahre nebst den übrigen Nürnbergischen Predigern die Beschickung des Concilii Tridentini getreulich. Weil er nun aber, wie schon gemeldet, zum Predigen so schlechte Gaben hatte, wurde er 1562 gleichsam zur Ruhe gesetzt und Ehren halber mit dem Amt und Titel eines Lectors oder Professors der Theologie im Egidischen Gymnasio

versehen, dergleichen Profession vorher niemals daselbst gewesen ist. Jedoch wurde er noch 1563 zu der Conferenz wegen des *Strepitus de viribus hominis in conuersione*, welcher damals in dem Nürnbergischen Ministerio obwaltete, gezogen. Nicht lange darauf begab er sich wieder nach Sachsen, promovirte 1570 den 29sten May zu Wittenberg unter dem Decanat D. Ge. Majors, unter welchem er auch zuerst den 26sten May pro Licentia disputirte, in Doctorem Theologiae und wurde Pastor zu St. Afsra, auch des Consistorii Assessor in Meissen, wo er nach G. H. Gökens Bericht in diss. de meritis N. Selleneceri in Catech. Luth. p. 6. ohngefähr 1583 gestorben ist. Seine Frau hies Catharina, und er zeugte mit ihr in Nürnberg folgende Kinder: 1) Ursula, geb. 1560. 2) Hanns, geb. 1561. 3) Maria, geb. 1563. 4) Christoph, geb. 1564. Im Tomo III. scriptorum Witteb. stehen 3 Programmata von ihm.

Man sehe im übrigen Ge. Fabricii annales urbis Misenaе, p. 216. Zeltnerum in uita Helingii passim, in uita Kaufmanni p. 10. und Hirsch. dipt. in welchem lextern verschiedenes zu verbessern ist.

Ledermüller (Martin Frobenius) ein lebender Notarius und Sollicitator bey dem löbl. Burgermeister-Amte zu Nürnberg, ist der älteste Sohn des 1748 verstorbenen Balthaf. Ledermüllers, wohlverdienten Kugschreibers daselbst, legte sich auf die Reinigkeit seiner Muttersprache, machte deutsche Verse, und ist nicht nur in der beliebten Hällischen Wochenschrift, dem Menschen, etwas von ihm eingedruckt worden, sondern er hat auch vornemlich heraus gegeben:

Differentiam, quae Procuratores iudicii Nor. et Sollicitatores in Curia Consulis Norimb. Reipubl. et eorum officia et munia intercedit. 1755. 4.

Physicalische Beobachtungen der Saamen-Thiergens durch die allerbesten Vergrößerungs-Gläser und bequemlichsten Microscope betrachtet. Nürnberg, 1756. 4. mit Kupf.

Leher (Georg) ein Licentiat der Rechte, wurde 1637 bey der Republick Nürnberg ordentlicher Advocat, gieng 1651
Zweyter Theil. H h h (oder,

(oder, wie andere diptycha melden, 1662) von Nürnberg weg, soll aber wieder dahin gekommen und 1678 daselbst gestorben seyn.

Leibniz (Christoph) ein vortreflicher Theologe, wurde geböhren zu Grimma in Meissen im Jahre 1579. Von seinen Eltern und Jugend-Jahren ist bis daher wenig bekannt worden; so viel aber ist zu erinnern, daß sein Vatter Johann geheissen und ein gemeiner Mann gewesen, er aber mit unter die Ascendenten des unsterblichen Hrn. Barons, Gottfr. Wilhelm von Leibniz, der auch aus Meissen gebürtig war, gehöre. 1601 kam er nach Altdorf und lies sich daselbst den 22sten Oct. immatriculiren. 1603 wurde er daselbst Magister, und 1604 ist er an Vorbarters Stelle zum Inspector der Alumnorum in Altdorf bestellet worden. In diesem Amte hat er unter Nic. Saurello über theses philosophicas de ortu rationalis animae (gedruckt zu Nürnberg. 1604 in 8) disputirt. 1605 wurde er Pfarrer zu Ober-Küsselbach bey Gräfenberg, 1610 aber wurde er ganz unvermuthet in die Stadt Nürnberg als Diaconus zu St. Sebald beruffen, welches auf Veranlassung seiner Feinde und bösen Angeber soll geschehen seyn, die gar ein anders suchten. Er ist aber um der damaligen Händel mit dem ärgerlichen Altdorfschen Pastor und Professor Spremberger, auch anderer Ursachen willen ungern nach Nürnberg gekommen, wie er selbst in seiner ungedruckten unten anzuführenden Deductions-Schrift meldet. Er ist auch hernach in der Sprembergischen Streit-Sache mit zu den Conferenzen gezogen worden. Er war der Formulae Concordiae sehr geneigt, und drang mit Joh. Sauberten eifrig drauf, daß die damalige Normal-Schrift, Scriptum declaratorium genannt, abgeschaffet wurde. So war er auch sonst um den Schaden Josephs sehr bekümmert und suchte nebst der Reinigkeit der Lehre sonderlich auch ein heiliges Leben zu befördern, daher er auch nebst Sauberten 1626 die Kirchen-Visitation von neuem zu befördern sich Mühe gab, Zusammenkünfte seiner Amts-Brüder in seinem eigenen Hause quartaliter anstellte, woraus hernach das jährliche

noch

noch gewöhnliche oberherrlich in den Pfarrhöfen angeordnete Kirchen-Convent entstanden ist. Ferner bemühet er sich nicht nur die Sonntags-Kinderlehren einzuführen, sondern er fieng auch selbst 1626 eine Wochen-Kinderlehre in der Barfüßer Kirche, worinn er seit 1611 Frühprediger war, an. Endlich starb dieser fromme und eifrige Mann als Senior seines Collegii 1632 den 30sten Sept. an der Pest und wurde nebst seinem Hrn. Schaffer, M. Eph. Reich, an einem Tage zur Erde bestattet. Er hatte zur Ehe Ursula, eines Kanzellisten in Nürnberg, Joh. Eisners, Tochter, von der folgende Kinder zu merken sind: 1) Justus Jacob, der alsobald vorkommt. 2) Susanna, welche zuerst M. Joh. Leonh. Ströbel, nachmaliger Diac. bey St. Lor. und nach einem 20 jährigen Wittwenstand 1657 Joh. Hager, Diac. in Wöhrd, geheyrathet. 3) Ursula, die an M. Jac. Pet. Schechs, damaligen Diac. zu Wöhrd, ausgestattet worden. Er hat zur Beförderung der obbemeldten Kinderlehr-Anstalten in Nürnberg nebst Hrn. M. Faber, Diac. bey St. Lor. aus den in Nürnberg eingeführten Catechismus-Predigten gewisse Fragstücke für die Kinder auf oberherrlichen Befehl aufsetzen und bey Rath übergeben müssen, wo von schön und weitläufig gehandelt hat der seel. Herr C. C. Hirsch, in der Nürnbergischen Catechismus-Historie p. 39 sqq. Joh. Saubert war sein vertrauter Herzens-Freund, und D. Joh. Val. Andrea hat wegen seines Eifers und wahren Gottseeligkeit sehr viel von ihm gehalten; siehe dessen Seleniana Augustal. p. 332. Zeltner in uit. theol. p. 176. sagt von ihm: ad Schopperi mentem formatus erat. Von der benannten Deductions-Schrift wollen wir ihrer Wichtigkeit wegen den ganzen weitläufigen Titel hierher setzen:

Deductions-Schrift, oder gründliche Ausführung der durch eine grosse Last und Menge allerhand schwerer Caluum Conscientiae, und bewußten vielfältigen Seelen-Verlusts endlich ausgepreßter kurzen wichtigen Amts-Erinnerung, so aus göttlichem Nutu oder Anlaß einem durch die liebe Obrigkeit begehrtten schriftlichen Bericht wegen eines schweren wichtigen Falls angehängt und den 3ten May dieses ablauffenden

1624ten Jahrs in unterthänigem Gehorsam übergeben, der zuversichtlichen guten Hoffnung, es möchte nach Gottes gnädigem Willen bey unserer Christl. hohen Obrigkeit eine Thür dadurch aufgethan werden, der Sachen mit Christväterlichem Eifer nachzudenken, wie doch dem größten Seelen Verderben und erschrocklichen Untergang des wahren Christenthums gesteuert, und viele tausend Seelen durch ordentliche und von Gott erforderete Kirchenmittel aus ihrem ewigen Verderben möchten gewonnen und erhalten werden. Aus welcher Deduction satten Gründen am Ende klar, deutlich und eigentlich geantwortet wird auf nachfolgende von der hohen Obrigkeit fürgelegte Fragen: 1) wie es mit dem in der angehängten Erinnerung gedachten Foro ecclesiastico gemeinet? 2) wie und in was Fällen die Seelen Inspection zu practiciren? 3) wohin das Intent mit dem Kirchenrath eigentlich gemeinet, was durch die Casus Conscientiae verstanden, und wie mit solchen Leuten zu verfahren? auf obrigkeitlichen Befehl unter vielfältigen Amts-Geschäften, Mühe, Sorge, Angst und Anfechtung gestellt, verfertigt und allein der lieben hohen Obrigkeit in ihren väterlichen Sinu arcanum in unterthäniger gehorsamer Treue abgelegt und eingegeben durch M. Eph. Leibnitz, Prediger bey den Vorfüßern und Caplan bey St. Sebald. Im Jahr C. J. 1624. Unser MSct beträgt nebst den dazu gehörigen Beilagen ziemlich eng geschriebene 46 Bög. in fol. Hr. Hirsch in der Nürnb. Cat. Hist. p. 92 sqq. hat einen kleinen Extract daraus abdrucken lassen.

Noch ein wichtiges MSct ist von ihm übrig und also betitelt: Wahre und gründliche Erörterung des eigentlichen und höchst-gefährlichen Religion-Streits von der einigen ewigen Gerechtigkeit des armen Sünders, wie solche mit Osiandro zu behaupten, in Nürnberg sich unterstanden, die Herren, Wolf Schlauerspach und Balthasar Herold: 1624. 48-50 Bög. Hr. Zeltner urtheilt in vita Helingii p. 50. n. a. davon und sagt, daß es des Druckes würdig seye. In Zach. Goezii epistolis de re numismatica, quibus accessit museum

seum Goezianum, kommt es p. 272 auch vor, wo aber unfer Eph. Leibnitz, indem er Pastor zu St. Jacob genennt wird, mit seinem Sohn confundirt worden.

Im übrigen siehe Hirsch. dipt.

Leibnitz (Justus Jacob) ein verdienter Theologe, des vorigen Sohn, ist den 8ten Nov. 1610 noch zu Küßelbach gebohren worden, von dannen aber, 6 Wochen alt, mit seinen Eltern nach Nürnberg gekommen. Er wurde in den damals gebräuchlichen Privat-Schulen, ehe nemlich das Gymnasium zu St. Egid. wieder angerichtet worden ist, von M. Joh. Ungerto und M. Joh. Hofungen so glücklich unterwiesen, daß er schon 1625 im 15ten Jahre seines Alters nach Altdorf gehen konnte. Er besuchte zwar zuerst unter der Lehre seines Tischwirthes, M. Jac. Bruno, nur die Klasse, wurde aber schon 1626 zu den öffentlichen Vorlesungen gelassen und feyerlich befördert. 1629 wurde er Baccularius und 1630 Magister. Nach geendigten philosophischen und philologischen Studien, worinnen Quercius, Schwenter, Kob und Noesler seine Lehrer waren, hielt er unter Koben eine selbst verfertigte Disp. de miscellaneis nonnullis quaestionibus, hörte sodann die Theologie bey D. Althofern und begab sich 1631 nach Jena. Hier respondirte er 1632 unter J. M. Dilherrn, als derselbe pro loco in facultate philosophica contra Phil. Caroli triumphum antiquae fidei disputirte. (Siehe Dilherri dispp. T. I. p. 37 sqq.) Durch eben dieses Dilherrns, mit dem er in Altdorf an einem Tisch speistete, Empfehlung, wurde ihm von dem berühmten D. Joh. Gerhard die Information seiner 2 ältesten Söhne, Joh. Ernst und Johann, übergeben, und er von ihm an Tisch genommen. Dabey übte er sich denn nun unter Gerharden und Himmeln in der Theologie, unter welchen beyden er auch verschiedenemalen privatim und publice respondirte. Weil ihm aber nicht nur schon 1632 sein Vatter, sondern auch 1637 sein großer Patron, D. Gerhard, sturb, so gieng er über Erfurt, Leipzig und Wittenberg nach Hause, wo er 1638 im Febr. angekommen ist. Nach einem ausgestandenen Examen und ge-

haltener Propredigt wurde er 1639 ohne sein Vorwissen zum Diaconat in Altdorf beruffen, 1642 aber gleichfalls ganz unvermuthet zum Prediger bey St. Jacob in Nürnberg bestellet. In beyden Aemtern arbeitete er mit Eifer und guter Erbauung, und wurde endlich an Dillherrns Stelle 1669 Antistes bey St. Sebald, und der Republick Bibliothecarius, in welchen Functionen er mit allem Seegen und dem besten Nachklang den 1ten May 1683 aus der Welt gegangen ist. In der Ehe lebte er gegen 43 Jahre mit Felicitas, Ge. Walthurners, Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter, von deren 8 mit ihm erzeugten Kindern angeführet zu werden verdienen: 1) Joh. Georg, der als Pfarrer zu Rasch gestorben. 2) Ursula, die an Hrn. Prediger, Andr. Unglent, verheyrathet worden. 3) Joh. Jacob, dessen Leben eben beschrieben werden soll. Schriftlich hat er nur Leichen- und einige andere Predigien hinterlassen, wovon uns aber nicht mehr bekannt ist, als:

Leichpredigt auffr. Hel. Rosina, Hrn. Carl Kirchmairs von Reichwig, Gemahlin, eine geb. Kolerin von Neunhof. Nürnberg. 1657. 4.

„ auf Hrn. Ge. Siegm. Fürern von Haimendorf 2c. des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger 2c. Nürnberg. 1677. 4.

Man sehe L, von M. Paul Webern und Hirsch. dipt.

Leibnitz (Johann Jacob) gleichfalls ein wackerer Theologe und Sohn des vorigen, ist den 29sten May (Om. sagt, April) 1653 zu Nürnberg geböhren worden. Von dem ersten Jahre an gieng er in das Egidische Gymnasium, 2 Jahre lang besuchte er darauf die öffentlichen Vorlesungen der berühmten Männer, Unglent's, Wülfers, Beerens und Arnolds, und 1671 den 1ten Nov. begab er sich nach Altdorf. Wagenseil, Dürr, Felwinger und Molitor führten ihn glücklich zu den höhern Wissenschaften an, und er zeigte auch bald seine Geschicklichkeit. Denn 1673 hielt er die vortreffliche Rede von der Nürnbergischen Bibliothek und 1675 vertheidigte er unter J. C. Dürr

E. Dürren eine selbst elaborirte Disp. betitelt: quousque fides docentibus a discentibus habenda sit? Nachdem er auch 1675 die wohl verdiente Magister-Würde erhalten, ließe er sich noch 1676 in Altdorf als Präses sehen, und begab sich dann in diesem Jahre über Erfurt und Jena nach Leipzig. Wie er hier den Umgang und die Tischgesellschaft des berühmten Carpzovs genossen, so ist er, als er sich weiter nach Wittenberg gewendet, von Calovio in die innerste Freundschaft aufgenommen worden. 1679 erhielt er in seiner Vatterstadt ein Diaconat bey St. Egidien, und 1683 dergleichen bey St. Sebald. 1688 suchte er seine Dimission, weil er wegen Uebereilung in einer Predigt zur Verantwortung gezogen wurde, welche Dimission er auch den 2ten Aug. erhalten. Hierauf wurde er nach Eßlingen als Pastor und Superintendent beruffen, welchem Ruff er willig gefolget, auch diesem seinen neuen Amte mit aller Sorgfalt vorgestanden, bis er endlich durch wunderbare Schicksale 1694 nach Stockholm gekommen ist. Dasselbst ließe er sich etliche malen mit deutschen Predigten hören, gewann auch durch seine schöne Gaben jedermans Herz, und wurde, nachdem er zu Eßlingen den gradum Doctoris Theol. angenommen, bey seiner Zurückkunft, und nach dem Hintritt Hrn. D. Gerdes, mit allgemeiner Einstimmung als Pastor der deutschen Gemeine in Stockholm 1696 erwählet. Da er sein Lehramt überall mit dem gleichsam angeerbten grossen Eifer geführet, so ist es ihm deswegen nicht jederzeit nach Wunsch gegangen; doch hat er endlich seine Schicksale durch den 1705 den 28sten Oct. erfolgten Sterbetag glücklich überwunden. Verheyrathet hat er sich 3 mal, 1) 1680 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Zachar. Wolframs, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, welche 1689 verschieden ist. 2) 1690 zu Eßlingen, mit Frä. Anna Cath. von Palmen, welche 1699 gestorben ist. 3) 1700 mit Jgfr. Anna Mar. Milde, von Riga gebürtig. Mit diesen 3 Frauen zeugte er verschiedene Kinder, von denen aber wenig zu sagen ist. Seine gelehrten Schrifften sind folgende:

Oratio de bibliothecae Norimb. memorabilibus h. e. naturae
 admirandis, ingenii humani artificii et antiquitatis monu-
 mentis,

mentis, additis annotationibus necessariis. Accessit Cph. Arnoldi epist. grat. de hydriotaphia, h. e. urnis sepulcralibus in agro Nortfolciensi repertis. 1674. 4.

Disp. de republica Platonis. Alt. 1676.

Biblische Bilderlust, oder Busbilder. Nürnberg. 1683. 12.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Joh. Paul Ebners von Eschenbach, Scholarchens 2c. Gemahlin, eine gebohrne Wittin von Wendelstein. Nürnberg. 1687. 4.

Myrrhenberge des leidenden Jesu. Esslingen 1693.

Ob, wann und wie ein Pastor fliehen möge? Sulzbach. 1694.

Disp. inaug. theol. de bello papali cathedrali, s. dubia supremorum Ecclesiae Neo-Romanae Pontificum successio et sessio. Tub. 1694.

Schwanen-Gesang, welches er auf seinem Krankenlager gefertigt und seiner Gemeinde hinterlassen hat.

Siehe Om. und Hirsch. dipt. In W, d. und aus demselben im GL. werden Just. Jacob und Joh. Jacob Leibnitz, so wie ihre Schriften, fälschlich untereinander vermischt.

Leinker (Johann Lorenz) ein Medicus, war geboren zu Nürnberg im Jahre 1682. Sein Vater war Cor. Canusius Leinker, des Fränkischen Kreises Feld- und Nürnbergischer Apotheker zur güldnen Kugel, die Mutter aber Ros. Lucretia, eine gebohrne Bernbergerin. Er besuchte unter dem Correct. Faber und dem Rector Fuchsen das Gymnasium, ehe es noch 1696 in die unglückliche Asche verfiel, gieng alle Klassen durch, und bediente sich hernach der Anweisung des Prof. Eschenbaches. 1700 gieng er nach Altdorf und tractirte daselbst nebst der Philosophie die Medicin unter der Anleitung der Doctoren, Bruno, Hofmann und Apin, disputirte auch unter dem ersten, de curatione dolorum supra et infra diaphragma obortorum, per stomachum et aluum ad Hipp. Aph. 18. sect. 4. und unter dem andern über die 16te Exercitationem anatomico-physiologicam de idea machinae humanae. Als Kaiser Joseph seine erste Expedition mit der Belagerung Landau vollführte, hat er sich auch dahin begeben, um in verschiedenen Lazareth

rethen daselbst allerley chirurgische und medicinische Fälle zu observiren. Von 1703 bis 1705 aber setzte er seine angefangene Studien zu Jena fort, allwo er Wedeln, Etevogten und Crausen hörte, und unter dem ersten nach abgelegter Inaugural-Disputation de Ipecacuanha americana et germanica die Doctor-Würde annahm. Hierauf trat er seine Reisen an, gieng durch Sachsen nach Berlin, über Magdeburg, Helmstädt, Wolfenbüttel, Braunschweig, Zelle, Hannover, Hildesheim, Münden, durch das Münsterische und Clevische über Wesel nach Amsterdam. Als er sich allda und in andern holländischen Plätzen verweilet, auch Leiden, Haag, Delft und andere berühmte Orte nebst den gelehrtesten Leuten besucht, gieng er nach Engelland und brachte besonders zu London und Oxford unter allerhand Conversation gelehrter Leute bey 4 Monate nützlich und vergnügt zu. Indessen erhielt er von Hause Erlaubniß, auch Dänemark zu besuchen. Er gieng daher zurücke über die See nach Holland, von Amsterdam über die Süder-See nach Harderwick, Bremen, Hamburg, und kam nach glücklicher Ueberschiffung des grossen und kleinen Belts nach Kopenhagen. Nach einiger Verweilung daselbst entschloß er sich, den nächsten Weg über den Sund und Halsingör nach Helsingburg und ferner über Jenkiähing in Norkiöching auf Stockholm zu suchen. In dieser Königl. Residenz rieth ihm der tägliche Umgang mit dem Königl. Leibmedico, Urb. Hiärne, an, auch das noch gegen 30 Meilen entlegene Upsal samt denen in der Nähe befindlichen Kunst- und Natur-Wundern in Augenschein zu nehmen. Worauf er denn seine Reise wieder nach Deutschland antrat, und über Lübeck, Hamburg, Cassel und Frankfurt in seinem Vaterlande um Michaelis 1706 eintraf. Nach seiner Ankunft wurde er in das Collegium Medicum aufgenommen. Im folgenden Jahre nahm er eine Reise nach Weischland vor, gieng über Augsburg und Venedig nach Padua, verfügte sich über Ferrara, Bologna, Amona und Loretto nach Rom, und von dar über Florenz, Parma, Milano und Verona wieder nach Deutschland. Nach dieser seiner Heimkunft verheyrathete er sich 1708 mit Igfr. Marg. Barbara, Zweyter Uheil.

bara, Paul Overdicks, Tochter. Seine Praxis war sehr stark und in seinem Collegio rückte er bis zu den ältern hinauf, so daß er 1732 das Decanat zu gemeinschäftlichem Nutzen führen konnte. 1735 trug ihm seine Obrigkeit das Amt auf, die damals so häufig in der Caserne liegende franke Soldaten zu besorgen, welches er mit so vieler Mühe und Treue verwaltete, daß er selbst sein eigenes Leben drüber in die Schanze schlagen und an einem damals herrschenden gefährlichen Fieber den 11ten März besagten Jahres einbüßen mußten. Seine noch lebende hinterlassene 2 Söhne sind, 1) Hr. Paul Canutius, des fränkischen Kreises Feld- und Nürnbergischer Stadt-Apotheker zur güldnen Kugel. 2) Hr. Johann Siegmund, der alsobald vorkommt.

Leinker (Johann Siegmund) ein Medicus und Sohn des vorigen, ist zu Nürnberg 1724 gebohren worden. Er wurde, sobald er fähig dazu war, dem Unterrichte Hrn. Diac. Bürkmanns und Hrn. Hirschens, Diac. bey St. Jacob, anbefohlen. 1737 wurde er nach Regensburg in das dasige Gymnasium gesandt, wo er 2 Jahre der Sorgfalt des getreuen Schul Lehrers, Hrn. Rector und Prof. Zippels seel. genos. Bey seiner Rückkehr nach Nürnberg hörte er fast eben so lange die Professoren Mörl und Negelein publice und Herdegen privatim. 1741 gieng er nach Altdorf, hörte allda in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Philosophie Schwarzen, Nageln, Adelsbulnern und Schwebeln, in der Medicin aber Jantke und Weissen. Unter dem letzten disputirte er 1743 de arteriis viscerum propriis und gieng noch in diesem Jahre nach Helmstädt. Hier hörte er Heistern, Gericke, Exellen und in der Mathematik Frobesen. Zeit seines Aufenthalts allda war er bey Hrn. Hofr. Heistern im Haus und am Tisch, disputirte auch 1746 unter ihm de tunica choroidaea, welche Disp. Hr. Heister ehemals inauguraliter hielte (siehe oben p. 69) nachhero mit neuen Zusätzen gerne vermehrt wissen wollte und dazu unserm Hrn. Leinker die Arbeit auftrug. Darauf machte er eine academische Reise über Halberstadt nach Halle, Leipzig, Dresden und Berlin, wo er des Hofr. Buddei anatomische Vorlesungen eine Zeitlang besuch-

suchte. Sein Rückweg war über Magdeburg noch Helmstädt, wo er seine Inaug. Abhandlung de cortice Simarouba ausarbeitete und im Dec. 1746 unter dem damaligen Decano, D. Crellen, vertheidigte, worauf er, bey der zu Ende des Jahres daselbst gewöhnlichen Renunciatio, öffentlich promovirte. Seine folgenden Reisen setzte er mit angehenden Jahre 1747 über Braunschweig, Hannover, Zelle nach Hamburg fort, gieng nach Lübeck und von Gravermünde zu Wasser nach Kopenhagen. Aus Dänemark nahm er seinen Weg über die beyden Belte durch Holstein wieder nach Hamburg, von dar über Bremen, Oldenburg durch Ostfriesland über die Südsee nach Amsterdam, wo er sich, um die Merkwürdigkeiten daselbst zu besehen, einige Tage aufgehalten hat. Sodann besuchte er die umliegenden Orte, Harlem, Delft, Haag, Rotterdam, Goude, gieng nach Leiden, woselbst er, um die Vorlesungen des Albinus, Gaubius, Royens und Muschenbroëcks zu hören, bliebe. Bey annahendem Ende dieses Jahres nahm er seinen Weg nach Frankreich, und gieng über Mons, Valenciennes, Compiègne und Senlis nach Paris, blieb allda bis in die Mitte des folgenden Jahres, und hat auſſer den Hospitalern die öffentlichen Hörsäle der Medicorum und Wundärzte, Mr. Jussieu in der Botanick und Mr. Ferrein in der Anatomie besuchet, auch unter des letzten Aufsicht daselbst Cadavera secirt. Von Paris nahm er seinen Weg über Meaux, Châlons, Toul, Nancy, Lunéville, Barr nach Strasburg, sahe sich da um, und kam über Speyer, Mainz, Frankfurt und Würzburg in sein Vaterland zurück. Den 27sten Sept. 1748 wurde er sogleich in das dasige Collegium Physicum aufgenommen, und 1750 verheyraethete er sich mit Igfr. Anna Elisabeth, Frn. Wolfg. Jac. Christians, gewesenen Kauf- und Handelsmannes in Nürnberg, Tochter. Seine Beschäftigung ist bisher die medicinische Praxis gewesen; zu seiner Arbeit im Druck aber wird noch gerechnet:

Horti medici Helmstadiensis praestantia e plantis rarioribus.

Helmst. 1746. 4. 3 Bog. Ist eine Elegie.

Andromachi Senioris antiquissimum de Theriaca carmen ad Imperatorem Neronem, recusum occasione theriacae recens paratae

ratae in officina Leinkeriana. Norimb. 1754. in groß 4.
3 Bog.

Man hoffet, von dem fleißigen und vortreflich geschickten Hrn. D. noch mehr zu lesen zu kriegen. Im M^o Cete haben wir von ihm eine schöne Elegie, die er unserm berühmten Schwarzen bey dessen Ausgabe des Plinianischen Panegyrici 1746 zum Glückwunsche überschicket hat.

Lemmermann (Leonhart) ein geborner Nürnberger aus der Vorstadt Böhrd, dessen Vatter Conrad, ein gemeiner Mann gewesen, lies sich den 19ten Apr. 1601 zu Altdorf unter die academischen Bürger einschreiben, wurde daselbst 1604 Magister und 1605 an des oberwähnten Eph. Leibniz Stelle Inspector der Alumnorum und der Oeconomie. 1606 im Oct. disputirte er noch unter D. Schopperrn de numero sacramentorum, und 1608 im Jan. wurde er Professor Classicus, oder Präceptor der dritten Klasse des Altdorfschen Gymnasii. In diesem Jahre hat er sich als Decanus des philosophischen Collegii verheyrahet, und zwar zu Nürnberg den 14ten Nov. mit Margaretha, Conr. Richters, Bürgers daselbst, Tochter. 1611 den 22sten Apr. bekam er den Ruff zu dem erledigten Rectorate in der Spitaler-Schule zu Nürnberg, 1616 aber zum Rectorate der Schule zu St. Sebald daselbst. Als 1632 die Pest in Nürnberg wütere, starb er auch im Nov. daran, und wurde nebst seinem Conrect. M. Hier. Nic. Zerweisen an einem Tage, den 14ten Nov. begraben. Nach Hrn. Zeltners Bericht im Leben Seb. Heydens p. 77. hat er ein hohes Alter von 74 Jahren erreicht, welches uns aber gar nicht wahrscheinlich seyn will, indeme er auf diese Weise erst mit 42 Jahren auf das Gymnasium nach Altdorf gekommen wäre: richtiger wird es seyn, wenn im Kmfc. von ihm steht, daß er 1582 geboren worden; wenn er aber im besagten Kmfc. Weidenis heist, so wollen wir doch lieber die Nachricht der Altdorfschen Matrikel, wo er ausdrücklich Norimbergensis genennet wird, vorziehen, wozu kommt, daß er sich auf oberwähnter Disp. unter Schopperrn auch einen Nürnberger nennt, und gleiches aus den diptychis proclamatio-
nis

nis Nor. erhellet, so wie im Kmsc. gar leicht Weidenfis an statt Werdenfis hat geschrieben werden können. Er muß einen Sohn gleiches Namens gehabt haben, der 1633 unter Jac. Bruno decadem priorem quaestionum de amicitia defendirt, und schon als Rector zu Lauf 1635 unter Althosern die Disp. VII speculatoris Anticaluiniani vertheidiget, 1636 aber Pfarrer zu Odensoos geworden ist, wo er 1641 das Zeitliche verlies. Von ihm selbst, unserm alten Lemmermann, ist noch anzumerken, daß er 1616 bey dem Colloquio mit den Altdorfschen Socinianern in Nürnberg gewesen und nebst andern protocollirt habe.

Siehe im übrigen Ap. uit. phil. und Acta Schol. 5ten Band p. 369.

Lencker (Johann) war eigentlich ein Goldschmid, da bey aber ein Liebhaber der Perspectiv und guter Opticus, lebte im 16ten Sæculo und erfand nicht nur nach Albrecht Dürers Exempel ein nützlich optisches Instrument, sondern lies auch ein kleines perspectivisches Werk ausgehen, darinnen er angab, wie sich die lateinischen Versat-Buchstaben auch sonst einige irreguläre Körper in verschiedener Stellung perspectivisch zeigen. Nachgehends hat er auf Anregen vieler fürnehmer und kunstliebender Personen, insbesondere des berühmten Pet. Ramus, der ihn 1570 mit noch einem guten Beförderer der Optik, Friedrich Keisnern, in Nürnberg besuchte und darum ersuchte, ein weitläuftigers perspectivisches Werk edirt. Er starb den 28sten Nov. 1585. Besagte Werke kamen also heraus:

Perspectiua literaria etc. Nürnberg. 1567. fol. wurde nach seinem Tod daselbst 1595 aufgelegt.

Perspectiua, hierinnen aufs kürzte beschrieben, mit Exempeln eröffnet und an Tag gegeben wird, ein neuer besonder kürzer, doch gerechter und sehr leichter Weg etc. Nürnberg. 1571 fol. Ist 1617 mit einer Einleitung, wie dieses Werk recht zu verstehen, zu Ulm in fol. aufgelegt worden.

Siehe Om. Doppelm. und Th. Sinc. 4to, p. 297 sq.

Lenderich (Bartholomäus) aus Ronnenburg in Meissen gebürtig, woselbst er den 2ten Aug. 1637 auf die Welt kam. Sein Vater, Christoph, ein Schuster, und seine Mutter, Kathar. Mitschin, waren eheliche Leute. Auf dem Gymnasio zu Altenburg gieng er in die Schule. Er legte hier so gute Gründe seines Wissens, daß er bey dem Hofr. Ge. Eph. Dreher daselbst, vormaligen Nürnbergischen Consulente, auf einige Zeit Haus-Præceptor wurde. Seine angefangenen Studien fortzusetzen, begab er sich 1661 zu Ende des Jahres nach Altdorf, informirte bey Hrn. D. Mor. Hofmann über 3 Jahre, lies sich fleißig im Disputiren hören, und gieng 1665 nach Nürnberg, wo er zuerst bey einem Kaufmanne, Eph. Hönn, sodann bey Hrn. Ge. Siegm. Fürer von Haimendorf, damaligem Kirchenpfleger, Condition kriegte. Durch diesen Patron wurde er auch 1670 bey der Universität Altdorf Notarius, oder Actuarius, welches Amt mit dem Bau-Inspectorate verknüpft ist, und welches er so lange redlich verwaltet, bis er den 13ten Aug. 1691 dieses Zeitliche geseegnet hat. Er hat sich verheyrathet mit Jgfr. Susanna, Hrn. M. Joh. Gögens, Schatzfers bey St. Sebald in Nürnberg, Tochter, mit der er verschiedene Kinder erzeuget hat. Man hat im Druck von ihm biblische Historien, die er in die Kürze gezogen und mit Kupfern unter dem Namen der historischen Kinder-Bibel zu Nürnberg herausgegeben hat.

Siehe Progr. fun,

Leopold (Johann) ein Medicus und Philosoph, war geböhren zu Nürnberg im Jahre 1581. Er studierte erstlich zu Altdorf, disputirte daselbst 1609 unter Mich. Piccarten ex logica de oppositis, und 1610 unter Ernst Sonern über problemata miscellanea ex physicis et metaphysicis proposita, worauf er sogleich vom besagten Soner, seinem vornehmsten Lehrer, zum Magister gemacht worden ist. Er zeigte sich nach diesem mit einem besondern und seltnen Fleis, indem er in 3 Monaten 6 mal als Präses in Altdorf disputiret hat. Um die Medicin, deren er sich hauptsächlich widmete, ferner zu exerciren, gieng er

er nach Leipzig und wurde daselbst mit einer Disp. de luxatione ossium der Medicin Doctor. 1614 ist er in das Collegium Med. seiner Vaterstadt aufgenommen worden, und hat sich den 27sten Merz 1615 verheyrathet mit Agnes, Abrah. Wagenmanns, eines gar wohl bekannten Nürnbergischen Buchdruckers, Tochter. 1617 wurde er Genannter des grössern Raths und starb endlich zu Nürnberg 1628. Oberwähnte Disputationen heissen:

Dispp. logicarum I. de natura logicae. Alt. 1610. m. Sept.

- - II. de ante praedicamentis. 1610. m. Sept.

- - III. de praedicamento substantiae. 1610. m. Oct.

- - IV. de praedicamento quantitatis. 1610. m. Oct.

- - V. de praedicamento relationis. 1610. m. Nou.

- - VI. de praedicamento qualitatis. 1610. m. Nou.

Lesner oder **Lefner** (Johann Marcus) ein wohlverdienter Jubelpriester, war geboren in dem bayrischen Dorf Feldkirchen den 7ten Jun. 1646. Sein Vater, Wolf Friedrich, war zur selbigen Zeit Regiments-Quartiermeister unter dem Chur-Bayrischen Regimente des Jungkölben, nachgehends Keigensteinischer Richter zu Schwarzenbach, (weswegen sich unser Joh. Marcus Schvverzenbachio-Variscum mag genennet haben) und endlich Verwalter bey Hrn. von Thina; die Mutter aber war Fr. Anna Maria Bruckmayerin, Amts-Schössers Tochter aus Dipoldiswalda bey Dresden. Weil ihm diese seine Mutter bald gestorben, und ihn die Strenghkeit einer Stiefmutter aus dem Hause getrieben, so begab er sich zu seines Vatters Brüdern, Hrn. Heint. Lefnern, (ist ausser Zweifel derjenige Heinrich Lesner von Goldfronach, der 1611 in Altdorf Magister und daselbst auch 1612 den 1ten Merz als Vicarius in Rasch ordinirt worden ist,) Pfarrern zu Selbzig, von deme er aus Selbzig in die Schule nach Nayla geschicket, bald darauf nach Goldfronach geschaffet und endlich auf das Almunneum nach Hof in seinem 1sten Jahre gebracht wurde, wo er an dem damaligen Superintendenten, D. Joh. Waltern, einen besondern Gönner hatte. Weil aber 1665 eine sehr theure Zeit eingefallen, da
die

die armen Schüler die Wochen nur einmal warmes Essen und täglich aus dem Fisco 1 Pf. zu ihrem Unterhalt bekommen, hat er grosse Noth gelitten und sich deswegen mit einem vertrauten Freund, Joh. Stölzel, entschlossen, nach Nürnberg zu gehen, wo er in die Spitaler-Schule und vom Rector Bornmeister in die Information genommen wurde, auch allda viele Wohlthaten genossen, bis er nach 16 Monaten durch viele Briefe seines Vatters nach Hof zurück beruffen und allda in bessern Stand gesetzt wurde, daß er nicht allein durch gute Privat-Informationen sich wohl fort brachte, sondern auch Collaborator in den untern Klassen worden ist. Nachdem er daselbst valediciret, gieng er 1669 nach Altdorf, lies sich den 25ten Apr. als Neuhaus Variscus einschreiben, mußte sich aber auch allda in der Famulatur bey einem von Adel kümmerlich fortbringen. Als ihm dieser Patron gestorben und er sich nach Strasburg wenden wollte, wurde er nach Eschenfelden bey Sulzbach zu einem andern von Adel, Hrn. von Trautenberg, zur Information seiner Jugend beruffen. Nach diesem hat ihn der damalige Superintendent zu Sulzbach, Hr. Joh. Fischer, zu sich in die Stadt kommen und ein Jahr lang vicarisiren lassen, worauf ihn ein vornehmer von Adel in Weiden, Hr. Erdm. Ernst von Pudewels, als Pfarr-Adjuncten nach Wildenreuth beruffen, wo er 1674 ordinirt und präsentirt, im folgenden Jahre aber als Pastor daselbst bestättiget worden ist. In diesem Jahre hat er sich auch mit Jgfr. Kunig. Böbaimin, aus Lauf gebürtig, verheyrathet. 1682 wurde er auf die Pfarre Kaltenbronn translocirt und nach 2 Jahren von dem löblichen Landpfleg-Amt in Nürnberg zu der Pfarre Endenberg beruffen. 1693 gelangte er zur Nürnbergischen Pfarre Odensoos, wo er auch zu sterben gedachte und sich seine Grabstätte schon ausersehen hatte. Alleine Gott fügte es wieder, daß er 1704 als Stadtpfarrer nach Lauf gesendet wurde. Hier hat er nicht nur seine noch einige an Hrn. M. Andr. Kinder, damaligen Pfarrer zu Hilpoltstein, verheyrathete Tochter durch frühzeitigen Tod mit schwangerm Leib verlohren, sondern ist auch 1709 selbst ein Wittwer geworden, worauf er sich zum andernmale mit Fr. Anna Maria,

Maria, einer gebornen Rosentwirthin und verwittibten Leimbergerin, ehlich trauen lassen, die ihn überlebet hat. Nachdem er seinem Amte treu und exemplarisch vorgestanden, auch von Gott die Gnade genossen, 50 volle Jahre seiner Kirche zu dienen, in welcher Zeit er auch 50 besondere Methoden oder Jahrgänge erkläret, ist er endlich den 24sten Merz 1724 in seinem Erlöser verstorben. Sein College und Successor, Hr. Heintz. Tob. Bittner, hat ihn zu der auf den Matthias-Tag 1724 gefallenen Jubelfreude in einem Gedichte öffentlich Glück gewünschen. Er war ein guter Poet und wir haben in dem Altdorfschen und Schönbergischen Gesangbuche folgende Lieder von ihm:

So komm, o Mensch, o Sündenknecht! 2c.

O Gott, gerechter Gott, wenn ich mich will erkennen 2c.

Nun so tritt ich an mit Freuden 2c.

Kein Christe lebet ohne Plagen 2c.

Willkommen offt gewünschter Tod 2c.

Ausser diesen Liedern ist noch gedruckt von ihm vorhanden:

Undächtige Wiederholung einiger seiner in Lauf unter göttlicher Gnade verrichteten Wochen- Arbeiten. Nürnberg. 8. Sind Reimzeilen zu Lehrarten des Jahres 1706, 1710, 1714.

Siehe Grossens Jubel-Priester-Lexicon. Wetz. hat ihn wol angeführet, schreibt aber, daß er ihn nicht kenne.

Letscher oder Letscher (Johann) ein JEtus und Consulent der Republick Nürnberg, stunde von 1479 bis 1521 da selbst in Diensten, war von Nördlingen gebürtig und ist 1521 am Pfingst-Montage gestorben. Siehe Rothsch. Aus Frechfels Joh. Kirchhof p. 270. ist zu ersehen, daß ein Joh. Letscher, vermuthlich ein Sohn von ihm, eine Holzschuherin zur Frau gehabt; und aus Bied. und Gattereri histor. Holzschuher. p. 259. n. 17. ergiebt sich, daß sie Helena, Sebald Holzschuhers Tochter, gewesen, und diesen Letscher den 18ten Jan. 1523 geheyrathet habe. 1519 hat auch ein Casp. Letscher eine Urs. Holzschuherin zur Frau genommen; siehe Gatterer. l. c. p. 308.

Zweyter Theil.

K f f

und

und Bied. tab. 178. In den monumentis Roetenbeccii ad D. Egid. ist unsers Joh. Letschers Monument, und nebst mehreren Letscherischen Denkmälern noch eines von einer Ursula Doctor Letscherin von 1404.

Leubing oder Leibing (Heinrich) ein Nürnberger, wurde 1444 Plebanus oder Pfarrer bey St. Sebald, war Decretorum Doctor, Protonotarius Apostolicus, Kaiser Friedrich des IIIten, auch verschiedener Churfürsten und Fürsten des Reiches Rath, so wie zugleich von 1444 der Stadt Nürnberg Consulent. 1465 kam er von Nürnberg weg und wurde Canonicus in Meissen. Von der Stadt Nürnberg aber wurde er nach Rom geschickt, auch in Vereinigungs-Sachen zwischen dem König Ladislaus in Ungarn und Herzog in Sachsen gebraucht.

Siehe Rothsch. und in Hirsch. dipt. Sebald. die Würfelische Beschreibung der Kirche bey St. Sebald. p. 48.

Leuchsner (Georg Ludwig) ein Doctor Juris und Advocat, ist fälschlich bald Georg, bald Ludwig alleine, bald Leuschner, bald Leichsner genennet und geschrieben worden. Er war von Markbibrach in Franken gebürtig und hat 1595 mit seinem Bruder, Joh. Leuchsner, Altdorf betreten, ist den 1ten Dec. inscribirt worden und bis 1600 daselbst der Jurisprudenz obgelegen. Von 1600 an hat er zu Nürnberg gar vertraut mit Ernst Sonern gelebt, als mit welchem er verwandt gewesen und von dem er auch um diese Zeit zu Nürnberg das Socinische Gift muß eingesogen haben: und indem er einer der ersten und ächtesten Schüler Soners gewesen, hat er auch um die geheimsten Anschläge gewußt und sie eifrig befördert. Im Oct. 1602 ist er auf dem zweyten Colloquio Racouienfi mit gegenwärtig gewesen und entweder aus eignem Trieb oder auf Soners Verlangen nach Wohlen gegangen. Nach einer weitern Reise ist er 1604 aus Italien (wo er auffer Zweifel Doctor geworden ist) wieder nach Nürnberg gekommen, muß sich aber noch eine gute zeitlang in Altdorf aufgehalten haben,

bis er von dar aus sich in Nürnberg häuslich niedergelassen und 1607 unter die Advocaten aufgenommen worden ist. Es haben ihn zwar einige für einen Nürnbergischen Consulenten ausgegeben, ja er hat sich selbst in einem Epitaphio, so er seinem Bruder (Dem obgedachten Joh. Leuchner, der Nürnbergischer Syndicus war und 1613 den 30sten Dec. zu Cläventhal in Graubünden gestorben ist) gemacht, I. V. D. et Senatus Nor. Consiliarium genennt; da er aber in dem Verzeichnisse der Herren Consulenten nicht angetroffen wird, so muß er dieses Wort im weitläufigen Verstande gebraucht haben. Inzwischen hatte er sich viele Jahre lang des Heil. Abendmals enthalten, aber die heimliche Administration desselben unter den Socinianern eifrig befördert. Als endlich das ganze Socinische Bosheits-Werk offenbahr wurde, ist er auf eine kurze Zeit auf den Thurn zu Nürnberg geleet worden, hat aber bey der Verhör und so gar der Confrontation mit Peuscheln und Vogeln alles geläugnet, und endlich mit genauer Noth nur so viel gestanden, daß er ehemals den Glaubens-Artickel de SS. Trinitate pro re altioris indaginis gehalten, niemals aber den Socinianern beygepflichtet habe. Nach 1616 trifft man ihn in dem Collegio der Advocaten nicht mehr an, und es ist ungewiß, ob er freywillig von Nürnberg weggegangen, oder fortgeschafft worden, oder vor Kummer frühzeitig verstorben seye. Von seinen Socinischen Brüdern ist er mit den fingirten Namen Luceii, Chsenuleri und Chsenuleii beleet worden. Hr. Zeltner hat in der historia Crypto-Socinismi Alt. weitläufig von ihm gehandelt, und P. II. p. 507 sq. einen Brief an den Ruarum, woraus seine Gesinnung zu erkennen ist, eindrukken lassen, auch noch angemerket, daß er die Socinischen Irrthümer spät oder gar nicht verlassen habe.

Leucht (Christian Leonhart) ein groß-berühmter JEtus und Publiciste, trat in die Welt den 12ten Febr. 1645 zu Arnstadt in Thüringen. Sein Vatter war Hr. Valentin Leucht, Hochgräf. Schwarzburgischer Secretär und Kanzley-Registrator daselbst. Seine academischen Studien sind zu Leipzig, Gies-

sen und Jena dergestalt glücklich absolviret worden, daß er nicht nur am letzten Orte 1678 die Doctor-Würde in den Rechten nach gehaltenen Inaugural-Diss. de mortificatione rühmlich annehmen, sondern auch hernach den wichtigsten Ehren-Ämtern mit Nutzen vorstehen konnte. Nachdem er sich nemlich in Dresden eine geraume Zeit in Praxi Juris umgesehen und hervorgethan hatte, und 1681 bey dem daselbst vorgewesten Churfürstlichen Landtag der damaligen Grafen zu Schwarzburg-Sondershausen und Arnstadt Botum im gräflichen Collegio vertreten, wurde er 1683 gräf. Keußischer Hofrath zu Graitz, ist 1686 mit Grafen Heinrich dem Vten in wichtigen Angelegenheiten nach Wien abgereiset und 1688 gräf. Limburgischer Rath von Haus aus, und Consulent bey der löbl. Fränkischen Reichs-Ritterschafft Orts Altmühl worden. 1690 wurde er kaiserl. Pfalzgraf, welche Würde er durch seine Beschreibung der beyden 1690 zu Augsburg vollzogenen Krönungen erhielt, als welche Beschreibung ihm von hoher Hand aufgetragen worden, nachdem er nemlich 1689 von Schenk Vollrath, Grafen zu Limburg, mit nach Augsburg genommen worden. 1692 wurde er Consulent der Stadt Nürnberg am Unter-Gerichte, 1694 Consulent und Assessor am Stadt- und Ehe-Gerichte, und endlich vörderer Raths-Consulent, entledigte sich aber 1699 wegen einiger in diesem Jahre zugestossenen Leibes-Schwachheiten von diesem mühsamen Amte, doch so, daß ihm ein hochlöbl. Magistrat wegen seiner Verdienste Titel und Rang eines vorderen Consulenten daselbst, so lang er leben würde, gelassen hat. Vorher und schon 1694 ist ihm von sämtlicher Noblesse in Franken die Administration der gemeinschaftlichen Ritter-Casse anvertrauet gewesen. Nach der Hand haben ihn beyde Durchläuchtige Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Arnstadt zu ihrem wirklichen Rath ernennet, welche Würde ihm der erste Theil von des H. R. N. Staats-Acten von dem jetzigen 18ten Sæculo, den er dem Hochfürstl. Hause Schwarzburg dediciret, zuwege gebracht hat, wiewol er dieselbe nicht lange genossen, indem er den 24sten Nov. 1716 verstorben. Seine hinterlassene Gemahlin war Frau Catharina, eine

eine gebohrne von Geisendorf, Gröserin genannt. Er hat seine sonderbaren Verdienste darinn, daß er viele nützliche Bücher mit seinen Zusätzen und Vermehrungen wieder auflegen lassen und dabey in Sammlung der Actorum publicorum unermüdet gewesen, die er aber meist unter verdeckten Namen, wie folget, ediret hat:

Ge. Brautlächti Epitome Iurisprudentiae publicae, cum additionibus C. L. L. LL. C. (welche Buchstaben Christ. Leonh. Leucht, legum cultor, bedeuten,) Ien. 1671. 12. Francof. 1688. 8. Daß sowol vorher als nachher andere Ausgaben von diesem Buche erschienen, ist nicht unbekannt.

Euerhardi Bronchorstii commentarius in tit. de Regulis Iuris. Ist von ihm mit Zusätzen, nebst des Autors Leben und dessen Reden vermehrt 1674 edirt worden.

Triumphirender Reichs-Adler. Wien. 1683.

Sigism. Ferrarii, (i. e. Leuchtii) Kronen zur Zierde und Schutz des H. R. R. auf den Häuptern der Röm. Kaiserin, Eleonora, und des Röm. Königs, Joseph, so nach allen Umständen der Wahl und Krönungs-Solennitäten auf das richtigste beschrieben sind. Nürnberg. 1690. fol. Noch in diesem Jahre wurde dies Buch wieder aufgelegt, und da es noch einmal abgieng, folgte abermal eine neue Auflage, die in folgende 2 Theile abgetheilet worden:

C. L. Thucelii Augusta coronata, oder Leopoldi Gemahlin Krönung. Augsburg. 1690. fol. Acced. eiusd. Austria S. R. I. coniux, s. electio et coronatio Iosephi. Augsburg. 1691. fol. Bey dieser Ausgabe sind die Kupfer prächtiger, bey der vorigen aber ist der Text vollständiger.

C. L. Lucii neuer Münz-Tractat von approbirten und devaluirten güldenem und andern Münz-Sorten mit 85 Kupfern. Nürnberg. 1692. 4. ferner 1700 eben daselbst.

Eiusd. neuen Münz-Tractates 2ter Theil mit 84 Kupfertafeln. Nürnberg. 1694. 4.

Cassandri Thucelii Electa iuris publici curiosa, vorstellend das alte Fürsten-Recht samt dem Novembirate, vornehmlich aber des

- Hauses Württemberg Jura**, wegen des Reichs-Panner-Amtes. Frkf. und Leipz. 1694. 4.
- Electorum iuris publici continuatio**, in welcher die Differenzien zwischen Dänemark und Holstein, Churpfalz und Sulzbach wegen Lüzelstein und Veldenz u. der Sachsen-Lauenburgischen Prinzessin Successions-Prätension und die Fürstl. Anhaltische Gegen-Demonstration enthalten. 1697. 4.
- Ant. Fabri Europäische Staats-Canzley vom 1sten bis 61sten Theil**. Nürnberg. 1697 in 8. u. Diese beliebte Staats-Schrift ist nachgehends von Paul For. Widmann, der Hrn. Leuchts Schreiber gewesen, und ferner vom Hrn. D. Joh. Carl König fortgesetzt worden.
- Tract. acad. de iurisdictione**, editi a C. L. Leuchtio. Nor. 1700. 4.
- Philiberti Brusselii tract. de conditionibus** editus a Leuchtio. 1700.
- Codex Meuianus III tomis comprehensus** ex edit. Leuchtii, cum Zaunschleiffers commentar. ad Cod. Meuian. et Gust. Scharenhorstii disquisitionibus et conciliationibus. August. 1702. fol.
- Consilia nec non responsa iuris Altorsina**, antehac a Conr. Rittershusio edita, nunc reuisa et ex Andr. Dinneri Mscris locupletata, cura et opera C. L. Leuchtii, cum indice locupletissimo. Nor. 1702. fol.
- Io. Melonii thesaurus iuris**, cum variis necessariis additionibus, nebst der Materie vom Wechsel-Rechte und Kaiser Carl des Vten peinlicher Hals-Gerichts-Ordnung, samt einem ausführlichen indice. 1703.
- Tomus II. Consiliorum Alt. Henr. Linckii et aliorum Antecessorum**. Alt. 1704. fol.
- Io. Werndle tract. vom Zehend-Rechte** cum additionibus ac responsis iuris sub nomine Casp. Laelii. 1708.
- Continuatio Actorum publicorum Londorpii T. XIII. et XIV.** so 1708 und 1716 durch den Druck communiciret worden, und von welchem bey seinem Tod über 12 Theile zum Druck bereit vorhanden waren.

Cassandri Thucelii des H. R. R. Staats-Acta vom 18ten Säculo. Frkf. und Leipz. 1715-22. 5 Theile in fol. Er hat bey seinem Absterben noch verschiedene fertige Theile hinterlassen.

C. L. Leuchtii tract. de iure fenestrarum ad alterum tantum ad-auctus a Io. Iod. Beck. Nor. 1726. fol.

Additiones ad Andr. Dalneri tract. de uariorum iurium renunciationibus, die in Io. Schilteri tractatibus praecipuis de renunciationibus Tomo II stehen.

Im M^o Sette hat der Seelige nebst mehrern insbesondere folgendes zum Druck schon aptirtes hinterlassen:

Iustiniani corpus iuris civilis uniuersum summariis utilioribus textum pene exhaurientibus nec non remissionibus nouissimis usum modernum practicum ex diuersis magni nominis Ictis ostendentibus, illustratum in fol.

Corpus iuris civilis uniuersum remissionibus nouissimis illustratum absque summariis in 8.

Consiliorum Altorf. Henr. Linckii et ceterorum Ictorum Altorf. Tomus III.

Pauli Matthi. Wehneri, Consil. quondam Limburg. consilia Franconica, uariis uariorum Ictorum consiliis ac responsis locupletata, cum indice consiliorum, ut et rerum et uerborum locupletissimo.

Diuersorum magni nominis Ictorum decisiones.

Io. Heringii tract. de iure molendinorum, uulgo vom Mühlens Rechte, cum notis, responsis ac ordinationibus molendinariis augmentatus etc.

Im Jahre 1730 ist erst der Catalogus der Leuchtischen Bibliothek zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden.

Man sehe: neuer Bibliothek 56stes Stück, p. 435 sqq. und AL.

Leyß (Franz) ein Sprachmeister, von Antwerpen gebürtig, war ein in Wissenschaften und Europäischen Sprachen gründlich gelehrter Mann, docirte zu Altdorf bey vielen Jahren mit sonderbarem Ruhm, und ist 1732 daselbst verstorben. Er hat

hat ein durch vielfährigen unermüdeten Fleis gefertigtes Lexicon Gallico - Hispanicum et Hispanico - Gallicum zum Druck bereit hinterlassen, dessen gleichen an Vollständigkeit, Accurateffe und nüglicher Einrichtung wohl nicht soll zu finden gewesen seyn, das aber, ob es gleich seine Wittwe zum Verlag angebotten, doch nicht in Druck gekommen ist. Es hat sich selbiges auf 2 starke Folianten in groß Format belauffen und folgenden Titel führen sollen:

El gran tesoro de la lengua Espannola, o diccionario nuevo explicado en Frances, lleno de Frases, Antigüedades, Historias, Exemplos, Maximas, Refranes, y mil curiosidades sacadas de los melos meiores Autores Espannoles con sus Alegaciones desde e Principio hasta el cabo.

Siehe hievon: Arbeiten der Gelehrten im Reich, 2tes Stück, p. 185 sq. Fast. Vniuers. Alt. 1721, p. 177sq.

Lichtensteger (Georg) ein Künstler und Kupferstecher, ist gebohren in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd den 13ten Jan. 1702. Sein Vater war Leonh. Lichtensteger, Glaser und Händler daselbst, und seine Mutter, Catharina, eine Tochter, Ge. Leypolds, Stadt-Haffners in Nürnberg, welcher nebst seinem Bruder, Andr. Leypold, geschickte Leute im Zeichnen und Puffiren waren; siehe Doppelm. p. 301. Es scheint also, daß ihm die Liebe zur Kunst angeerbet ist, indem auch Wenzel Jamiger (siehe oben) zu seinem Vorfahren mütterlicher Seite gehöret. Dieses trieb ihn auch an, daß er sich die Kupferstecher-Kunst zu seinem Vorwurf machte und sie bey Hrn. Joh. Joach. Wolf, Kupferstecher und Kunsthändler, zu erlernen anfieng. Zu seinem Leidwesen büßte er diesen Meister in der halben Lehrzeit durch den Tod ein, wodurch er veranlasset wurde, die übrige Zeit bey des verstorbenen Bruder, Hrn. Joh. Jonas Wolf, Kupferstecher und Kunsthändler, völlig zu erstehen. Nach diesem suchte er sich in der Zeichenkunst unter der Anweisung Hrn. Paul Dekers, nachmaligen Directors der Maler-Academie, vest zu setzen: um also seine Absicht desto besser zu erreichen.

hen, besuchte er auch ersigedachte Academie selbstnen verschiede-
ne Jahre. Nebst dem war die Mathematik, als ein den Künst-
lern unentbehrliches Mittel, in der Kunst etwas vorzügliches zu
thun, sein Augenmerk. Diesen seinen Vorsatz zu vollführen,
fand er bey Hrn. D. und Prof. Adelsbülner, der damals noch
in Nürnberg war, alle Geneigtheit und Anweisung, hatte auch
die erwünschte Gelegenheit, bey demselben über verschiedene an-
dere Materien Vorlesungen mit anzuhören. Die Einsicht, die
er sich nun in der Geometrie und den übrigen Theilen der Ma-
thematik zuwege gebracht, veranlassete ihn, 1746 ein Werk
unter dem Titel: die aus der Arithmetik und Geometrie heraus-
geholtene Gründe zu der menschlichen Proportion, in fol. mit
Zeichnungen an das Licht zu stellen, welches eine Probe ablegt,
wie nützlich die mathematischen Wissenschaften den Künstlern
sind. Die andere Hälfte von diesem Werke, nebst einer Ab-
handlung, wie durch geometrische Gründe die Proportion der
Thiere überhaupt, insbesondere aber der Pferde zu finden, nebst
andern Abhandlungen von dergleichen Materien, liegen im
MScete bereits fertig und sollen bey müßigen Stunden den
Liebhavern zum Urtheil überlassen werden. Wie weit er es
sonsten in der Kupferstecher-Kunst gebracht habe, werden seine
verfertigten Porträte und andere Werke darthun. Er hat aber
mit Hrn. Eisenbergern (siehe unsern 1sten Theil) verlegt:
Das große osteologische Werk des berühmten Hrn. D. und Hofr.
Fren.

Marc. Catesby Fische.

Diejenigen aber, welche er auf seine Kosten alleine heraus giebt,
sind folgende:

P. Monsfaucons röm. und griechische Alterthümer, an welchen
der Strasburgische Rect. und Prof. Hr. Schak, nebst Hrn. D.
und Prof. Semmlern in Halle, arbeitet.

Die jüdischen Alterthümer, welche vom Hrn. D. und Prof.
Semmler und Hrn. Prof. Simonis in Halle beschrieben wer-
den, und welchen die christl. Alterthümer folgen sollen.

Meintels 7 Worte Christi. Nürnberg. 1748. 8.

zweyter Theil.

LI

Mein

Meintels Uebersetzung der Monarchie der Ebräer des gelehrten Spaniers, Don Vincent Bacallar y Sana Marques de San Phelippe. 4to.

Semmleri miscellaneorum lectionum fasciculi, mit Bildnissen alter Weltweisen gezieret. 8.

Lichtenthaler (Georg) Professor Classicus zu Altdorf, ist nach Kmlc. zu Reichenschwand, einem Nürnbergischen Dorfe, 1556 gebohren worden. Alleine, da sein Vatter, Georg, erst 1584 Pfarrer zu Reichenschwand geworden, (s. Hirsch. dipt.) es auf seinem Grabmal ausdrücklich heißt, nondum quinquagenarius naturae debitum persoluit m. Oct. A. 1602, woraus zu schliessen, daß er, da er starb, zwar noch nicht 50, aber doch schon über 49 Jahre alt gewesen, und da er ferner auf gedachtem Grabmal ausdrücklich Norimbergensis genennet wird, so wollten wir anfänglich glauben, daß er zu Nürnberg selbst im Jahre 1552 sene auf die Welt gekommen, wiewolen wir durch die Altdorfsche Studenten-Matrikel wieder wegen seines Vatterlandes irre gemacht worden sind, indeme daselbst den 30sten Dec. 1584 Georgius Lichtentaler, Sulzbacensis, eingeschrieben stehet, bey dem allen aber möchte es doch richtig seyn, daß er von Geburt ein Sulzbacher gewesen, weil die Matrikel die größte Autorität hier hat, und wir in einem Choro Norico seinen Vatter also antreffen: Georg. Lichtenthaler, Solisbacensis. Auf seine Studien zu kommen, so triebe er dieselben zu Wittenberg, wurde allda den 17ten Merz 1579 Magister, soll in der Mathesi sehr erfahren gewesen seyn, und bekleidete nicht nur daselbst, sondern auch zu Amberg in der Pfalz ein Schulamt, und zu Weissenburg im Nordgau von 1581 das Rectorat, bis er (laut der Professors-Matrikel) den 21sten Nov. (nicht den 19ten, wie Apin hat) 1584 Präceptor der 2ten Klasse an dem Altdorfschen Gymnasio wurde, da es denn ganz wahrscheinlich ist, warum er, wie oben gemeldet, erst den 30sten Dec. inscribiret wurde, weil er nemlich noch nicht in Altdorf gewesen, sondern erst von Weissenburg ist hin beruffen worden. 1592 wurde er Präceptor der ersten Klasse. Zur Ehe nahm er

zuerst Sabina, eine geb. Rüttnerin von Amberg, und nach deren Tod verheyrathete er sich 1599 den 22sten Oct. mit Apollonia, Barthol. Hennis, Burgers zu Kottenburg, Tochter, welche nach seinem Tod 1603 Hrn. M. Jobst Frischen, Kaplan im neuen Spital zu Nürnberg, geehlichtet. Eine Tochter von der ersten Ehe, Dorothea, nahm 1605 Paul Spengler zu Nürnberg, und ein Sohn, Johann, hat 1608 unter Joseph Scheinpflug decadem quartam miscell. quaestionum vertheidiget, worauf er 1612 als Pest-Vicarius von dem löbl. Landpfleg-Amt angenommen und zu Altdorf ordinirt worden ist. Nach einigen Anfällen vom Schlage ist unser Georg den 25sten Oct. 1602 an demselben verstorben, nachdem er bey nahe 25 Jahre in Schulen gedienet und den Ruhm mit unter die Erden gebracht hat, daß er bey seiner Schulzucht Ernst und Freundlichkeit so zu verknüpfen wußte, daß er von seinen Untergebenen gleich stark geliebet und gefürchtet wurde. Siehe Ap. uit. phil. die hieraus zu ergänzen, und Th. Sinc. 4to. p. 113, woselbst sein Epitaphium befindlich ist. Ludovici Schul-Historie.

Limburger (Peter) ein Geislicher, der ohngefähr 1609 gebohren worden ist. Von seinen Lebens-Umständen wissen wir bis dato nicht mehr, als daß er 1633 den 12ten Jan. zum Pastor der Nürnbergischen Pfarre zu Gründlach bestellet und ordinirt worden ist, die er aber bis 1639 von Krafftshof aus versehen hat, weil unter ihm die Kirche zu Gründlach durch die Feinde in die Asche geleyet worden ist. Er mag zugleich von 1634 die Pfarre zu Krafftshof als Vicarius mit versehen haben, indeme sich von 1634 kein eigentlicher Pfarrer in Krafftshof findet, bis er endlich 1639 von Gründlach als ordentlicher Pastor dahin gekommen ist. Er starb den 15ten Jul. 1664, alt 55 Jahre. Heraus gekommen ist von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Wilh. Krefß von Kressenstein re. den ältern, des innern geheimen Raths, und Hrn. Jobst Krefß von Kressenstein, welche beyde an einem Tage und unter einem Stein begraben worden. Nürnberg. 1640, 4.

Sanguinaria Christi, oder Blutstropfen J. C. des Sohnes Gottes, zum lieben und seel. neuen Jahre, 1651 erklärt und seinen Pfarckindern verchrt in der Georgen-Kirche zu Krafftshof. Nürnberg. 1651.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Sab. Hrn. Jobst Eph. Kressens von Kressenstein, Scholarchens zc. Gemahlin, eine geb. Rieterin. Nürnberg. 1657. 4.

„ auf Hrn. Joh. Wilh. Krefß von Kressenstein zc. vorderstem Losunger zc. Nürnberg. 1658. 4.

„ auf Hrn. Jobst Eph. Krefß von Kressenstein zc. Septemvir und Scholarchen. Nürnberg. 1663. 4.

Limburger (Martin) auch ein Geislicher und Sohn des vorigen, kam auf die Welt zu Krafftshof den 29sten Jan. 1637. Bey seinem Vatter lernte er die Anfangs-Gründe in dem Christenthum und der lateinischen und griechischen Sprache, wurde hernach dem Rector, Adam Zanner, in der Spitaler-Schule zu Nürnberg anvertrauet, bis er nach Altdorf gieng, wo er sich bereits 1651 einschreiben lies. Hier setzte er seine wohl angefangenen Studien unter Felwingern, Dürren und andern berühmten Lehrern fort, wurde auch 1656 am Petri- und Nauli-Feste Magister und zugleich gekrönter Poet. Seine Absicht war damalen noch dahin gerichtet, durch die Medicin sein künftiges Glück zu befördern; wie er es denn hierinnen, absonderlich aber in der Botanik, durch seinen unausgesetzten Fleiß schon ziemlich weit gebracht hat. Alleine er fand einen andern Trieb, sich der Theologie zu widmen, und wurde demnach, als er ausstudiert hatte, seinem Hrn. Vatter, um dessen Amtes-Last zu erleichtern, 1659 als Adjunct an die Seite gesetzt. 1660 hat er als Vicarius zu Krafftshof noch unter D. Weinmannen de descensu Christi *Ἰαννῆς Ἰωαννοῦ* ad inferos in Altdorf disputirt. 1662 wurde er unter dem Namen Myrtilius der andere in den löbl. Blumen-Orden aufgenommen. 1664 folgte er seinem verstorbenen Vatter in dessen heil. Amte nach. 1676 legte er den bekannten Nürnbergischen Frz-Hain des Paganig-Ordens bey Krafftshof, welchen Ort er nur seine Kratons-Hüt-

Hütte (uillam Cratonis) nannte, an, und ist selbiger 1678 völlig zu Grunde gebracht worden. 1681 übertrug man ihm an die Stelle Siegm. von Birken das Amt eines Präsidenten besagten Ordens, welches er, so wie sein priesterliches, rühmlich verwaltet hat, bis er den 7ten Febr. 1692, in gleichem Alter von 55 Jahren, wie sein Vatter, von der Welt ist abgefordert worden. Er hinterlies einen Sohn, Conrad Martin Limburger, der zuerst Pfarrer zu Gründlach, hernach zu Kornburg, ferner zu Offenhausen, und endlich bey heranahendem Alter, um mehrere Ruhe zu genieffen, Vicarius in dem Städtlein Lauf geworden, wo er 1730 gestorben ist. Dieser Conr. Martin kam 1691 unter dem Namen Ismenian auch in die Blumen-Gesellschaft und hat in dem poetischen Andachts-Klang die 84 und 56ste Betrachtung in Lieder gebracht. Der Vatter aber hat gar viele einzelne deutsche Gedichte und geistliche Lieder verfertiget, die wir eben gegenwärtig nicht anzeigen mögen, oder können; doch bemerken wir folgendes von seinem Fleis:

Trophaeum Aganippaeum, quod ob summos in Philosophia et Poesi honores collatos erexit Alt. 1656. 4. Nebst Abd. Freu Einladung und Renunciation.

Carmen lat. de laniena Parisiensi.

Kressischer Ehrentempel in einem deutschen Gedicht mit Sinnbildern und Anmerkungen geziert. Steht an der Leichpr. Hrn. Jobst Eph. Kressens, von Pet. Limburger gehalten. Nürnberg. 1663. 4.

Leich-Abdankungs-Rede auf Hrn. Jobst Eph. Kressen etc. Steht an der Gedächtniß-Predigt von Wolfg. Schmid, Pf. zu Dürrenmungenau, gehalten. 1663. 4.

Leichpredigt auf Fr. Clara Sabina, Hrn. Ferd. Siegm. Kressens von Kressenstein Gemahlin, eine geb. Delhasin von Schöllensbach. 1658. 4.

„ auf Fr. Susanna, Hrn. Joh. Wilh. Kressens von Kressenstein, vordersten Losungers etc. Wittwe, eine geb. Kolerin. Nürnberg. 1668. 4.

„ auf Fr. Dor. Rosina, Hrn. Eph. Hier. Kressens von Kressenstein, kaisert. Raths und Baldammanns, Gemahlin, eine geb. Teglin. Nürnberg. 1674. 4.

Leichenpredigt auf Hrn. Marx Eph. Kressen von Kressenstein, des
Raths und Rugscherrn. Nürnberg. 1687. 4.

Klag- und Dankrede bey Beerdigung Hrn. Moriz Ernst von Ro-
thenburg, Churfürstl. Brandenb. Rittmeisters, der durch einen
unglücklichen Schuß um das Leben gekommen. Steht an der
Leichpredigt Hrn. M. Carl Fr. Lochners, Pfarrers zu Fürth.
1689. fol.

Die betrübte Pegnesis, das Leben Siegm. von Birken durch
Sinnbilder vorstellend und mit Gespräch- und Reim-Gedichten
erklärend durch ihre Blumen-Hirten. Nürnberg. 1684. 8. Die
Einrichtung sowol als die Ausarbeitung und Ausgabe dieses
Buches ist meistens durch unsern Limburger besorgt worden.

Noch hat er verschiedene Hirten-Gespräche verfertigt, die im öf-
fentlichen Druck unter den Schriften der Pegnik-Gesellschaft
vorhanden sind.

Aus den Müllerischen Erquickstunden hat er 3 Betrachtungen in
Lieder gebracht, die in dem poetischen Andacht-Klang, wozu er
auch die Vorrede gemacht hat, befindlich sind.

Siehe Om. Amar. und Wez. anal. 2ten Bandes 2tes Stück,
p. 186 sq.

Limburgerin (Regina Magdalena) des vorigen Eheleb-
ste, war nicht nur eine sonderbahre Liebhaberin der Dichtkunst,
sondern brachte es auch durch die Anweisung ihres Mannes so
weit, daß sie verschiedene gar artige Gedichte verfertigte. Hr.
Omeis nannte sie *poetria* ex *carminibus teutonicis*, quae iam
multis ab annis scripsit, hodiernum celebratam. Nachdem sie
von Siegm. von Birken zur kaiserl. Dichterin gekrönet worden,
kam sie 1668 unter dem Namen Magdalis in den Blumen-Dr-
den. Sie starb vor ihrem Eheherrn im Jahre 1691. In
Siegm. v. Birken's Todes-Gedanken und Todten-Andenken
steht ein Gedicht von ihr, und dessen Niedersächsischem Lorbeer-
Haine hat sie auch nebst andern Blumen-Genossen ein Lobge-
dicht vorgesaget.

Siehe Amar. und Eberts Kabinet des gelehrten Frauenzimmers.

Linc oder Linc (Benzel) ein theurer Rüstzeug Gottes und rechtschaffener Freund und Mitarbeiter des seel. D. Luthers in der Kirchen-Reformation, ist um das Jahr 1483 zu Colditz in Meissen auf die Welt gekommen. Von seinen Eltern ist nichts bekannt worden; er aber widmete sich bey Zeiten dem Kloster-Leben und begab sich in den Augustiner-Orden des Meißnischen Klosters Balthem. Seine Ordens-Brüder, Staupitz, Lang und Luther, so wie Spalatin, Amsdorf und mehrere wurden seine gute Freunde und nachmalige getreue Gehülfen in der Wiederherstellung der evangelischen Keimigkeit. Weil er insbesondere fleißig die H. Schrift studierte, ist er im 28sten Jahre s. A. zu Wittenberg nicht nur Prediger seiner Secte und des Wittenbergischen Augustiner-Conventes Prior geworden, sondern auch zu weiterer Ehr und Ansehen gekommen. Dann 1509 den 9 Febr. wurde er unter Staupitzens Decanat Bacularius Biblicus admissus ad lecturam biblicam, den 25. Oct. unter Trutfetters Decanat Sententiarium, admissus ad sententias uel lecturam L. I et II Magistrum Sententiarum, 1510 ist er, nachdem er unpollichen disputirt hat und examinirt wurde, unter Peter Lupins Decanat admittirt worden ad formaturam s. lecturam L. III et IV. Sententiarum Lombardi, 1511 wurde er unter Pollichs Decanat der Theologie Licentiat und noch in diesem Jahre derselben Doctor. 1512 ist er Decanus gewesen, und haben verschiedene unter ihm promovirt, sonderheitlich ist merkwürdig, daß unser theurer Luther unter seinem Decanat Doctor geworden ist, bey dessen Promotion er auch nebst Viridimontano Gallus gewesen ist. Einfolglich war er denn nun auch Professor zu Wittenberg, und es haben einige auch unter seinem Vorsitz pro Gradu disputiret. Von Wittenberg wurde er wegen seiner Beredsamkeit zuerst nach München, sodann aber um 1518 nach Nürnberg als Ordens-Prediger beruffen. Von Nürnberg aus reiste er mit D. Luthern nach Augsburg zum Cardinal Cajetano, und half das Evangelium tapfer vertheidigen. Zu Nürnberg lehnte er Luthern eine Münchs-Kutte, weil dessen eigne so alt und schlecht war, daß seine guten Freunde sich schämten, ihn also nach Augsburg gehen zu lassen. Er gieng aber mit Luthern nach Augsburg in der Würde eines Pro-

vinci

vincials; und da der furchtsame Staupitz sein General-Vicariat aufgab und nach Salzburg gieng, ist er einmüthig an seine Stelle gewählt worden. In diesem viel bedeutenden Posten that er, um die Brüder zu besuchen und ihre Klöster zu visitiren, ansehnliche Reisen durch Deutschland und Holland, und würde selbige fortgesetzt haben, wo nicht 1522 der Haß der Papisten wider die reinen Lehrer des Evangelii, und ihn selbst, weil er Luthern vertheidigte und zur Abschaffung der Mißbräuche treulich ermunterte, immer weiter gegangen wäre. Nachdem auch der Kaiser den Augustinern in Holland verboten, daß sie nicht auf den von Linken ausgeschriebenen Ordensstagen erscheinen durften, und inzwischen Gabr. Didymus, der von den Altenburgern als Prediger angenommen worden, weder den Canonicis daselbst noch dem Churfürsten Friederich anständig war, ist unser Link vom gedachten Churfürsten an dessen Stelle dahin gesetzt worden. So sehr die Domherren daselbst sich auch wider ihn sträubten und ihm die Kirche zuschlossen, so eifrig war er doch in seinem Amte, predigte solange unter einer Linden vor dem grossen Spital und hernach in einem Bürgershause am Markte, bis er in die Franciscaner- und endlich in die Bartholomäus-Kirche gekommen ist. 1523 fieng er an, das Abendmal unter beyderley Gestalt auszutheilen. 1524 führte er die deutsche Tauf-Formel von Luthero ein, und nachdem er auch noch 1523 sich des päpstlichen Zwanges völlig entlediget und eine ehrbare rechtschaffene Person zur Frau genommen, (wobey Luther nicht nur zugegen gewesen, sondern ihn auch nach der Altenburger Sage copuliret haben soll,) wurde ihm dann von der Römischen Kirche sein Augustiner-Vicariat genommen, wo er es etwann nicht schon, ehe er nach Altenburg gieng, aufgegeben hat. Nunmehr aber kam die Zeit herbey, daß dieser theure Bekenner zur Ausführung der in Nürnberg angefangenen Reformation beruffen wurde, wohin er denn auch, als ihme und seinem Nachfolger in Altenburg, Ge. Epsalatin, von dem Rath daselbst im Aug. 1525 noch ein Gastmal gegeben wurde, gezogen ist. Obwolen schon evangelische Prediger, und besonders der berühmte N. Osiander, in Nürnberg waren; so ist doch Link der erste gewesen, der von dem Magistrate daselbst bestellet wurde, in-

Deme

deme die andern Geislichen noch von den Pröbsten sind angenommen worden. Hier kam er nun als Prediger oder Pastor in die Spital-Kirche zum H. Geist, wo er Thom. Venatorium, oder Gechauft, (nicht Jäger genannt) der der erste evangel. Pastor im neuen Spital war, zum Gehülffen so lange gehabt hat, bis dieser nach Rotenburg verziehen und nach seiner Rückkehr als Pastor nach St. Jacob gesetzt wurde. Gleichwie nun Linf zum Vortheil der Kirche Christi, mit eifriger Lehre, unsträflichem Wandel und treuen Rathschlägen arbeitete; also lebte er auch mit seinen Collegen, in dem besten Vernehmen, selbst mit dem hitzigen Osiander in Friede, und wurde in Nürnberg so sehr geliebet, daß man, da er unter andern 1539 vom Herzog Heinrich zu Sachsen zur Anordnung der Kirchen-Gebräuche in seinen Provinzen verlangt wurde, ihn nicht aus der Stadt lies, ohngeachtet man andere hier und dar hinschickte. Doch ist er 1540 mit Erasmo Ebner und A. Osiandern auf die Versammlung nach Worms geschicket worden, wie aus I. P. Roedero de Colloquio Wormatiensi erhellet: ob er aber auch mit auf dem Tag zu Hagenau gewesen, welches Verpoorten behauptet und wo wenigstens Osiander auch war, ist so klärlich nicht zu beweisen, doch höchst wahrscheinlich, indeme man den wunderlichen Osiander gar nicht gerne alleine gelassen, ihn auch wegen seiner üblen Aufführung von Hagenau wieder zurück beruffen und vermuthlich Linfen wird allda gelassen haben. Ob er zwar 1528 auf dem Schwobacher Visitations-Tag nicht mit gewesen ist, und ihn wenigstens Hr. Zeltner in der Untersuchung von den Schwobacher-Artikeln unter den Nürnbergischen Deputirten nicht benennet hat, (siehe p. 8. not. e.) so ist er doch mit der Kirchen-Visitation selbst beschäftigt gewesen, (siehe p. 12.) und hat mit an der Marggräfflich-Anspachischen und Nürnbergischen Liturgie arbeiten helfen. (Siehe Hausdorf im Leben Laz. Spenglers p. 276.) In der Streitigkeit mit dem berühmten Moshaim wurde er vor andern gebraucht und hat auch der Predicanten zu Nürnberg Schrifft an Ruprecht von Moshaim, Dechant zu Passau, gegeben 1539, zuerst und vor Osiandern unterschrieben. Auch hat er es dahin gebracht, daß die unter den evan-

gelischen Doctoren eingeriffene Streitigkeiten im Puncte von den Sacramenten und insbesondere dem Heil. Abendmale auf eine vom Luther vorgeschriebene Lehrform 1536 glücklich geendigt worden, nachdem man sich schon vorher zu Schweinfurt 1532 zu berathschlagen und vergleichen angefangen hat. Solche und mehrere Verdienste zogen die beständige Aufmerksamkeit des Magistrats zu Nürnberg und die Freundschaft der wackersten und vornehmsten Personen daselbst nach sich, und diese pflog er auch mit Wilh. Virkheimern, Hier. Ebnern, Hier. Paumgärtern, Laz. Spenglern, Joach. Camerario, Cob. Hesso und Friedrichen, dem letzten Abt bey St. Egidien. Von D. Luthern war er wol der vertrauteste und beständigste Freund, und es hat ihm Luther vor allen andern das, was in politischen, Kirchen-Sachen und privatim vorgienge, bis an sein Ende getreulich geoffenbaret, wie hievon gar viele vorhandene Briefe zeugen: und gleichwie diese beyden Gottes-Männer fast um eine Zeit geböhren waren, in der genauesten Lehr-Gemüths- und Prüfungs-Gemeinschaft mit einander gelebet haben, so sind sie auch bald nacheinander gestorben; Luther verlies die Welt 1546 und Link 1547 den 12ten Merz im 65ten Jahre seines Alters. Ihr Angedenken müsse auch ewig im gemeinschafflichen Seggen grünen! Die häuslichen Umstände unsers Linkens angehend, hat er mit seiner Frauen, die eine Bürgers-Tochter aus Altenburg war, so viel man weiß, 3 Kinder gezeuget, 2 Töchter, deren eine Margaretha hies, und einen Sohn, Salomon, der zwar den Studien in Wittenberg gewidmet worden, von dem man aber nichts weiter hat erfahren können. Sonsten hat Link in Nürnberg ganz reichlich und bequemlich gelebt, und dabey seinen Freunden und armen Leuten Gutes zu thun nicht vergessen. Schlußlich soll noch sein Eifer so wie seine Gelehrsamkeit aus folgenden sehr vollständig verzeichneten Schrifften erhellen:

Eine heilsame Lehr, wie das Herz oder Gewissen durch die 7 Seeligkeiten, als 7 Seulen des geistl. Baues, auf das Wort Gottes gebauet wird. Wider die Scrupeln und Unruhe, Aergerniß und Anfechtungen, Fleischlichkeit und Begierde der Gewiss

Gewissen. Geprediget zu Nürnberg im Augustiner-Kloster um die Zeit des Heil. Advents, 1518. (Nürnberg. 1519. 4.)

Wie der grobe Mensch unsers Herrn Esel seyn soll, ihn tragen und mit ihm eingehen gen Jerusalem, zu beschauen fruchtbarlich das Leiden Christi, nach Lehr des Heil. Bernhardi gepredigt zu Nürnberg im Augustiner-Kloster 1518. 1519. 4. Ist nebst der gleich folgenden Predigt auch zusammen gedruckt worden, und führt Hardt. in autogr. Luth. P. II. p. 94. diese vereinte Ausgabe von Wittenberg 1521 in 4 an.

Wie auf Gottes Wort allein als auf einen beständigen Felsen, aller Christen Fürnehmen erbauet seyn soll. Doctor Winkeslaus Linf, Ecclesiastes zu Altenburg in Meissen. 1523. 4. (Ist eine Sermon über Luc. 1, 76.)

Von Arbeit und Betteln, wie man solle der Faulheit vorkommen und jedermann zu Arbeit ziehen. Wencesl. Linf, Ecclesiastes zu Altenburg. 1523. (Zwickau. 4.)

Die letzten 3 Psalmen von Orgeln, Pauken, Glocken und dergleichen äußerlichen Gottesdienst, ob und wie Gott darinnen gelobet wird. Verteutschet durch W. Linf, Eccles. zu Altenburgk. Zwickau. 1523. 4.

Eine Sermon D. Wenc. Linf von Anrufung der Heiligen, darneben auch vom Gebet, Mef hören und Fürpit, gepredigt am Sonntag der Kreuzwochen auf das Evang. Joh. 16. Altenb. 1523. 4.

Vom Reiche Gottes, was es sey und wie ic. Aus D. M. Luth. Sermon, über Matth. 18, 23 sqq. und Phil. Melancthonis Lectur über diesen Text. (Herausgegeben von W. Linf. Altenburg. 1524) 4.

Eine schöne christliche Sermon von dem Ausgang der Kinder Gottes aus des Antichrists Gefängniß, so durch den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, Babylonien ic. figurirt ist. 1524. Wenc. Linf, Eccles. zu Aldenburgk. 4. (Zwickau.)

Vom christlichen Adel oder Freyheit der Kinder Gottes und gläubigen Menschen. W. Linf. Aldenburg in Meissen. 1524. 4.

Ob die Geistlichen auch schuldig seyn, Zinse, Geschoß ic. zu geben

- ben und andere gemeine Bürde mitzutragen. W. Link. (Altentb. 1524. 4.) Ingleichen 1525. 4.
- Von Testamenten der sterbenden Menschen, wie die geschehen und vollzogen sollen werden nach göttlichem Gesetz, ein Bedenken W. Link, Eccles. zu Aldenburg. 1524. 4.
- Matth. 15. Das Evangelium am andern Sonntag der Fasten mit der Auslegung. W. Link, Eccles. zu Aldenburgk. (Zwickau. 1524.) 4.
- Daß Ihesus Nazarenus der wahre Messias sey, derhalben die Juden auf keinen andern warten dürfen, R. Samuelis. Verdeutschet durch W. Link, Eccles. zu Aldenburgk. 1524. (Zwickau.) 4. Ingleichen Wittenb. 1536. 4.
- Joh. Huß, von Schädlichkeit der Menschen-Sagungen oder Tradition, verdeutschet durch W. Link, Eccles. zu Ald. Altenb. (1524) 4. Hardt P. III. p. 96 führt es unter einem andern Titel (Daß die Secten und Menschen-Lehren zc. siehe weiter unten,) und cum praef. Ottonis Brunfels an, rechnet es aber zum Jahr 1523.
- Ursachen, warumb Gottes Wort, das heylig Evangelium, verachtet und verfolget wirt, von den Menschen mit Eren angenommen solle werden. Aus Joh. 12. W. Link, Eccles. zu Ald. (Zwickau. 1524.) 4.
- Am vierden Sonntag der Fasten Petare Evang. mit der Auslegung; D. Wenz. Linken; Eccles. zu Aldenb. (1524.) 4.
- Das 18te Cap. Matthäi, wie man mit den Schwachgläubigen und sündigen Menschen handeln soll. W. Link. Altenb. 1525. 4.
- Dialogus der ausgelaufenen Mönchen, ob die Ordens-Personen billige Apostaten seyn. Wie schädlich und unchristlich das Klosterleben und Gelübden seyn, worauf man solch Gelübd und Leben gründet. Wozu Clöster und Stiftungen angerichtet. Was Glauben für ein Werk sey. Was apostata oder Schematicus seye. Ob man mit Beten, Fasten und andern Uebungen Keuschheit erlangen möge, mit Erklärung vieler Sprüche der Heil. Schrift, so darauf gehen. W. Link, Pred. zu Alt. 1525. 4.

Historia, wie S. Heinrich von Zutphan neulich in Dithmarsch ums Evangelions willen gemartert und gestorben ist. (Cum praef. Io. Langi etc.) Item ein Sendbrief desselbigen, was er zuvorne anderswo derenthalben erlitten habe, Matth. 10, 16. 1525. (edid. W. Linck, Eccles. Alt.) 4.

Das Vater Unser durch D. W. Lincken Bicht- und Bittweise ausgelegt. 1525. 8.

Ceremonien und ungegründete Misbräuche im Gottesdienste abzustellen M. Ge. Spalatinus, an das Capitel im Schloß zu Altenburgk. Item des Capitels Antwort. 1525. (edid. W. Link.) 4.

Daß die Secten und Menschenlehren in der Christenheit sollen ausgetilget werden. Johannis Huse. Verdeutschet durch W. Link, Eccles. zu Altenb. 1525. 4.

Gründliche Unterrichtung eines C. Rathes der Stadt Nürnberg, welcher gestalt ihre Pfarrherrn und Prediger in den Städten und auf dem Land das Volk wider etliche verführische Lehre der Widertäufer in ihren Predigen aus Heil. göttlicher Schrift zum getreulichsten ermahnen und unterrichten sollen. 4. Hr. Zeltner in der Unters. von Schwob. Art. p. 32. n. p. eignet diese Schrift D. Linken zu, und glaubt, sie seye gegen 1527 edirt worden.

Ein Sermon über die Wort Christi Joh. 13. Du ist des Menschen Son verkleret ic. gepredigt durch W. Linken zu Nürnberg am 7ten Tag Jul. 1527. 4.

Kurz Summaria oder Auszüge der Psalmen, was man aus einem jeden nehmen und die zu Werke ziehen möge. W. Link. 1527. 4.

Betrachtung, wie sich ein Christen-Mensch halten soll, des Morgens so er aufstehet, und des Abends so er sich niederleget. W. Link. 1528. 8.

Wie sich ein Christen Mensch im Leiden trösten solle. W. Link. (Nürnberg.) 1528. 8.

Wie man christenlich die Kranken trösten möge durchs Vater Unser, Zehen Gebot und Artikel des Glaubens, samt Nüzunge
M m m 3 der

- der Sacrament, darauf das ganz christlich Wesen siehet. W. Link. 1529. (Nürnberg.) 8.
- Ein Sendbrief D. M. Luthers von Dolmetschen und Fürbit der Heiligen. 1530. (edid. W. Link.) 4.
- Der 118te Psalm mit kurzer Auslegung oder Verzeichniß. Item wie man ein rein Herz und ruhig Gewissen überkumme. W. Link. (Nürnberg.) 1530. 8.
- Das Ave Maria, wie mans christenlich gebrauchen und die Kinder lehren soll. W. Link. 1531. 8.
- Ein nützlicher Sermon aus Luc. 10, was das Beste sey, oder des Menschen Seeligkeit, auf den Tag der Himmelfahrt Marie geprediget zu Nürnberg durch D. W. Linken im 1536sten Jahr. (Nürnberg. 1536.) 4.
- Ein Sermon von geistlichen und weltlichen Regimente aus dem Evang. Luc. 22. D. W. Link. 1536. 4.
- Historia Galeatii Capelle, wie der Herzog zu Meiland Franciscus wieder eingesetzet ist, vom 21sten Jar bis in das 30ste. Verdeutschet durch D. W. Linken, mit einer Vorrede D. M. Luthers. Wittenb. 1538. 4.
- Pabstis Gepräng, aus dem Ceremonien-Buch, auch etliche Ceremonien der Bischoffe, aus ihrem Pontifical sehr fleißig gezogen, an die Durchl. hochgebohrne Fürstin Fr. Sibylla, Herzogin zu Sachsen 2c. durch W. Linken von Colditz, Doctor. (Strasburg.) 1539. 4.
- Epistola Theologorum Noribergensium (W. Linkii, A. Osiandri, V. Theodori, Th. Venatorii) ad D. Rupertum a Mosham. 1539. 4. Hievon ist auch eine deutsche Uebersetzung vorhanden, deren Titel wir schon oben in der Lebensbeschreibung angezeigt haben.
- Das erst Theil des A. T. Annotation in die 5 Bücher Mossi, durch D. W. Linken von Colditz. Ein schön Vorred D. M. Luth. (Strasburg.) 1543. 4. Hardt. P. III. p. 251 hat von diesem ersten Theil eine Strasburger Ausgabe von 1535 angezeigt.
- Das ander Theil 2c. Josua bis Hiob. Strasb. 1543. 4.

Das dritt Theil zc. in alle Propheten. Mit schönen Vorreden
D. M. Luth. Strassb. 1543. 4.

Ein Sermon vom Glauben aller Heiligen auserwehlten Menschen,
gepredigt zu Nürnberg in der Heil. Geistes, Kirchen bey dem
neuen Spital, durch D. W. Link, an Donnerstag nach Jubilate
den 19ten Apr. 1543. 4.

Das 12te Capitel der Ep. an die Ebräer, mit kurzer einfältiger
Auslegung, wie man sich im Leiden soll trösten und den Glauben
beweisen durch Beständigkeit bey Christo und dem Evangelio,
durch D. W. Link, Pred. zu Nürnberg. An einen Erb.
Rath der kaiserl. freyen Stadt Magdeburg. 1544. 4.

Ein christenlich teutsch Spiel, wie ein armer Sünder zur Buß
bekehret wird, von der Sünd, Gesetz und Evangelion, zuge-
richtet und gehalten zu Nürnberg durch Leonh. Culmann von
Crailsheim. 1544. (praef. est D. W. Link.) 8.

Hieraus erhellet nun, daß M. Alb. Meno Verpoortenius in
uita Wenc. Linci praefixa uariorum ad W. Lincum epistolis,
(so hier fleißig nachzulesen ist,) p. 27 nicht allzu richtig geurtheilet
hat, wenn er sagt: Non ipsi (Linco) licuit multa scripto com-
plecti, atque hac ratione ad maiorem inter posteros famam
grassari etc. indeme Link nach diesen angeführten Schriften, ohne
die zu rechnen, die uns etwann noch unbekannt sind, allerdings
unter die sehr fleißigen Schriftsteller gehöret. Im übrigen sind
nachzusehen: Sueuus in academia Witteb. Seck. Om.
Schuu. progr. 15. und Hirsch. mill. in indicibus. Die unschul-
digen Nachrichten haben in verschiedenen Jahrgängen Briefe, be-
sonders von D. Luthern, an unsern Linken eingedrucket, und sind
demnach auch zu conferiren. Im Leben Laz. Spenglers vom
Hausdorf beschrieben, steht p. 136 sqq. auch ein Brief W. Lin-
kers an Spenglern und p. 252 Linkens Bedenken wegen Theob.
Billicans Meynung.

Link (Andreas) ein Doctor Juris, war ein Sohn des
Stammvatters einer berühmten Linkischen Familie in Nürnberg,
Euchar. (andere, Joh.) Linkens, der zuerst Bürger zu Marthens-
heim in Franken, und von 1594 zu Nürnberg gewesen, wo er
1605

1605 gestorben ist. Unser Andreas mag also zu Marktbernheim geböhren worden seyn. Es finden sich zwar in den diptychis Aduocatorum Norimb. zween Andreas Linken bald auf einander; wir wollen sie aber ohne Bedenken für eine Person halten, durch deren Wegzug und Wiederkehr nach Nürnberg die Confusion gar leichtlich hat entstehen können. Nemlich 1585 wurde Andreas Link Advocat in Nürnberg; 1586 verheyraethete er sich mit Jgfr. Ursula, Pet. Rothens, Bürgers zu Strasburg, Tochter; 1587 wurde er Genannter des größern Rathes; und 1593 kam er als Syndicus nach Neumarkt in die Oberpfalz, woselbst er um 1602 seine Frau eingebüßet hat. Von Neumarkt kam er 1609, oder wie andere Nachrichten melden, 1613, wieder nach Nürnberg in das Advocaten-Collegium, und ist endlich daselbst 1635 in grosser Armuth und ohne Kinder gestorben.

Link (Christoph) gleichfalls ein Doctor Juris, und des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Gerichtschreibers zu Wöhrd und nachgehends von 1618 Spitalmeisters zu Nürnberg, Sohn, wurde 1629 Advocat bey gemeiner Stadt, bekleidete dabey eine auswärtige gräfliche Raths-Stelle und ist den 9ten Sept. 1632, in welchem Jahr er erst Genannter des größern Rathes geworden, ohne Erben gestorben. Michael, ein Kaufmann, der sich nach Ungarn begeben, und Johann, der Rathhaus-Vogt zu Nürnberg wurde, waren seine Brüder und pflanzten ihr Geschlecht fort.

Link (Johann Leonhart) ein Jctus, des vorigen Bruders, Joh. Linkens, Rathhaus-Vogtes, und Fr. Elisabeth, einer geb. Göpnerin, Sohn, ist auf die Welt gekommen den 14ten Dec. 1614. Er lies sich zwar schon den 29sten Jun. 1625 zu Altdorf einschreiben, wurde aber erst 1646 daselbst der Rechte Licentiat mit einer Disp. de instantia judiciaria, in eben diesem Jahre Advocat zu Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1650 zur Consulenten-Stelle in Nürn-

Nürnberg, und 1648 vollends Doctor zu Altdorf. Weil man ihn als einen geschickten Mann wohl brauchen konnte, gelangte er 1650 zur Consulenten = Stelle in Nürnberg, und ruckte bis zum vördern Consulenten fort, da er dann endlich den 22sten Febr. 1673 von dieser Zeitlichkeit Abschied nahm. Seine Gemahlin war Fr. Magdalena, Hrn. Matthä. Fekers, Chursächsischen Rathes und Ober Amtmanns der Stadt und Vestung Annaburg, Tochter. Mit dieser zeugte er 1) eine Tochter. 2) Hrn. Joh. Hieronymus, und 3) Hrn. Joh. Martin, deren beyder Leben vorkommen. 4) Noch eine Tochter. Seine Brüder möchten noch verdienen, daß sie gelegentlich hier angemerket werden; sie waren: 1) Hr. Paul, geboren 1612, war Secretär in kaisert. Kriegsdiensten, nachgehends Stadt- und Land- Pfänder in Nürnberg, starb 1674. 2) Hr. Wolfg. Jacob, Diac. bey St. Egidien, geb. 1630, gestorben 1690. 3) Hr. Joh. Conrad, beyder Rechten Licentiat und Berichtschreiber zu Nürnberg, war geboren 1634, ist Genannter worden 1700, und gestorben 1706.

Linf (Heinrich) ein unsterblicher JEtus, war geboren zu Zöbzig in Meissen den 13ten Jul. 1642. Sein Vater war Hr. Ge. Linf, ehemaliger Pfarrer zu Kauffungen bey Pönnick im Chursächsis. Erzgebürgischen Kreise, hernach Pastor Primar, zu Zöbzig und der Delitzischen Superintendur Adjunct, die Mutter aber Fr. Maria, Hrn. M. Tob. Kefeldens, (in progr. fun. steht Kefeldens) Pfarrers zu Ritscher, Tochter. Es stammte unser Heinrich auch noch weiter aus einem priesterlichen Geschlechte und ursprünglich von Colditz her, und ist einer von seinen Anherren unsers berühmten D. Wenz. Linges Bruder gewesen. Als ihm sein Vater frühzeitig verstorben, wurde er zuerst des Diaconi, Heintr. Cämmervers allda, Unterweisung übergeben, und 1655 kam er auf die berühmte Landtschule zur Pforte, wo M. Joh. Kühn einer seiner vornehmsten Lehrer war. Nach 6 Jahren zog er 1661 nach Jena, und wurde daselbst von dem vortreflichen JEtro, Joh. Eph. Falkner, als ein Amanuensis ins Haus genommen und mit väterlichen Wohlthaten überhäufet. Nachdem er seine Philo-

Zweyter Theil. N n n
sophie

sophie bey Erh. Weigeln, Gottfr. Zapfen und andern absolvirt, hörte er bey Straven, Schrötern, Wechmannen, Richtern und Adv. Baiern die Jurisprudenz, opponirte und respondirte fleissig, insbesondere aber verfochte er unter Falknern eine selbst verfertigte Disp. de iuribus impuberum singularibus. Durch Empfehlung seines grossen Patrons, Hrn. Falkners, wurde er bey dreyen Friesländischen Edelleuten Hofmeister, 1668 aber nach rühmlich bestrittener Inaug. Disp. de iure episcopali, von Eph. Phil. Richtern im May zum Doctor gemacht. Noch in diesem Jahre verheyraethete er sich zu Jena mit Fr. Barb. Katharina, Hrn. Joh. Zeisolds, Professors der Physik daselbst, hinterlassenen Wittve, einer geböhrnen Engelschalkin, und fieng sogleich an, zu advociren, als Doctor Legens Collegia zu eröffnen und zu disputiren. Es geschah gar bald, daß sein Fleiss und seine Geschicklichkeit in der Welt bekannt wurden, und deswegen hat ihn auch ein hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1674 im Merz nach Altdorf an die Stelle Joh. Wolfg. Sextors zum ordentlichen Professor der Institutionen beruffen. 1675 kriegte er nach Eregels Tod das Lehramt der Pandecten, 1677 aber wurde er noch dazu Consulent der Stadt Nürnberg. 1685 ernannte ihn der Pfalzgraf, Christian August zu Sulzbach, wegen seiner grossen Verdienste und unvergleichlichen Rechts-Wissenschaft zu seinem Hofrath, und brauchte ihn nicht nur zu wirklichen Rathschlägen, sondern hat ihn auch mit eigenhändigen Zuschriften und Fürsil. Geschenken beehret. Es hätte ihm auch nicht gefehlet, in anderweitige Fürsliche und Gräfliche Dienste zu kommen: allein er beschloß, in Altdorf zu bleiben, wo er sowol auf dem Lese- als Disputir-Katheder den größten Nutzen stifften und dennoch durch Rechtsprüche, Urtheile und Bedenken einen Einfluß in die grössere Staats-Welt haben konnte. Und in der That, er war zum academischen Lehramte geböhren, indem er bey seiner grossen Gelehrsamkeit ein mit Freuädlichkeit temperirtes ernsthaftes Ansehen hatte, wodurch er die Gemüther aller Lernenden an sich zog. Als er in seiner Facultät achtmal Decanus und bey der Academie zweymal Rector war, ist er den 21sten Jan. 1696 in vollen Verdiensten der Welt und hohen Schule durch den Tod ent-

rissen

rissen worden. Seine erste Gemahlin verlohrt er 1684 im Merz, und Schritte deswegen im Nov. zur zweyten Ehe mit Jgfr. Kath. Sabina, Hrn. Joh. Pielnhubers, der Universität Notarii und der Juristen-Facultät Actuarii, Tochter, die ihm folgende Kinder gebohren hat: 1) Joh. Heinrich, ist in der Kindheit verstorben. 2) Fr. Mar. Sabina, wurde an Hrn. M. Esti. Sonntag, erst Pfarrern zu Rasch, hernach zu Kornburg, verheyrathet und ist noch am Leben. 3) Fr. Rosina Henriette, heyrathete Hrn. D. Joh. Andr. Hempel, Physicum vormals zu Uffenbach und Markbreit, hernach zu Mannbernheim in Franken, und ist seit etlich 20 Jahren tod. 4) Fr. Mar. Charlotte, verhehlte sich zuerst an Hrn. Justin Wegel, Predigern bey St. Lorenzen und Professorn in Nürnberg, nach dessen Tod aber an Hrn. D. Eph. Ad. Kunder, ordentlichen Advocaten bey der Republic Nürnberg, mit deme sie sich noch am Leben befindet. 5) Hrn. Ge. Heinrich und 6) Hrn. Jac. Gottlieb, deren beyder Leben hernach sollen beschrieben werden. Die aus-erlesene und meist rar gewordene Schriften unsers Hrn. Doctors bestehen in folgenden Tractaten und academischen Abhandlungen:

- Tract. de iuribus templorum. Ien. 1674. 4. rec. Coburgi 1697.
 4. Fr. et Lips. 1698. 4. Waren 2 Disp. die vermehrt und in diesen Tractat verwandelt worden mit vorgeseh'tem discursu de Iuris Canon. origine et auctoritate.
 - - de rubro nigro et albo. Svobaci. 1689. 4. Waren 3 Disputationen.
 - - de iure episcopali. Alt. 1694. auctior editus Coburgi 1697. 4. Dieser Tractat ist aus 17 Disputationen entstanden, die nach und nach in Jena und Altdorf gehalten worden sind.
 Commentarius in Decretales. Opus postumum, cui praemissa est uita Henr. Linckii a M. D. Omeisio descripta. Norimb. 1697. 4.
 Diff. de encœniis templorum, von Kirchmessen. Ienae. 1668.
 - - de iuribus templorum. Ien. 1668. Ist in den obigen Tractat verwandelt worden.
 - - de aduocatis. Ien. 1668.

- Diff. de iuribus transactionum. Ien. 1669.
 - - de sequestratione. Ien. 1669.
 - - de partu humano legitimo et illegitimo. Ien. 1669.
 - - de incendiis. Ien. 1669.
 - - de persecutione delinquentium. Ien. 1669.
 - - de cautionibus in iudicio praestandis. Ien. 1669.
 - - de bonis censiticis. Ien. 1669.
 - - de iure accrescendi. Ien. 1670.
 - - de iuribus fluminum. Ien. 1670.
 - - de desponsationibus licitis et illicitis. Ien. 1670.
 - - de deprecationibus. Ien. 1670.
 - - de contractibus innominatis. Ien. 1670.
 - - de iure reuisionis. Ien. 1671.
 - - de metallis eorumque fodinis. Ien. 1671.
 - - de anatocismo occasione l. 28. C. de usuris. Ien. 1673.
 - - de exoneratione conscientiae. Ien. 1673.
 - - de subsidio paterno. Ien. 1673.
 - - de iuribus finium. Ien. 1673. rec. 1718.
 - - de usu testamentorum morali, ciuili, canonico et feudali.
 Ien. 1673.
 - - de indictione romana. Ien. 1673.
 - - de moenibus iuribus munitis. Ien. 1674.
 - - de iuribus circa religionis dissidium modernum in Germa-
 nia receptis. Ien. 1674.
 - - de literis natalitiis. Ien. 1674.
 - - de dispensatione matrim. Ien. 1674.
 - - de calendario. Alt. 1674.
 - - de interuentione furis tum diurni tum nocturni. Alt.
 1674.
 - - de syncategorematis quasi usu iuridico. Alt. 1675.
 - - de magia a Constantino in l. 4. Cod. de Malef. et Mathem.
 reprobata et approbata. Alt. 1675.
 - - de iuribus uentorum. Alt. 1675.
 - - de iuribus exulum. Alt. 1675.
 - - de metatis militaribus, uulgo Cinquartierungen. Alt.
 1675.

Diff.

- Diff. de metatis palatinis, uulgo Ablager. Alt. 1677.
- - de centena, uulgo Zent-Recht. Alt. 1676.
- - de matrimonio lege Salica contracto, germ. von der Vermählung zur linken Hand. Alt. 1676.
- - de exheredatione bona mente facta. Alt. 1677.
- - de iure conducendi, uulgo von der Geleits-Herrlichkeit. Alt. 1677.
- - de iuribus uectigalium. Alt. 1677.
- - de subsidio charitatiuo. Alt. 1677.
- - de iuramento diffessionis. Alt. 1677.
- - de indemnitate conductori in locati one rerum praestanda. Alt. 1678.
- - de Vogteia. Alt. 1678.
- - de apostasia studiorum. Alt. 1679.
- - de iusto iuris canon. iudicio. Alt. 1679. Ist zu Leipzig aufgelegt worden unter dem Titel de impotentia coniugali.
- - de iuris Iustiniani receptione et auctoritate in Germania, prior et posterior. Alt. 1679. 1680.
- - de immediatorum Imperii Protestantium foro in causis matrimonialibus. Alt. 1680.
- - de concordatis nationis germanicae. Alt. 1680.
- - de iure literatorum contra uicinos strepiferos aliosque studia impediētes. Alt. 1680.
- - de scommatibus. Alt. 1680.
- - de fraternitate compotatoria, von der Schmaus-Brüderschaft. Alt. 1680.
- - de illustrium imperii personarum deductione ad domum, uulgo von Fürstl. Heimführungen. Alt. 1681.
- - de conceptu renouatae ordinationis cameralis, uulgo vom Concept der neuen Kammergerichts-Ordnung, prior et posterior. Alt. 1681. 1682. Der Seltenheit wegen wieder aufgelegt und beyde in Gestalt eines Tractats gebracht. Altdorf. 1753. 4.
- - de reditu uitalitio, uulgo von Leib-Renten. Alt. 1682.
- - de anticategoria. Alt. 1682.
- - de data uel dato instrumentorum. Alt. 1682.

- Diff. de manu propria. Alt. 1682.
- - de usurarum praerogatiua in concursu creditorum ex l. Lucius, 18 ff. qui potior. in pign. Alt. 1684.
 - - continens iuris positiones selectiores. 1686.
 - - de usu diuortiorum ex diuino et humano, hocque ciuili aequae ac canonico iure. Alt. 1686.
 - - de panibus ciuilibus. Alt. 1686.
 - - de sortibus Apostolorum. Alt. 1686.
 - - de successione coniugum ab intestato. Alt. 1686.
 - - de albo eiusque occasione de uaria scripturarum materia in rubri et nigri supplementum. Alt. 1687.
 - - de impetratione officiorum per matrimonium. Alt. 1688.
 - - de iure uenandi regalibus iuste adscripto. Alt. 1688.
 - - de iure mellicidii. Alt. 1690.
 - - de iudiciis Reipubl. Norimb. Alt. 1690.
 - - de iuratoriae cautionis usu quoad reconuentionem et expensarum punctum. Alt. 1691.
 - - de clero artifice et negotiatore. Alt. 1692.
 - - de siglis et notis literarum. Alt. 1693.
 - - de iudicio pro anima, quod ablatorum restitutione s. satisfactione peragitur. Alt. 1694.
 - - de processu irregulari s. tumultuario. Alt. 1694.
 - - de iuramento ambitus et repetundarum. Alt. 1694.
 - - de abolitione delicti circa rem numariam commissi. Alt. 1695.

Diese Disputationen wollte sein Sohn, D. Ge. Heintz Linf, in 3 Theilen in sol. herausgeben und hat deswegen eine weitläufige Nachricht von der Einrichtung des Werkes in die Act. Franc. 11te Samml. p. 825 sqq. eindruckten lassen. Bey unsers Heintz Linfs Tode aber war noch vor andern zum Druck fertig:

Methodica pertractatio legum damnatarum, qua alias etiam leges difficiliore resoluendi ratio congrua demonstratur.

Consilia Altorfina s. responsa iuris, quae nomine Facultatis Iuridicae conscripsit. Diese sind hernach vom Hrn. Consul. Leuchten

ten gesammelt und nebst anderer Altdorfischen *Actorum Consilii* 1704 in fol. edirt worden. Es ist auch ein Volumen *responsorium* Henr. Linckii bey seinem unten vorkommenden Enkel, Hrn. D. Wilh. Fr. Linck, im M^o Ecce vorhanden.

Man sehe: Progr. fun. *Omeisii uitam* Henr. Linckii *Commentario* in *Decretales praefixam*. Eltestens Nachricht von der Stadt Zörbig, erste Fortsetzung, p. 47 199.

Linf (Johann Hieronymus) ein Sohn des obigen Hrn. Consul. D. Joh. Leonh. Linkens, wurde geböhren den 27sten Dec. 1653. Unter der Anweisung verschiedener Haus-Präceptorum sowol, als der damaligen Lehrer im Egidischen Gymnasio, brachte er es bald so weit, daß er 1672 den 2ten Febr. konnte nach Altdorf gesendet werden, wo er in der Philosophie und dem Jure seine Fundamente gelegt, und sich verschiedene malen im Respondiren und Opponiren hat hören lassen. Von Altdorf gieng er 1676 nach Jena, und besuchte daselbst des so berühmten Struvens und anderer Professoren Collegia, disputirte auch publice unter demselben. 1678 begab er sich wieder nach Altdorf, lies sich publice *respondendo et opponendo* unter D. Hammern und Linken hören, machte darauf 1679 eine Reise nach Augsburg, München, Regensburg, ferner nach Wien, Presburg, Prag, Dresden und Leipzig, und hat endlich im Oct. 1680 seine *Inaug. Disp. de dubio* vertheidiget, womit er die *Licentiaten*-Würde erhielt. 1681 trat er unter die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg und noch in eben demselbigen Jahre wurde er auf Absterben des Hrn. Lic. Joh. Joachim Gwandschneiders von dem Hrn. Abten und Prälaten zu Ebrach, Alberich, zum Kästner des Ebrachischen Amtes zu Nürnberg erwählt, worauf er sich den 7ten Oct. mit des erwähnten Hrn. Lic. Gwandschneiders Wittwe, Frau Amat. Kathar. einer geb. Pegin verehlichte. 1709 hat ihm der Herr Prälat zu Ebrach, Paul, aus eigener Bewegung und in Ansehung seiner in die 30 Jahre bey allen Vorfällen treuen Dienste mit dem Character eines Syndici und Pflegers begnadiget, welche Gnade er nicht länger als bis 1715 genossen, inmassen ihm

ihm der Tod den 28sten Oct. zur Ruhe der Gerechten verhol-
fen hat. Er zeugte zween Söhne, 1) Hrn. Hieronymus Pius,
der weiter unten vorkommen wird, und 2) Joh. Paul, der mit
8 Wochen wieder verstorben ist.

Linf (Johann Martin) ein JEtus, des vorigen Bruder,
hat das Belicht erblicket zu Nürnberg den 22sten May 1657.
In dem Gymnasio gieng er von 1663 an alle Klassen durch, be-
suchte 1672 die Vorlesungen der Professoren im Auditorio, Dan.
Wülfers, Mart. Beerens und Eph. Arnolds mit grossem Nutzen
und lies sich noch insbesondere vom Hrn. Joh. Jac. Senppel zu
den academischen Studien vorbereiten, worauf er denn 1673 im
Oct. Altdorf betreten hat. Das erste Jahr wurde allhier zu fer-
nerer Ausübung der schon mitgebrachten Weltweisheit und Welt-
geschichten angewendet, sodann wurden die römischen Gesetze,
Rechte der Völker und insonderheit des deutschen Reiches un-
ter der glücklichen Anführung Heintr. Linkens, Hammers, Sei-
gers und Wagenseils getrieben. Er zeigte auch schon seine
Geschicklichkeit im öfftern Opponiren und gieng endlich 1678
mit seinem guten Freunde, Hrn. Barthold Beckmann, aus
Hamburg, nach Leipzig. Er übte sich hier vornemlich unter dem
vortreflichen JEtus, Hrn. D. Alex. Christ, zumalen in der Art
und Weise, wichtige Proceffe bey höhern Dicasterien auszufüh-
ren, kriegte auch bald eine schöne Gelegenheit, ein wichtiges Ge-
schäfte, so vor langer Zeit bey der Churfürstl. Rentkammer in
Dresden in das Stecken gerathen, wieder in den Gang Rech-
tens zu bringen und sich dabey sehr wohl zu insinuiren. 1679
am Petri und Pauli Abend kam er wieder aus Sachsen zurück,
wurde theils von seinen Anverwandten in weitem Verschickun-
gen und zwar allezeit zu gutem Vortheil gebraucht, theils noch
einmal nach Altdorf bestimmt, wo er unter Wagenseilen de ci-
ue imperii, und unter D. Hammern über Ant. Perezii commen-
tar. in codicem öffentlich disputirte, endlich aber die verdiente
Doctor-Würde in den Rechten mit einer Inaug. Dissp. de ualallo
vicario, den 9ten Dec. 1681 rühmlich allda erhalten hat. 1682
wurde er unter die Advocaten seiner Vatterstadt aufgenommen.
1684

1684 gelangte er zur Consulenten- und Genannten- Stelle, und 1695 ist er schon zu einem vördern Raths-Consulenten erwählt worden. Er wurde zu verschiedenen malen nach Speyer, Worms, Heidelberg, Philippsburg, München, Frankenthal, Bayreuth, Bamberg und andere Oerter oberherrlich verschicket, und sind seine Geschäfte jederzeit glücklich und nach Wunsch ausgeschlagen. Vielen Fürstl. und andern Standes-Personen ist er öftters auf Erfordern beyräthig gewesen, niemals aber hat er bey denselben in völlige Bestallung treten wollen, auffer daß er bey dem Reichs-befreyten Gottes-Haus zu Ebrach 1702 zum Rath oder Consulenten von Haus aus ist erkläret worden. Verlobet hat er sich zweymal, 1) 1683 mit Jgfr. Clara Magdalena, Hrn. Ge. Bittners, Kauf- und Handels-Mannes in Nürnberg, Tochter. 2) 1703 mit Jgfr. Sus. Barbara, des berühmten Medici, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers, Tochter. Die aus beyden Ehen erzeugte Kinder sind alle in der Jugend verstorben. Er selbst, unser Hr. Consulent, ist endlich den 6ten Dec. 1726 in einem hohen Alter von dieser Welt abgefördert worden.

Siehe L. von Hrn. G. P. Mühl, woselbst es aber nicht richtig ist, daß diese Nürnbergische Linkische Familie ihren Stammbaum von D. Wenz. Linken herleiten kan, welches wir aus geschriebenen besondern Nachrichten von diesem Geschlechte selbst wissen.

Link (Johann Carl) ein Medicus und Sohn Hrn. Wolfg. Jac. Linkens, Diaconi bey St. Egidien in Nürnberg, ist gebohren worden den 18ten Nov. 1662. Er studierte zu Altdorf, lies sich daselbst 1684 den 2ten Febr. einschreiben und promovirte auch allda 1688 in Doctorem mit einer Disp. de Epilepsia. 1690 kam er nach verrichteten Reisen als ordentlicher Stadt-Physicus in das Collegium Medicum zu Nürnberg, und ist daselbst frühzeitig im Jahre 1693 wieder verstorben.

Link (Hieronymus Pius) ein JEtus und Sohn des obigen Hrn. Lic. Joh. Hier. Linkens, ist auf die Welt gekommen

zu Nürnberg den 27sten May 1683. Seine ersten Præceptoren waren M. Düscher, Conrector bey St. Lorenzen, Herr Ströbel, Sudentprediger, und Hr. Lang. 1699 wurde er in das Gymnasium nach Rothenburg gesendet und kam 1703 wieder von dar zurücke, worauf er den 19ten Apr. bemeldten Jahres nach Fenna abreiste. Hamberger, Treuner, Friese und Strube waren seine Lehrer in der Mathematik, der Philosophie und den Rechten. Während seines dritthalb jährigen Aufenthalts in Fenna besuchte er Naumburg, Weimar und Erfurt, und begab sich hernach nach Halle, wo er bey dem nachmaligen Kanzler von Ludewig die meisten Collegia hörte, unter welchem er auch 1707 de iure declarationis disputirte. Ob er wol hierauf nach Nürnberg zurück reiste, hat er sich doch daselbst nicht länger als 1 viertel Jahr aufgehalten und ist wieder nach Halle gegangen, wo er vollends unter Stryker, Thomassius, Ludewig und D. Böhmern seine Collegia geendiget hat. 1708 vertheidigte er seine Inaug. Diss. de constitutione et persecutione pignorum, und zwar eigentlich unter dem Vorsitz Hrn. Strykkes, dessen Stelle aber Hr. Ludewig vertreten, und wurde somit der Rechten Doctor. Noch in eben diesem Jahre gieng er von Halle über Leipzig und Meissen nach Dresden, und von dar nach Berlin, returnirte über Dessau nach Halle und von dar nach Nürnberg. Von hieraus reiste er den 19ten Apr. 1709 wieder ab, und gieng in Begleitung einiger guten Bekannten über Frankfurth, Maynz, Bonn, Cölln, Düsseldorf, Wesel, Arnheim, Utrecht nach Amsterdam, allwo er nach einem unterwegs ausgestandenen starken Sturm den 7ten May angelanget ist. Den 22sten May reiste er von Amsterdam über Harlem und Leiden nach dem Haag, ferner nach Rotterdam, Delft und andere nahe gelegene Orte. Den 21sten Jun. wollte er über Delft, Masland, Slujs, Brüel, Helvoetslujs, nach Engelland übergehen, wurde aber von einem widrigen Wind zurück getrieben, gieng jedoch hierauf zum zweytenmale zu Schiff, und kam glücklich zu Land, und darauf den 4ten Jul. in London an. Nachdem er auch Orfort, Hamptoncourt und andere berühmte Orte besehen, gieng er den 13ten Aug. wieder nach Holland ab, richtete hierauf seine Rückreise nach Deutschland nach einigem Auf

Aufenthalt in Holland also ein, daß er seinen Weg über Amersford, Deventer, Osnabrück, Minden, Bremen, Hamburg, Lünebeck, Harburg, Lüneburg, Zell, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Magdeburg und nach Leipzig nahm, an welchem letzten Orte er das eben eingefallene Universitäts-Jubiläum mit ansah, und darauf 1710 den 10ten Jan. wieder in Nürnberg angelanget ist. Bald darauf, den 27sten May, nachdem er vorher seinem Hrn. Vatter substituirt worden ist, vererlichte er sich mit des Hrn. Joh. Eph. Volkamers, Banco Adjunctes und der Kaiserl. Academie der Naturforscher Mitgliedes, Jgfr. Tochter, Anna Mar. Volkamerin, mit welcher er 3 und 1/2 viertel Jahr eine vergnügte Ehe führte. Da 1715 sein Hr. Vater dieses Zeitliche geseegnete, wurde ihm das Ebrachische Pflanzamt von dem Hrn. Prälaten Wilhelm gnädig conferirt. 1714 aber den 6ten Nov. vermählte er sich zum zweytenmale mit Frä. Kath. Susanna, Hrn. Joh. Ad. von Permairs hinterlassenen Tochter, mit der er in die 30 Jahre zufrieden lebte, und den hernach vorkommenden Hrn. Sohn, D. Friedr. Pius Linken, erzeugte. Endlich entschlief er im HErrn den 20sten Merz 1744.

Link (Georg Heinrich) ein großverdienter JEtus und Sohn unfers berühmten D. Heintr. Linkens, ist gebohren worden zu Altdorf den 1ten Nov. 1692. Verschiedene Hauslehrer, und unter denselben vornemlich der nachmalige Hr. Rector Geiger in Nürnberg, und Hr. Prof. Neusch in Helmstädt, unterwiesen ihn in den ersten Gründen der Gelehrsamkeit so treu und glücklich, daß er schon 1708 den Lauf der academischen Studien antretten konnte. Moller, Omeis, Kötenbeck und J. W. Baier, leiteten seinen Fleis in der Geschichte, Weltweisheit und Beredsamkeit; Spitz aber, sein Vetter Hildebrand, dem er noch mehr Güte und Vorforge zu danken hatte, so wie Link, lehrten ihm die sämtlichen Theile der Rechtswissenschaft. Nachdem er schon 1709 unter Schwarzen dessen erste Disp. in Altdorf de oratione concinna rühmlich vertheidiget, hat er auch 1713 unter Hildebranden partem introductionis eius in iuris principia secundum ordinem Institutionum mit Beyfall verfochten. 1714 bewarb er sich um

die Doctor = Würde in beyden Rechten, disputirte 1717 pro Licentia, ist aber erst 1718 vollends Doctor und im lezt besagten Jahre noch zum öffentlichen ausserordentlichen Lehrer der Institutionen in seiner Vaterstadt ernennet worden. Dieß sein Amtrat er 1719 mit einer solennen Red: de adminiculis iuris prudentiae civilis an, und erhielt bald darauf das ordentliche Lehramt der Rechte. 1729 rückte er zur andern Stelle seiner Facultät, kriegte professionem Codicis et Iuris Canonici, und somit die Würde eines Consulenten der Stadt Nürnberg. Man rühmet von ihm einen besondern Fleis in den Acten = Arbeiten seiner Facultät, und einen gründlichen accuraten Vortrag auf dem Lehrstuhl. Man würde noch mehr von ihm zu erwarten gehabt haben, wo er nicht immer äusserst fränklich gewesen wäre; wie er denn auch frühzeitig, nachdem er zweymal Rector der Academie und eben zum 6tenmale Decanus seines Ordens gewesen ist, den 20sten May 1739 in seinen besten Jahren aus der Welt gegangen ist. Vermählet hat er sich 2 mal, 1) 1721 mit Jgfr. Mar. Elisabeth, Hrn. Joh. Bapt. Schaumanns, Hochfürstl. Brandenburg = Culmbachischen Hofraths und Legations = Secretarii am Reichstag in Regensburg, Tochter, die er aber noch im selbigen Jahre durch den Tod verlohren hat. 2) 1722 mit Hrn. Joh. Knebels, Hochfürstl. Brandenburg = Anspachischen Kammer = Raths, Tochter, Jgfr. Dorothea Katharina, die als eine besondere Zierde ihres Geschlechtes noch am Leben ist und folgende Kinder gebohren hat: 1) Hrn. Joh. Heinrich, der zu Neustadt auf dem Gymnasio und zu Altdorf, wo er seine Rechtswissenschaft bereits glücklich absolviret hatte, ungemeyne grosse Hoffnung in der Gelehrsamkeit von sich zeigte, aber hernach 1742 in Oesterreichische Kriegsdienste und zwar unter seiner Frauen Mutter Bruders, damals Hrn. Capitain nun Oberstwachmeister Knebels Compagnie bey dem Regimente Alt = Bayreuth, Infanterie, unter dessen Obacht, als Volontär gieng, der Bataille bey Braunau mit Lob beywohnte und männiglich die beste Hoffnung eines rechtschaffenen Officiers machte, 1743 den 23sten Merz aber an den Ungarischen Flecken zu allgemeinem Bedauern unversehens gestorben, da er eben zum Fähndrich sollte erkläret werden, und in dessen Betrachtung auch mit den

den Ehrenzeichen eines Ober-Officiers zu Schartringen begraben worden ist. Der Neustädtische Rector, Hr. Paul Eugen Layritz, hat das von ihm in reine lateinische Verse (in denen er eine ungewöhnliche Fertigkeit zeigte) übersetzte Somnium Scipionis in eine gereimte Sammlung eindruckeln lassen. 2) Magdal. Charlotte, so ganz jung verstorben ist. 3) Hr. Justin Gottlieb, der nach wohl geendigten Studien in Altdorf und Halle 1745 in Altdorf die Magister-Würde rühmlich erhielt, mit einer unter Hrn. D. Joh. Albr. Spiesen vertheidigten Inaug. Disp. de libellis pacis veteris ecclesiae eorumque ab indulgentiis Pontificiorum discrimine, nachdem er auch schon 1742 unter D. Fresenreutern de paschate in deserto nunquam intermissa disputirt hatte, sodann 1746 die ansehnliche Stelle eines Kabinet-Predigers bey dem unsterblichen Venetianischen General-Feldmarschallen, Grafen von Schulenburg, zu Verona bekam, und bis an dessen Tod mit des Hrn. Grafen Zufriedenheit bekleidete, 1749 nach einigen Reisen und Aufenthalt zu Altdorf Nürnbergischer Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, und 1756 zu Kornburg wurde, seit 1753 aber in der Ehe lebt mit Fr. Philippina Juliana, Hrn. Ge. Wolfg. Bürgers, Pfarrers zu Wendelstein seel. Tochter. 4) Jgfr. Soph. Dorothea. 5) Hr. Wilh. Friedrich, dessen Leben wir hernach beschreiben werden. 6) Jgfr. Christiana Friderica. 7) Jgfr. Dorothea Juliana. 8) Hrn. Christian Gottlieb, der die philosophischen und theologischen Studia zu Altdorf und Leipzig glücklich geendiget hat. 9) Hrn. Eph. Carl, der der Rechtswissenschaft zu Altdorf rühmlich obliegt. 10) Jgfr. Mar. Eleonora Wilhelmina. Wieder auf den verdienten Vatter aller dieser Kinder zu kommen, so ist auffer einem im MScten noch vorhandenen beträchtlichen Volumine Responsorum, vielen besonders einer Hochlöbl. Fränkischen Ritterchaft beyräthig geleisteten wichtigen Privat-Arbeiten, beträchtlichen Vermehrungen der meisten Disputationen seines Vatters, die er, wie schon oben gemeldet, in 3 Bänden hat heraus geben wollen, ferner auffer verschiedenen in fremdem Namen gelieferten Disputationen, Deductionen und dergleichen, von desselbigen gelehrtem Fleiße folgendes im Druck vorhanden:

- Disp. inaug. de pactis uitiosis. Alt. 1717.
 Progr. inaug. de fatis iurisprudentiae romanae. Alt. 1719. 4.
 Disp. de iure in suo. Alt.
 - - de iure aedificandi in suo. Alt. 1723.
 - - de quaestione, quando absens habeatur pro mortuo. Alt.
 1723.
 - - de officio iudicis in ferenda sententia circa coniungendas
 diuersas assessorum sententias. Alt. 1731.
 Consiliorum et responsoꝝ suorum uolumen. Norimb. 1738.
 fol.
 Siehe Progr. fun.

Linf (Jacob Gottlieb) ein Staatsmann und einziger noch lebender Bruder des vorigen, ist den 31sten Oct. 1693 zu Altdorf an das Tageslicht gekommen. Er hatte mit seinem erst beschriebenen Hrn. Bruder meist einerley Lehrer, sowol in den Schulwissenschaften und Anfangsgründen, als auf der Universität. 1711 hielt er unter Schwarzens Aufsicht, der auch ein Programm dazu schrieb, eine Rede de potentissimorum S. R. I. Foederatorum rebus superiore anno gloriosissime gestis. 1714 disputirte er unter seinem Hrn. Vetter, D. Hildebranden, de iurisdictione uniuersa, bewarb sich noch in diesem Jahre mit seinem Hrn. Bruder um die academische Belohnung seines Fleises, und wurde auch 1717 beyder Rechten Licentiat mit einer vortreflichen Inaug. Disp. de probatione per insignia et arma gentilitia. Nach der Hand hat er mit einem Hrn. Baron von Stockfleth aus Drontheim in Norwegen schöne Reisen durch Holland, Engelland, Frankreich und andere Provinzen gethan, und sich dadurch zu hohen Bedienungen ungemein qualificiret. Er wurde auch wirklich Königl. Dänischer Pagen-Hofmeister zu Kopenhagen, und ferner General-Auditeur in Norwegen; gegenwärtig aber ist er Königl. Dänischer geheimer Conferenz- und Commerciens-Rath, und General-Auditeur, wie er denn, so viel man weiß und glaubet, sich noch am Leben, und zwar unvermählet, befindet.

Siehe Eltens Nachricht von Zörbig, erste Fortsetzung,
 p. 49 sq.

Linf (Friedrich Pius) ein lebender JEtus und Sohn des obigen Hrn. D. Hier. Pius Linskens, ist geboren zu Nürnberg den 16ten Nov. 1716. Er gieng bis 1731 in die Privat-Stunden des seel. Hrn. Balt. Rudrofs, Schuldieners bey St. Lorenzen, allwo er die Anfangs-Gründe der lateinischen Sprache erlernte, und ist inzwischen 1728 unter die academischen Bürger zu Altdorf eingeschrieben worden. Hernach bekam er den damaligen Candidaten, Hrn. Carl Esti. Hirschen, zu einem Haus-Præceptor, welcher mit ihm die philosophischen Wissenschaften zu tractiren anfieng und ihm zugleich eine Anleitung zur Gelehrten-Geschichte gab. 1733 wurde er auf das Gymnasium nach Coburg geschicket, da er sogleich unter die sogenannten Publicisten gesetzt wurde. Der damalige Hr. Director, D. Joh. Conr. Schwarz und andere Professoren, D. Joh. Dan. Gihlein, Bonif. Heint. Ehrenberger und Joh. Eph. Schubart, bereiteten ihn glücklich zu den academischen Jahren, so daß er auch 1735, nach gehaltener Abschieds-Rede de oratione hominis, sich nach Jena begeben konnte. Hier waren J. P. Keusch, Hallbauer, Heint. Köhler, Georg Christoph Stellwag, Heimbürg, Schaumburg, Buder und Herzog seine Anführer in der Weltweisheit, den Humanioren, der Geschichte und den Rechten. Nach Verfließung zweyer Jahre begab er sich nach Halle, nachdem er vorher in Gesellschaft Hrn. Prof. Heimbürgs die Höfe, Gotha, Eisenach und Weimar besehen, auf welcher Reise er mit verschiedenen hohen Ministern und gelehrten Professoren in Erfurt zu conversiren die Ehre hatte. In Halle setzte er seine Studien bey dem Kanzler von Ludewig, Böhmern und Carrachen fort, besuchte, während seines Aufenthaltes in Halle, das nahe Leipzig und profitirte daselbst unterschiedliches aus dem Umgang mit den berühmten Professoren, Mascov, Rivin, Reschenberg, Thomasius und Kappen. Weil ihm aber die Hallsche Luft nicht angestanden, indem er meistens daselbst krank gewesen, begab er sich nach Verlauf eines Jahres wieder nach Jena, da besagter Hr. Prof. Heimbürg in einem Collegio privatissimo mit ihm den ganzen cursum iuris examinando und disputando durchgieng, ihm auch eine Unterweisung in der Acten-

Arbeit

Arbeit gab, wobey er zugleich seine Inaug. Diss. de fisco res debitorum fiscalium iure creditoris distrahente zusamenschrieb, und selbige den 13ten Sept. 1738 unter berühmtem Hrn. Heimbürg vertheidigte, aber anfänglich nur Licentiam nahm, bis er, nachdem er schon in sein Vatterland zurückgekehret war, im Dec. selbigen Jahres den völligen Doctors-Titel erhielt. 1739 gieng er nach Wienn, um sich in den Reichshofraths-Processen umzusehen, da er denn unter der Aufsicht des Hrn. Reichs-Hofraths-Agenten von Harprecht vielfältig elaborirte. 1740 vermählte er sich mit Zgfr. Magd. Barbara, Hrn. Ge. Magn. Schweyers, Handelsmannes in Nürnberg, einigen Tochter, und wurde in eben diesem Jahre seinem Hrn. Vatter in dem Ebrachischen Pflegamte adjungirt, bis er nach dessen Absterben 1744 benanntes Amt als Pfleger völlig zu verwalten überkam. Da seine Fr. Eheliebste 1746 Todes verfahren, verheyrathete er sich 1747 zum andernmale mit Zgfr. Sus. Barbara, Hrn. Ge. Ad. von Scuters, Tochter. Noch wurde er von dem jetzt regierenden Hrn. Prälaten zu Ebrach, Hieronymus, 1749 zu dessen wirklichem Rath mit Verbehaltung der Pfleg-Stelle angenommen.

Lint (Wilhelm Friedrich) ein JEtus und würdiger Sohn Hrn. D. und Prof. Ge. Heinr. Lintens, dessen Leben wir zuvor entworfen haben, ist zu Altdorf den 12ten Jul. 1725 gebohren worden. Er wurde zuerst von einigen ihm und seinen beyden ältern Brüdern zugegebenen Studiosis in den Anfangs-Gründen des nöthigen Wissens privatim unterrichtet, worauf er sodann 1734 in die berühmte Schule nach Neustadt an der Aisch gekommen, und bis zum Absterben seines Hrn. Vatters daselbst unter den Rectoren, Sarganeck und Layrig, dem Conrect. Dörfler und andern Präceptoren weitere Information genoßen. 1738 kam er wieder nach Hause und abermal in die Privat-Unterrweisung geschickter Candidaten, als erslich Hrn. Greifens aus Ulm, und Hrn. M. Ruprechts, nunmehrigen Rectors zu Weisenburg. 1741 wurde er für tüchtig erkannt, die academischen Vorlesungen zu besuchen und lies sich deswegen immatriculiren, hörte Hrn. D. Bernholden im Griechischen, Hrn. Schwarz

Schwarzen im Lateinischen und der Reichs-Historie, Hrn. Nagel und den damaligen Magister Legens, Hrn. Hartlieb, in der Philosophie, Hrn. Kelschen und nachmals Hrn. D. Adelsbulner in der Mathematik, Hrn. D. Zantke in der Botanik, besuchte auch die anatomischen Zergliederungen Hrn. D. Weisens, und erwarb sich dabey noch eine hinlängliche Kenntniß der französischen und welschen Sprache. Die sämtlichen Rechte erlernte er hierauf bey Hrn. D. Rincken, Deinlein, Spiesen und Heumann, bey welchem lestern er sich in einem Collegio Disputatio fleißig übte, so wie er auch 1746 unter Hrn. D. Deinlein eine Diss. de mutuo dissensu sponlatitio solo absque auctoritate Consistorii ualido et efficaci rühmlich vertheidigte, und sich übrighens öfters mit Opponiren hören lies. Bey Hrn. D. Deinlein und Heumann, sonderlich dem lestern, profitirte er noch besonders in der Acten-Arbeit und der Kenntniß nützlicher und seltener Bücher. Da der seel. Rink sein und seiner Familie sonderbarer Gönner und Freund gewesen, so bekam er hiedurch Gelegenheit, an dessen berühmten Schwieger-Sohn, den seel. Hrn. Hofr. und geheimen Archivarius Glasen recommendirt zu werden, begab sich deswegen 1747 im Frühling, nachdem er im Vorbeygehen ein und andere Sächsische Universitäten besehen und die berühmtesten Lehrer daselbst besuchet, nach Dresden, und wurde nicht nur vom Hrn. Glasen in das Haus und an den Tisch genommen, sondern genoß auch andere Gewogenheit und Empfehlungen, so daß er bey den gedoppelten Vermählungs-Festivitäten zwischen dem Chursächsischen und Churbayrischen Hause, die damals in Dresden begangen worden, sowol als in dem Archiv und der Bibliothek des Königs vieles zu sehen kriegte. Besonders wurde er nachdrücklich recommendirt an den geheimen Conferenz-Minister daselbst, Hrn. Grafen von Key, der ihn auch, wenn er es abwarten wollte, in Secretärs-Dienste zu nehmen versichert und sonderheitlich Gelegenheit zu verschaffen versprochen, in solchen Diensten fremde Länder besehen zu können. In dieser Absicht gedachte er auch einige Zeit in Dresden zu verbleiben und negligirte eine favorable Gelegenheit, eine Auditeur-Stelle in Königl. Pohlisch- und Chursächsischen

Diensten zu erhalten, begab sich mit Hrn. Hofr. Glasen auf etliche Wochen auf dessen bey Leipzig gelegene Güter, kriegte hier bey vorzügliche Bekanntschaft mit Hrn. Hofr. Mascov und Hrn. Appellations-Rath Bauer zu Leipzig, durch deren Vorschub er auch in Leipzig selbst im Contubernio eines Meißnischen Edelmanns den Herbst über sich aufhalten konnte. Da aber mit Eintritt des Winters die gemachte Hoffnung der Secretärs-Dienste sich in etwas verzog, entschloß er sich, ohngeachtet ihm noch Hr. Hofr. Mascov bey dem letzten Abschied eine anderweitige Condition offerirte, nach Hause zu gehen, lies sich daselbst noch 1748 examiniren, disputirte pro Licentia und wurde 1749 am Petri und Pauli Feste mit allem Beyfall der Rechten Doctor. 1750 begab er sich in das Collegium der Herren Advocaten nach Nürnberg, wodurch er zum Syndicat und von dar zur Consulenten-Stelle bey der Republick Nürnberg zu gelangen gesinnet war. Als aber die außerordentliche Rechts-Profession in Altdorf wieder besetzt werden sollte, wurde er dazu von seinen dermaligen Herren Collegen vor andern Competenten recommendirt, und ihm auch selbige im Febr. 1751 gnädig conferirt, worauf er sie auch bald mit einer solennen Rede de dubia atque difficili Iuris Communis definitione angetreten hat. 1754 hat er sich vermählt mit Jgfr. Martha Dorothea Beckerin aus Nürnberg, und mit derselben bereits 2 Kinder erzeugt. Bey seinem Fleis in Vorlesungen und andern practischen Privat-Arbeiten hat er verschiedene Materien gesammelt, die er entweder auf den Katheder zu bringen, oder bey anderer schicklichen Gelegenheit zu ediren gedenket, so wie er auch die Ausgabe der raren und stattlichen Disputationen seines seel. Großvatters mit den Zusätzen seines seel. Vatters vermehrt, und ein beträchtliches Volumen ineditorum responsorum Altorfensium zum Druck bestimmet hat, wozu er einen Verleger wünschet. Im übrigen haben wir bis dato von ihm:

Disp. inaug. de rei sub pacto retinendi dominii uenditae periculo.

Alt. 1748.

Progr. inaug. de pie relictis. Alt. 1751. 4.

Henr. Linkii, aui, commentationem de Concepto Renouatae Ordinationis Cameralis, uulgo vom Concept der neuen Kammergerichts-Ordnung, binis antea dissertationibus academicis exhibitam, nunc ob raritatem reique pertractatae praestantiam recusam et in formam tractatus redactam. Alt. 1753. 4. Welche Ausgabe der Hr. Doctor mit vielem Fleiße besorget hat.

Lindhammer (Leonhart) ein Geistlicher, war gebürtig von Regensburg, wurde 1582 den 7ten Aug. Rector der Schule zu Sulzbach, 1686 Sulzbachischer Pfarrer zu Eismannsberg und bekam 1690 das Nürnbergische Pastorat zu Eckelwang. Hier wurde er wegen des Chiliasmus, den er behauptete, 1694 abgesetzt, vicarisirte hierauf bey einem Jahr dem unvermögli- chen Pfarrer Preu in Eltersdorf, und kam 1696 als Nürnber- gischer Pfarrer nach Buschendorf. Weil er aber seine fanati- schen Grillen nicht fahren lies und sich allerhand wunderliche Gewissens-Scrupeln machte, forderte er sich 1701 auch von dieser Pfarre ab und kam damit dem abermaligen Absetzen zuvor. Hierauf gieng er nach Halle in Sachsen, wo er als ein Privat- tus lebte und den 30sten Aug. 1732 im 82sten Jahre seines Al- ters verstorben ist. Er war verheyrathet mit Fr. Johanna Mar- garethä, Hrn. Clameri Florini, Pastors zu Neukirchen im Sulz- bachischen, Tochter. Wir haben seiner gedenken wollen um dem Irrthume zu begegnen der in den Nouis Act. Schol. 2ten St. des 1ten B. p. 165. und in Hirsch. dipt. Buschendorf. be- gangen wird, wo ihm die deutsche herrliche Erklärung der Apo- stel-Geschichte, welche 1725 in fol. zu Halle heraus kam, zuge- schrieben worden, die doch nicht er, sondern sein gründlich ge- lehrter Sohn, Hr. D. Joh. Ludwig Lindhammer, noch lebender General-Superintendent der lutherischen Kirchen in Ostfries- land, wie auch im Harlinger Land, Consistorialrath und Scho- larcha in Aurich, verfertigt hat. Dieser aber, weil er noch zu Eismannsberg 1689 gebohren worden, gehöret nicht unter un- sere gelehrten Nürnberger; doch ist von ihm nachzulesen Goette. Mos. p. 412. und Neub. p. 751 sqq.

Lindner (Georg) ein Mann, der das Lob eines vortreflichen Mathematici, Philologen, Poeten, Juri und Theologen gehabt hat, und dessen Vorfahren sich um die Mitte des 16ten Säculi nach Nürnberg begaben, woselbst sie sich mit den vornehmsten Familien verschwägerten, war zu Nürnberg geboren und hatte Eph. Lindnern zum Vatter und Sab. Kumlin zur Mutter. Er studierte zu Altdorf und Jena, und hielt am letzten Orte 6 juristische Disputationen, die er 1550 Camerario und Wfsingingen, seinen Schwägern, so wie einigen andern dedicirt hat. Nach diesem vermählte er sich 1601 den 9ten Nov. zu Nürnberg mit Frl. Helena Pömerin von Diepoldsdorf, Hrn. Ge. Pömers, Pflegers zu Belden und Hauseck, Tochter, die ihm 1608 wieder verstorben ist, da er denn 1609 den 13ten Jun. zur zweyten Ehe schritte mit Frl. Maria, Hrn. Hier. Kollers, Lösungsschreibers, Tochter. 1602 wurde er Genannter des grössern Raths zu Nürnberg, lebte übrigens ohne öffentliches Amt von seinen Renten, und ist den 15ten May 1628 (andere 1618) auf seinem Gut zu Fach bey Nürnberg gestorben. In der Heilsbronnischen Bibliothek (siehe deren Catal. a Hockero edit. in der Vorrede und p. 207) befinden sich viele gestiftete Bücher mit dem eingeschriebnen Namen dieses Lindners, und insbesondere von ihm selbst, als dem Verfasser:

Aliquot disputationes iuridicae habitae Ienae a Ge. Lindnero, Norico, An. 1591.

Lindstatt (Johann Christoph) ein Sohn M. Joh. Leonh. Lindstats, Rectors der Stadtschule zu Altdorf, ist daselbst geboren worden den 26sten Febr. 1662. Anfänglich informirte ihn sein Vatter selbst; und da er so sehr zugenommen, daß er seines gleichen in der Schule nicht gehabt hat, that man ihn 1676 in die Lorenzer Schule nach Nürnberg. 1681 den 2ten May kam er ad lectiones publicas, und den 20sten Aug. nahm ihn sein Vatter wieder nach Hause, lies ihn sogleich unter die Studenten einschreiben und bey Kötenbecken, Dmeisen, Mollern, Sturmen, Königen und Wagenseilen Collegia hören. 1684 perorirte er öffentlich, und ferner disputirte er unter

Etura

Sturmen de agricolarum regulis, welches aber nicht 1699 kan geschehen seyn, wie in Ap. vit. phil. p. 221 gemeldet wird. 1687 wurde er Magister und gekrönter Dichter, legte sich sodann mit Ernst auf die Theologie, disputirte unter D. Sauberten über aphorismos quosdam selectos ex lectionibus suis super Genesis publicis, unter Sonntagen über hypomnemata quaedam super secundam ep. Ioh. und 1691 unter eben demselben de sacerdotum V. T. ephemeris. 1689 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, 1693 aber vicarirte er etliche Wochen für Hrn. Ambr. Wirth zu Eschenau und wurde endlich in eben diesem Jahre zum ordentlichen Pfarrer daselbst angenommen. 1695 ist er ärgerlicher Ehesachen halber zuerst suspendirt und nachdem er lange incarcerirt gewesen, gar abgesetzt worden. Hierauf liese er sich eine Zeit lang als Corrector in den Buchdruckereyen zu Nürnberg gebrauchen, bis er 1707 zum vierten Collegen in dem Egidischen Gymnasio aufgenommen wurde. Solches Amt verwaltete er so wohl, daß man ihn 1715 wider sein Verhoffen und Begehren zum Corrector bey St. Lorenzen machte. Nachdem seine vormaligen unruhigen Ehesachen entschieden worden, ist er 1707 ordentlich in den Ehestand getreten mit Jgfr. Anna Mar. Pfundin; sein Tod aber erfolgte den 22sten Jun. 1716 schnell durch einen Schlag- und Steck-Fluß. Er hat gar viele Deutsche und lateinische Gedichte gemacht, und gedruckt ist von ihm:

Verus in cunis Hercules, oratione Athenis Noricis recitata pie monstratus. Alt. 1684. 4. Mit Omeisens Einladung.

Siehe Hirsch. dipt.

Linzmayer (Johann Georg) ein Advocat, ist zu Nürnberg 1691 gebohren worden. 1709 den 25sten Aug. lies er sich zu Altorf immatriculiren, disputirte auch, um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit zu erhalten, 1714 de obseruantia, wurde einseitigen Licentiat und 1715 Doctor, in welchem Jahre er auch zu Nürnberg unter die Advocaten recipirt wurde. 1727 den 29sten Oct. ist er gestorben.

Lobherr (Johann) ein Geistlicher, kam auf die Welt zu Nürnberg 1604, studierte zu Altdorf, wo er schon 1616 inscribiret wurde, wurde allda 1630 Magister und 1634 den 18ten Nov. zur Pfarre nach Hensensfeld befördert. 1642 ist er als Suden-Prediger in die Stadt Nürnberg gesezet worden, 1649 zugleich Parfusser-Frühprediger geworden und 1652 den 1sten Febr. gestorben. Es ist im Druck von ihm:
Leichpredigt auf Hrn. Siegm. Pfinzing von Hensensfeld, des innern- und Kriegs-Kathes. Nürnberg. 1638. 4.

Lobherr (Johann Christoph) ein Schulmann, des vorigen Sohn, ist den 19ten Apr. 1643 zu Nürnberg zur Welt gebohren worden. Er gieng in dem Gymnasio seiner Vaterstadt die meisten Klassen durch, besuchte sodann die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und wurde 1663 zu Altdorf unter die Zahl der Alumnus aufgenommen. Hier brachte er 4 Jahre zu, bis er von einer vornehmen Person zu einem Stubengefellen und Privat-Informator verlangeret wurde, wo er auch 2 Jahre in fleißiger Fortsetzung seiner Studien zurück legte. Inzwischen zeigte er sich im Predigen und Veroriren, hielt auch 1666 unter Felwingern eine Disp. logicam, und 1669 disputirte er als Auctor unter Weinmannen de fide infantum baptizatorum vera et actuali. In diesem letztern Jahre begab er sich nach Strasburg, continuirte seinen Studier-Fleis zwey Jahre daselbst und verfügte sich sodann über Basel, Ulm und Augsburg wieder nach Nürnberg. Weil er nun innerhalb acht Jahren, die er auf Universitäten gewesen, sich eine schöne Wissenschaft erworben hat, wurde er nicht nur bald in den Cirkel der Expectanten recipiret, sondern auch zum Vicarius des damals fränkischen Predigers bey St. Claren beliebet. Und ob er schon zu unterschiedlichen Kirchendiensten im Vorschlag gewesen, war er doch von Gott zur Schule bestimmt und auch 1674 von seiner lieben Obrigkeit als Præceptor der dritten Ordnung in die Lorenzer-Schule gesezet, wo er 1680 Conrector wurde, 1688 aber den 4ten Merz schon von der Welt abschiede. Hr. Joh. Contr. Lobherr, der bisher als dritter Schul-College in dem
Gy

Gymnasio gedienet hat und Alters wegen zur Ruhe gesezet worden ist, ist ein Sohn von ihm, den er mit Magd. Urs. Boglin erzeuget hat. Er hat auſſer verschiedenen Trostschriften und Trauerliedern drucken lassen :

Titulum crucis Christi, oratiuncula, ut uocant, circulari, in-
cluto Nor. Athenaeo exhibitum. Alt. 1666. 4. Mit Molis-
tors Einladung.

Lochinger (Johann) einer von den ältesten Nürnbergi-
schen JEtis, war auch von Geburt ein Nürnberger und ist von
1372 bis 1395 der Republic Consulent gewesen, im lezt be-
meldten Jahre aber gestorben.

Siehe Rothsch. Die Lochinger sind übrigens eine alt-adeliche
gute Familie gewesen; siehe hievon Trechfels Joh. Kirchs-
hof p. 227. 812.

Lochner (Johann) ein Probst und JEtus, soll nach
Rothsch. ein Nürnberger, nach Hrn. A. Würfel aber (in der
Beschreibung der Sebalds-Kirche an Hirsch. dipt. p. 48.) von
Bripenstadt gebürtig gewesen seyn. Er kam 1467 als Pleba-
nus oder Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg, soll aber die
Reuerentiales erst 1472 den 11ten Merz erhalten haben. 1475
wurde er Canonicus zu Regensburg und Probst zu Forchheim.
Indem er etlichemalen nach Rom geschickt wurde, so hat er
sich daselbst durch seine Klugheit und Beredsamkeit dergestalt in-
sinuiert, daß er 1477 vom Pabst Sixtus dem IVten ein Breus
Apostolicum erhalten, nach welchem die Plebani bey St. See-
bald zu Probstsen erhoben, und er also zum ersten Probst daselbst
gemacht worden ist. Gleichwie er als ein Theologe nach damali-
gem Zeit- und Religions-Gebrauch der Rechten Doctor war, also
ist er auch von 1467 der Stadt Nürnberg Consulent ge-
wesen. 1484 den 15ten Sept. ist er gestorben und in die See-
balds-Kirche begraben worden.

Siehe sein Grabmal in der citirten Würfelischen Beschrei-
bung p. 27. und vergleiche noch Om. p. 80.

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wurde 1509 als Stadt-Physicus in Nürnberg angenommen, ist aber 1510 schon wieder gestorben und auf dem Johannis-Kirchhof begraben worden.

Siehe Trechfels Joh. Kirchhof, p. 214.

Lochner (Zacharias) ein Arithmeticus und Liebhaber der Mathematik, war von Ingolstadt gebürtig, lies sich nach 1570 in Nürnberg nieder, und suchte allda seinen Unterhalt bey Infor- mirung der Jugend in der Rechenkunst, worinnen er, so wie anderweitig, so geübt war, daß er allerhand magische Quadrate, ja selbst die größten, gar leicht und behend beschreiben und darstellen konnte. Er starb den 22sten Jan. 1608, nachdem er herausgegeben hat:

Zwey Büchlein der gerechneten Schlacht = Ordnungen 2c. 1557. 4.

Probier = Büchlein auf alle Metallen. Nürnberg. 1564. 4. Augsburg. 1565.

Tractätlein, darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und andern sehr nützlich und dienslich, durch die edle Regul Algebrae etc. Nürnberg. 1683, 6 kleine Theile in 4, welche von einem unbenannten Liebhaber der Geometrie hernach mit dem 7ten Theile vermehret worden.

Siehe Doppelm.

Lochner (Friedrich) ein guter Poet und Registrator der größern Kanzley = Registratur in Nürnberg, ist geböhren worden den 30sten Jul. 1602 zu Nels in Schlessien, wo sein Vatter bey dem Herzog Carl dem Alten Hofmaler auch Gerichts = Schöpfe gewesen. Er wurde anfänglich in seiner Vatterstadt der ge- treuen Unterweisung Joh. Kreppichens und dessen Nachfolgers, Kirstens, anvertrauet, nachgehends aber kam er in das berühmte Magdalenen = Gymnasium nach Breslau, von dannen gieng er auf die Universität Leipzig und begab sich von dar auch nach Altdorf. 1628 gieng er wieder nach Hause und wurde 1629 zu Bernstadt in die Kanzley beruffen: weil aber bald darauf die Neli

Religions-Änderung daselbst vorgenommen wurde, erhielt er seinen Abschied und kam nach Nürnberg, wo er eine geraume Zeit bey Hrn. Eust. Carl Holtschuhern, Senatordn, als Secretant stundte. 1632 wurde er Bauschreiber in Nürnberg, kam 1652 in die Kanzley, und aus derselben bald darauf in die Registratur. Weil er einen besondern Trieb zur Poesie bey sich spürte, auch bey verschiedenen Gelegenheiten Deutsche Gedichte verfertigte, davon auch einige in Hrn. Ge. Phil. Harsdörfers Gespräch-Spielen zu finden sind, so wurde er vom gedachten Hrn. Harsdörfer 1645 in die von ihm aufgerichtete Pegnitz-Gesellschaft unter dem Namen Periander der erste aufgenommen. Es sind auch sonst noch allerhand Hochzeit- und Leichen-Gedichte von ihm vorhanden. Er ist einige Jahre vor seinem Ende blind gewesen, aber wieder sehend worden, und hat endlich den 1ten Jan. 1673 sein ruhmvolles Leben geendet. Verheyrathet war er mit Fr. Florentina Heinrichin. Unter seinen Kindern brachten ihm besonders grosse Ehre Hr. M. Carl Friedrich und Hr. D. Jac. Hieronymus, deren Lebensbeschreibungen alsobald folgen sollen.

Siehe Amar.

Lochner (Carl Friedrich) ein gelehrter und verdienster Geistlicher, des vorigen Sohn, kam auf die Welt zu Nürnberg den 2ten Apr. 1634. Er war schon in seiner Jugend dem Studieren so sehr ergeben, daß er mehr des Zurückhaltens als Aufmunterns nöthig hatte, und wirklich 1644 drüber erkrankte. Die ersten Gründe seines Wissens legte er in der Nürnbergschen Spitaler-Schule unter dem Rector Zanner, und nach diesem auf dem berühmten Gymnasio zu Breslau, wo er der zween stattlichen Philologen, El. Maiors und Cph. Colers, Unterrichts genoss. 1653 gieng er nach Altdorf, 1654 aber auf D. Cregels Recommendation nach Kostock, wo er die berühmten Theologen, Quistorpen, Heindr. Müllern, M. Großgebauern und besonders den D. Varenius fleissig hörte, auch unter des letztern Vorsitz zweymal disputirte, einmal 1656 de ieiuniis, und das anderemal in dessen Commentario in Iesaiam. Nachdem

Zweyter Theil.

299

er

er auch unter Eschernings Decanat die wohlverdiente Magister-
 Würde erhalten, sieng er daselbst an Collegia zu lesen, disputir-
 te ein Collegium Ethicum in 12 Disputationen als Präses durch,
 wo unter andern der nachmalige berühmte Polyhistor Morhof
 unter ihm respondirte, und lies noch mehrere Streitschriften un-
 ter seinem Vorsiz vertheidigen. Als er sich auch in der Theolo-
 gie satzsam gegründet und eine schöne Reise durch Ober- und
 Nieder-Sachsen gethan hat, gieng er nach Hause, sieng daselbst
 an, einige logische und metaphysische Collegia umsonst zu halten,
 wurde aber bald darauf 1658 dem kranken Pastor zu Wöhrd,
 M. Jac. Pet. Schechsen, als Vicarius zugeordnet, nach dessen
 Tod 1659 dem Pfarrer in Fürth, M. Joh. Schuster, gleichfalls
 als Vicarius zugegeben, da er denn erst den 28sten Sept. zu Alts-
 dorf ordinirt, endlich aber 1663 an dessen Stelle zum Pastor
 in Fürth beruffen worden ist. 1671 wurde er in den Pegness-
 schen Orden, unter dem Namen Periander der IIte aufgenom-
 men, auch 1674 vom Hrn. Siegm. von Birken, als kaiserlichem
 Pfalzgrafen, zum gekrönten Dichter creirt. Sein geistliches Amt
 betreffend, so war er in demselben so emsig, daß er öftters in ei-
 ner Woche 8 auch 9 Predigten auffer den besondern Amts-Ges-
 chäften verrichtete, und dadurch unter göttl. Segen mehr denn
 200 Seelen von Jüden und Papisten zum christ- evangelischem
 Glauben bekehrte; so wie er sich auch noch durch Wochen-Pre-
 digten, Bethstunden, Kinderlehren und bey der Erneuerung der
 Fürther-Kirche um die dassige Gemeine sehr verdient gemacht hat.
 Am Alster-Mittwoch 1697 kam er von seiner letzten Predigt
 Frank nach Haus, zog mit bebenden Händen seinen Priester-Ha-
 bit aus, und sagte zu den Umstehenden: Es ist vollbracht;
 legte sich hierauf und hat den 25sten Febr. besagten Jahres sei-
 nen Lebenslauf erbaulich beschloffen. Verheyrathet hat er sich
 1660 mit Jgfr. Sabina, Hrn. Joh. Jac. Mayers, Kaufmanns
 in Nürnberg, Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, von
 welchen ihn folgende 8 überlebet: 1) Fr. Anna Eva, wurde
 1681 Hrn. Joh. Böhrlins, Rathschreibers in Nürnberg, Ehe-
 liebste. 2) Der berühmte Medicus, Hr. D. Mich. Friedr. Loch-
 ner, dessen Leben besonders erzählet wird. 3) Fr. Sus. Katha-
 rina,

rina, Hrn. Matth. Grafens, Anspachischen Kastners zu Roth, Ehelieste. 4) Fr. Kath. Dorothea, welche zuerst Ad. Andr. Enollaus, Diac. zu Fürth, sodann Hrn. D. und Prof. Heinrich Hildebranden zu Altdorf heirathete. 5) Hr. Daniel, der seinem Hrn. Vatter im Pastorate succedirte und dessen Leben in Hirsch. dipt. zu finden ist. 6) Hr. D. Joh. Carl, den wir unten näher wollen kennen lernen. 7) Hr. Georg, wurde Kauf- und Handelsmann zu Fürth. 8) Hr. Moriz Hieronymus, den wir auch unten beschreiben werden. Von seiner Poesie, worinnen er stattlich geübt war, hat man nebst verschiedenen Gedichten die 3 schönen Kirchenlieder:

Laß den Anfang dieser Woche zc.

Das ist meine Freude, daß in dir dem höchsten Gut zc.

Was giebst du, Gott, o meine Seele zc.

Aus den Müllerschen Erquickstunden hat er die 61, 98 und 108te Andacht in Lieder gebracht.

Uebrigens hat er, so viel uns wissend worden, im Druck hinterlassen:

Disp. de uirtute ethica. Rost. 1658. Diese ist es alleine, welche wir von seinen vielen Kostockschen Disputationen anzeigen können.

Leichpredigt auf Fr. Regina, geb. Freyin von Kattmansdorf, Hrn. Grafens Joh. Sept. Förgers, Gemahlin zc. Nürnberg. 1667. 4.

• auf Bernh. Hieronymus, Hrn. Hier. de Bene, Handelsherrn in Fürth, Söhnlein. Fürth. 1677. 4.

• auf Fr. Marg. Hrn. Ge. Eph. Störs, Bayreuthischen Landschafts-Raths-Adjunctes und Secretärs Hausehre. Fürth. 1678. 4.

• auf Fr. Eva Kath. Wandelbar, geb. Juniuskin von Gehrau, Hrn. Joh. Gottfr. Schwarzens, Fürthischen Glaitmannes, Ehelieste. Nürnberg. 1680. 4.

• auf Hrn. Mor. Ernst von Rothenburg, Churfürstl. Brandenburg. Rittmeistern. Nürnberg. 1689. fol.

Das seltene Alter mit 44 Sinnbildern ausgezieret. Frankfurt. 1692. 8. Dieses Buchs wird in Lenzels Monathl. Unterredung

dungen 1693, p. 91 sqq. und vom Wagenfeil im tr. de infundibulo p. 72 mit vielem Ruhm gedacht.

Das erfundene Zimmer-Leben einiger Jünger Jesu nach Anleitung der Worte Matth. 16, 28. Nürnberg. 1694. 8.

Die wohlgeordnete Grabes-Ruhe des Erzvatters Abraham und seiner ehrerbietigen Sara, zum seel. Andenken Fr. Barbara, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamers 2c. Wittwe, einer gebornen Biererin. Ist angehängt an der Leichpr. welche dem seel. D. Volkamer vom Hrn. Prediger Unglent gehalten worden ist. 1694. Leichpredigt auf Hrn. D. Dan. Merken, JEum und des Kammer-Gerichts zu Speyer Adv. Ord. Nürnberg. 1695. 4.

Nathanael, der recht-redliche Israelit. Bremen. 1698. 8. Wobey zu finden ist des Seeligen Lebenslauf und erklärter Leichentext von seinem Hrn. Bruder, D. Jac. Hier. Lochner, so wie auch besagter Leichentext aus Ps. 84, 11. zum dankbaren Andenken des Lochnerischen Namens erklärt von M. Joh. Essi. Schulenburg, Rectorn zu Bremen.

Ungedruckt hat er folgende Anekdoten hinterlassen:

Caroli M. in agro Norico praecel. signat. crucis antiqu.

Fieder-Postille. Seufzen der Creatur. Die wunderbare Güte Gottes in seiner gnädigen Zucht und geheiligten Dankfrucht, aus dem Schatten des Sonnenseigers Ahas und Hiskia Genesung. Raemans Verlangen nach der geheiligten Erde des gesegneten Israeliter-Gefildes. Der tägliche geheiligte Tod. Des frommen Loths Ehe-Herz. Das Gebeth aller Gebethe. Erkenne und bekenne oder brenne. Ja, ja, oder Nein, nein, und nichts drüber. Es gehrt das Heiligthum nicht für die Hunde. Warum essen die Christen das Blut der Thiere? Lassets wachsen bis zur Zeit der Erndte.

Nachzusehen hat man: Om. Wetz. Amar. und Hirsch. dipt.

Lochner (Jacob Hieronymus) ein berühmter und rechtschaffener Theologe, des vorigen Bruder, wurde in Nürnberg geboren den 11ten März 1649. Er studierte, nachdem er das Gymnasium und Auditorium seiner Vaterstadt besuchte, anfänglich zu Altdorf, wohin er sich 1667 begab, hörte Treuen, Königen, Mo-

litorn,

litorn, den Insp. Müllern, Sturmen und Wagenfeilen in der Philosophie, in der Theologie aber Weinmannen, Reinharten und Dürren, disputirte nicht nur 1670 unter Sturmen de terrae moribus, sondern auch unter Weinmannen de peccato und erhielt 1671 mit der verdienten Magister-Würde den Poeten-Kranz. 1672 wurde er in die löbl. Blumen-Gesellschaft zu Nürnberg aufgenommen und bekam darinnen den Namen Amynthas der 11te. Das folgende Jahr darauf begab er sich nach Jena, von dar nach Leipzig, und endlich nach Rostock, wo er zuerst bey dem Prof. Zach. Grape wohnte, hernach von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Aug. Varenius, zur Information seines einzigen Sohnes in sein Haus genommen wurde. Daselbst wurde er nun 1675 Professor der Poetik und 1677 Pastor an der St. Nicolaus-Kirche zu Wismar. In diesem letzten Jahre bekam er des seel. D. Varenius jüngste Jgfr. Tochter, Magd. Justinen, zur Ehe; und als 1680 das Königl. Schwedische Consistorium zu Wismar wieder eingeführt wurde, in welchem er seinen Sitz als Assessor nach äußerstem Vermögen mit bezieret hat, ist er von dem Könige in Schweden, da er vorher schon die Vocation zu der General-Superintendenten-Stelle der beyden Herzogthümer Bremen und Verden demüthigst abgebetten, zuletzt zum Königl. Superintendenten, Consistorial-Rath bemeldter Herzogthümer und Ober-Pastor in der Bremischen Dom- und Hauptkirche St. Petri vociret, und zugleich zum Scholarchen des Carolinischen Gymnasii und der Cathedral-Schule, so wie des Convictorii und Petrinischen Waisenhauses zu Bremen, bestellet worden. Ob er wol anfänglich aus unterschiedenen Ursachen und der ihm beywohnenden zu einem höhern Stand nicht geneigten Demuth, deswegen einen schweren Kampf gehabt hat, wovon die zwischen ihm und dem General-Superintendenten, D. Diekmann, gewechselte Briefe, auch seine gedruckte Antritts-Predigt zur Genüge zeugen können, hat er doch endlich sein Gewissen beruhiget, und ist, nach vorher zu Rostock gehalten höchsten Würde in der Gottesgelahrtheit, 1685 am Tag Martini vom gedachten Hrn. General-Superintendenten eingeführt worden. Dieser seiner wichtigen

Function nun Kunde er in die 14 Jahre mit aller Treue und ausnehmenden Verdiensten vor, bis er endlich den 26sten Jul. 1700 sein Leben seelig vollendete. Sein Ruff breitete sich hier und dar so sehr aus, daß er nicht lange vor seinem Tod als Superintendent nach Lüneburg und hernach zum Ober-Pastor an der Haupt-Kirche zu St. Katharine in Hamburg verlanget wurde. Er hinterlies seine Frau und 2 Kinder, 1) einen Sohn, Hrn. Jacob Hieronymus, der 1683 den 26sten Sept. gebohren war, bey seines Vatters Tod eben zu Altdorf der Theologie oblag, hernach Magister, 1710 außerordentlicher Professor der Geschichte zu Rostock und 1713 Rector des Athenai und der Dom-Schule zu Bremen wurde, dessen Leben und Schriften in Hrn. Strodtmanns Beyträgen zur Historie der Gelahrtheit 2ten Theil p. 239 sqq. weitläufig beschrieben worden. 2) Eine Tochter, Anna Charitas, geb. 1686. Unser Hr. Doctor aber hat in den neu-vermehrten Bremischen Kirchen-Gesängen viele geistreiche Lieder gedichtet, und seine Schriften sind außser verschiedenen Gedichten, Programmaten, Leichpredigten, die wir etwann nicht alle wissen, auch deutschen Uebersetzungen, von denen man nicht weiß, ob sie wirklich an das Licht getreten, folgende:

Disp. de dubitatione, ut uocant, Cartesiana. Rost. 1674.

- - continens semicenturiam thesium miscellaneorum philosophicarum. Rost. 1676.

- - - dodecadem quaestionum philologicarum. Rost. 1676.

- - inaug. de separatismo, sub praef. Iusti Cph. Schomeri hab. Rost. 1686.

Abzugs-Predigt in der Kirchen zu St. Nicolai zu Wismar am 18ten Sonntag nach Trin. aus dem Evang. Matth. 22, 34-46. gehalten. Bremen. 1686. 4.

Anzugs-Predigt in der Königl. Schwed. Dom- und Haupt-Kirche St. Peter zu Bremen aus 2 Cor. 2, 14-17. gehalten. Bremen. 1686. 4.

De uoce turturis in septentrione audita oratio saecularis, cum Sacra Eucharistica in toto Sueciae regno et subiacentibus Germaniae prouinciis de Aug. Confessionis confirmatione in

Con-

Concilio Vpsaliensi A. C. 1593 habito fierent. Bremæ.
1693. 4.

Trauerpredigt auf die Königin Ulrica Eleonora, der Schweden,
Gothen und Wenden Königin, aus Philipp. I, 21. Bremen.
1694. fol.

• auf Hrn. M. Joh. Knüttel, Pastor zu St. Peter in Bre-
men, aus Dan. 12, 3. Stade. 1695. 4.

Die wohl erwählte Herrlichkeit bey dem Thürküter in Gottes
Hause, zu Bruder-treuschuldigem Ehren-Gedächtniß Hrn. M.
Carl Friedr. Lochners, Pastors zu Fürth, in einer Trauer- und
Trostschrift aus Ps. 84/ 11. Bremen. 1699. 8.

De scriptoribus, qui aliis Pagani, aliis Christiani audiunt.
De obseruationum anglicarum delectu.

In dem poetischen Andachts-Klang stehen 6 von ihm verfertigte
Lieder, und in der betrübten Peggnessis steht ein Sonnet von ihm
auf S. von Birken.

Nachzulesen ist: L. von M. Ulr. Mente, Pastor zu St. Pet.
in Bremen, und das dran befindliche Trauer- und Ehren-
Gedächtniß von M. Joh. Esti. Schulenburg, Past. Pri-
mar. zu Wildeshausen. Progr. fun. ab Erdu. Herm. Pole-
mann, Brem. Rector. Om. Pippingii memoriae Theol.
decad. VI. Amar. und GL.

Lochner von Hummelstein, (Michael Friedrich) ein groß-
er Medicus und wahrer Polyhistor, war ein Sohn des obigen
Hrn. Carl Friedr. Lochners und ist zu Fürth den 28sten Febr.
1662 zur Welt gebohren worden. Er gieng in dem Gymnasio
zu Nürnberg verschiedene Klassen durch und brachte es so weit,
daß er schon in den 13 und 14 Jahren lateinische Reden ge-
schrieben und griechische Verse gedichtet hat. 1677 schickte ihn
sein Vatter nach Wismar zu seinem Bruder, dem allererst be-
schriebenen vortreflichen Theologen, Hr. D. Jac. Hieronymus,
der ihn in die erste Klasse des dasigen Gymnasii setzte, wo er
von den gelehrten Männern, Urb. Lehmann und Mich. Freund,
einen solchen Schatz von Wissenschaften bekam, daß er schon
1678 mit gutem Nutzen auf die Universität Rosiock konnte ge-
schickt

schickt werden. Sein besagter Hr. Vetter, D. Lochner, recommendirte ihn, weil er Theologie studieren sollte, an seinen Schwiegervatter, D. Varenius in Rostock. Hier speiste er bey D. Joach. Stockmann, einem Medico, dem zwayten Schwiegersohn D. Varenii, und bekam durch dessen Umgang einen besondern Lust zur Medicin, worinnen ihm auch Stockmann die ersten Gründe beygebracht hat. Noch im selbigen Jahre besuchte er Kopenhagen, wandte sich von dannen 1679 nach Kiel und berichtete von da aus seinem Hrn. Vatter seine Lust zur Medicin, und wurde deswegen mit der Erlaubniß, vorher durch Holland zu reisen, nach Hause beruffen. Nach seiner Heimkunft erhielt er gar leichtlich die Einwilligung von seinem Hrn. Vatter, und begab sich deswegen nach Altdorf, wo er seine Studien unter den berühmten Aerzten, Mor. Hofmann, Bruno und Johann Mor. Hofmann fortsetzte. Nachdem er fast 2 Jahre allhier gewesen, hielt er 1682 als Auctor unter Joh. Mor. Hofmann eine gelehrte Dissp. de faciei promontorio, odoratus organo, und lies sich sonst mehrmalen im Opponiren und Respondiren hören. Vor dem Ende des Sommers noch wandte er sich nach der Schweiz, und nachdem er sich zu Basel aufgehalten, reiste er nach Frankreich, blieb den Winter hindurch zu Paris, fand da die bequemste Gelegenheit, sich in der Anatomie, Chirurgie und dem Accouchement zu üben, und machte sich übrigens den Umgang mit Gelehrten und die Merkwürdigkeiten des Ortes treflich zu Nutzen. Im Apr. 1683 gieng er über Orleans, Blois und Tours nach Saumur und Richelieu, und nachdem er sich an beyden letzten Orten vornemlich der französischen Sprache wegen 2 Monate aufgehalten hatte, setzte er seine Reisen durch die meisten Provinzen fort und begab sich endlich zu Schiffe, um nach Engelland über zu setzen, wurde aber zur See durch einen harten Sturm lang herum getrieben; und ob er schon die Englischen Küsten endlich erreichte, so wollten doch die Unruhen im selbigen Lande und andere Umstände ihm nicht vergönnen, sich daselbst lange aufzuhalten, und er gieng deswegen mit seinem Schiffe nach Holland zurück, wo er sich abermal mit vollkommenem Eifer die Studien angelegen seyn liese. In Leiden fand er die berühm-

ten

ten Medicos, Theod. von Craanen, Paul Hermann, Luc. Schacht und Mr. Nuck, die er wohl zu gebrauchen wußte, und bey Gelegenheit besuchte er Amsterdam, Rotterdam, Delft, Harlem, Dortrecht und Gravenhaag. 1684 kehrte er über Utrecht, Lüttich und Cölln nach Hause, verfügte sich zum zweytenmale nach Altdorf, vertheidigte daselbst den 12ten Sept. die historiam medicam de nymphomania als seine Inaugural-Disputation mit grossen Lob, und trat noch im selbigen Monate mit seinem Freund, Hrn. D. Joh. Ge. Volkamer dem jüngern, die Reise nach Venedig und Padua an. Zu Padua hat er den fürtrefflichen Arzt und Antiquarius, Carl Patin, so wie auch die übrigen Professoren der Medicin, de Marchetis und Molinetto gehört. 1685 gieng er über Steyermark, Kärnthn und Oesterreich durch Böhmen in sein Vaterland zurück, nachdem er sich noch zu Wien einige Zeit aufgehalten. Gleich hierauf erlangte er am Petri und Pauli Feste die längst verdiente Würde eines Doctors der Arzneykunst, und wurde auch noch in diesem 1685ten Jahre in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er 3 mal das Decanat führte, Senior wurde, andere öffentliche Aemter verwaltete und sich immer eine ansehnlichere und weitläufigere Praxin erwarb. 1686 wurde er in die kaiserl. Academie der Naturforscher unter dem Namen Perlander aufgenommen, in deren Ephemerides er verschiedene seltne Wahrnehmungen und andere gelehrte Arbeiten zum Druck gab, wodurch er denn auch die Ehre verdiente, daß er 1711 den 5ten Febr. zum Adjunct und den 26sten Merz zum Director derselben erkläret wurde, mit welcher Function die Würde eines kaiserl. Leibarztes, Pfalzgrafens und des Heil. Röm. Reichs Edlen verknüpft war. Hiernächst nun erhielt der Seelige eine kostbare Correspondenz mit vielen kaiserlichen, päpstlichen, königlichen Chur- und Fürstlichen auch andern in- und ausserhalb Deutschlands hochberühmten Aerzten und Polyhistorn, besorgte anbey nebst dem Präside der Academie die fast in das Stecken gerathene Ephemerides mit solchem Fleis und Eifer, daß in wenig Jahren bereits acht neue Centurien zum Vorschein kamen, die 9 und 10te aber bey seinem Tod zum Druck fertig lag. Und so wie er Tag und Nacht bes

schäftiget und durch keine Arbeit zu ermüden war, so ist auch sein Verstand durchdringend, sein Gedächtniß unerschöpflich und seine Gelehrsamkeit fast unergründlich gewesen, besonders hatte er in der Historie und den Alterthümern der Arzneykunst wenige seines gleichen, und war dabey ein grosser Liebhaber von ausländischen Simplicibus. In Nürnberg hatte er vornemlich einen verträulichen Umgang mit dem nicht unberühmten Erasm. Francisci und dem ihm gleichen Polyhistor, D. Gottfr. Thomasius. Aber auch dieser letzt bemeldte Freund und grosse Arzt konnte unsern Hrn. Lochner nicht vom Tode erretten, als welcher ihn zu allgemeinem Bedauern den 15ten Oct. 1720 nach einem kurzen Lager überleitete. Vermählt hat sich unser seel. Hr. Doctor 1686 mit Jgfr. Anna Maria, Hrn. Joh. Vierzigmannes, mittelsten Tochter, mit welcher er zwar 6 Kinder erzeugt, von denselben aber nur eine einzige Tochter, Fr. Anna Maria, hinterlassen hat, die nunmehr über 40 Jahre mit Hrn. D. und Hofr. Eph. Ludwig Höckel (siehe unsern 1ten Theil) in der Ehe lebt. Von einem Hoffnungs-vollen und gar frühzeitig erblichten Sohne, Joh. Heinrich, wollen wir unten etwas gedenken. Die Schriften unsers grossen Lochners betreffend, so hat er unablässig an vielen besondern und nützlichen Materien gearbeitet, wovon jedoch nur das wenigste zum Druck kam, und einiges wol ganz fertig, anderes aber noch unvollkommen bey seinem Tod gefunden wurde. Die wenigsten Arbeiten, die auch zum Druck kamen, hat er mit seinem Namen bemerket, und daher werden wir einige historische und politische Schriften, die er fertig hat, gar nicht anzeigen können; das aber, was wir wissen, ist folgendes:

Memoria Fehriana. 1690.

Zu dem redlichen Nathanael seines Vatters schrieb er auf dessen Verlangen die Zueignungsschrift an D. Jac. Hier. Lochner. 1698. 8.

Μικρονοτάριον, s. papauer ex omni antiquitate erutum, gemmis, numis, statuis et marmoribus aeri incisus illustratum. Norimb. 1713. 4.

Mungos, animalculum et radix. Nor. 1715. 4.

Rariora musei Besleriani, quae olim Basilius et Mich. Rupertus Besleri collegerunt aeneisque tabb. ad uiuum incisa euulgarunt, nunc commentariolo illustrata a Io. Henr. Lochnero, denuo luci publicae commissa a parente M. F. Lochnero. Nor. 1716. fol.

Nerium s. Rhododaphne ueterum et recentiorum, ubi uariis S. S. locis lux accenditur. Accessit Daphne Constantiniana. Nor. 1716. 4.

Belilli Indicum, cuius occasione in Tethyos mythologiam, Tethyorumque naturam inquiritur. Nor. 1717. 4.

Diff. epistolica de nouis et exoticis Thee et Cafe succedaneis, Botry mexicana ambrosioide, Caprasia Peruuiana, s. Thee de Lima, herba de Paraquai, Cafe à la Sultane, oleo Siree aliisque. Nor. 1717. 4. Ist auch den Miscellaneis Nat. Cur. einverleibet worden.

Schediasma de Parreira Braua, nouo americano aliisque recentioribus calculi remediis. Nor. 1719. 4.

De Ananasa s. nuce pinea Indica, uulgo Pinhas. 4.

Festum Tithenidiorum, Dianae Corythalliae a nutricibus Spartanis celebratum.

De Acriuiola eiusque nouis speciebus flore pleno et Peruuiana foliis quinquetidis.

Disquisitio ad locum Plutarchi περί Ογκιδίου δασύος, cuius occasione de uermibus cum urina excretis late agitur.

De Phthiriasi cordis Plinii Valeriani.

Dissertationes Asclepiadeas hat er nebst unterschiedenen andern zur Antiquität und Kenntniß ausländischer Arzney-Mittel gehörigen Tractaten an das Licht zu stellen versprochen, ist aber durch den Tod dran gehindert worden.

Schediasma de lapide quadra Sinenfi.

Man sehe: L, von G. P. Mörl. Om. Kestn. und deutsche Acta Erud. 22sten Theil, p. 877 sqq. woselbst so wie in der Histoire critique de la republique des lettres, tom. XII. seine Anecdoten und versprochene Arbeiten namhaft gemacht werden.

Lochner (Johann Carl) ein Jettus und Bruder des vorigen, ist zu Fürth nach 1667 gebohren worden. Er studirte zu Jena und wurde daselbst nach einer unter Wildvögeln gehaltenen Inaugural-Diss. de receptione iudaeorum der Rechten Doctor daselbst. Sodann gieng er auf Reisen und kriegte dadurch Gelegenheit, zu einem Hrn. Grafen von Ranzau als Hofmeister zu kommen. Mit diesem machte er eine Reise nach Kopenhagen, von da aus aber muhte er mit einem andern Grafen, Hrn. von Chanclas, eben auch als Hofmeister nach Rom gehen. Bey seiner Zurückkunft ins Vaterland wurde er 1707 in die Zahl der Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, und verheyrathete sich auch in diesem Jahre mit Frauen Regina, Hrn. Hofraths von Drechsel Wittwe, einer gebohrnen Bilgerin, deren Vater Herzoglich-Württembergischer Leibmedicus und Hofrath gewesen ist. Er selbst gieng bald von Nürnberg wieder weg, erhielt zu Stuttgart den Character eines Hofraths und starb endlich den 17ten Febr. 1752 als Wittwer zu Fürth.

Siehe Hirsch. dipt. in uita patris.

Lochner (Moriz Hieronymus) ein Geistlicher, der beyden vorigen Bruder, ist gleichfalls zu Fürth, und zwar den 2ten Apr. 1680 gebohren worden. Nach gelegten ersten Gründen bey geschickten Haus-Præceptoren sowol, als auf dem Gymnasio zu Bremen, wo er unter der Anführung seines Vettern, D. Jac. Hier. Lochner, 4 Jahre studierte, und eine Abschieds-Rede de unctiōne regia Caroli XII gehalten hat, gieng er mit dem Anfange des Jahres 1699 nach Jena, wo er seine Studien bis ins fünfte Jahr glücklich fortsetzte, und einige Proben seines Fleisses zeigte. Er war gar nicht lange von Universitäten zu Hause, als er 1705 Frühprediger zu St. Margareth auf der Vesten in Nürnberg wurde, wobey er auch eine Zeitlang Vicarius der Herren Predigere gewesen. Am Ende des Jahrs 1707 wurde er zum Pfarrer in Heroldsberg und 1718 zum Diaconus bey St. Sebald in Nürnberg ernennet, und ist in diesem Collegio bis zum Seniorat gekommen. 1726 ist er wegen seiner Fertigkeit in der Dichtkunst, vornemlich der geistlichen, unter dem Namen Periander der

IIIte in den Pognitz-Orden aufgenommen worden. In seinem geistlichen Amte verliehe ihm Gott eine ausserordentliche Gabe und Geschicklichkeit zum Tod zu bereiten, wie er denn gar viele Maleficanten zum Hochgerichte begleiten mußte und ihm deswegen auch unser hochverdienter Hr. D. und Prof. Joh. Balth. Bernhold ein besonderes Ehren-Denkmal in Bergen aufgerichtet, so hernach unter sein Bildniß in Kupfer gestochen worden ist. Er starb endlich den 14ten Dec. 1745. In der Ehe lebte er mit Fr. Kath. Susanna, Eph. Niegels, Buchhändlers in Nürnberg, Tochter, welche ihm 11 Kinder gebohren, von welchen wir anzuführen wollen Hrn. Wolfg. Jacob, der zu Altdorf und Jena studiert, 1741 die Doctor-Würde in der Medicin zu Altdorf erhalten hat, mit einer ohne Beystand besrrittenen Schrift, de praeicipuis sanguinis qualitibus ad nutritionem corporis humani facientibus, aber gar bald darauf den 24ten Dec. 1744 in der besten Blüthe seines Alters zu Nürnberg verstorben ist. Von den übrigen Kindern kan man Nachricht haben in Hirsch. dipt. Aufser vielen einzelnen Gedichten stehen zwey gar erbauliche Lieder in D. Sonntags Altdorfscher Lieder-Tafel und der Davids-Harpfe, nemlich:

Hieher, ihr werthen Zions-Gäste, zu des erwürgten Lammes Mahl 2c.

Mein Heiland Lebt, drum will ich auch 2c. welches Lied er auf seinen Wahlpruch gemacht hat.

Noch ist im Drucke heraus:

Gedächtniß-Predigt über den Hintritt Hrn. Castellans Joh. Ad. Ge. Eph. Geuders von Heroldsberg 2c. in der Kirche zu Heroldsberg gehalten, 1718. Ist mit der Joh. Wülferischen Leichpredigt und mehrern funebribus zu Nürnberg in fol. gedruckt worden.

Siehe Hirsch. min. iub. Wez. und Amar.

Lochner (Carl Friedrich, der jüngere) ein gelehrter Geisteslicher, des obigen Carl Friedr. Lochners Enkel von seinem Sohn, Daniel, Pastorn zu Fürth, und dessen Ehefrauen Hel. Katharina,

rina, einer Tochter, Hrn. Eph. Rud. Fekers auf Busch-Schwabach, kam auf die Welt zu Fürth den 8ten Dec. 1694. Den ersten Grund seiner Studien legte er seit 1704 in der Stadtschule zu Jena bey dem damaligen Rector Lauterbach, bey dem er auch im Haus und am Tisch war. Im zwölften Jahre seines Alters wurde er wieder nach Hause beruffen und seinem Vetter, und nachmaligen Collegen, Hrn. Enolläus, zur Privat-Information übergeben. 1709 da er kaum 14 Jahre alt war, trat er schon die academischen Studien zu Altdorf an, kam zu Hrn. Prof. Schwarzen ins Haus und an den Tisch, hörte nebst selbigem Mollern, Müllern und Köhlern in der Philosophie, in der Theologie aber Zeltner, Baiern und Sonntag. Während der 5 Jahre, die er in Altdorf zubrachte, disputirte er viermal öffentlich, 1) unter Sonntagen über Stromata thesium et antithesium circa uarios locos theologicos contexta, 1712. 2) unter Zeltner über Euangelium tetragrammaton e N. T. exulans, 1712. 3) wieder unter Sonntagen de Asiarchis ex Act. 19, 31. 1712. 4) unter Schwarzen de aemulatione ad Vell. Paterc. 1713, womit er zugleich an dem academischen Feste die Magister-Bürde erhielt, nachdem er auch vorher noch eine öffentliche Rede de felicitate Magorum ad Christum uenerandum ex Oriente professorum unter Schwarzens Aufsicht gehalten hat. In eben diesem 1713ten Jahre kam er wieder nach Hause, übte sich bey seinem Hrn. Vatter im Predigen und war willens, noch auf andere Universitäten, vornemlich nach Rosiock, zu gehen. Alleine nach dem 1714 erfolgten Tod des Hrn. Enolläus, wurde er, da er kaum das 19te Jahr seines Alters zurück gelegt hatte, an dessen Stelle Diaconus in Fürth, und kriegte auch sogleich, weil sein Hr. Vatter immer kränkelte, die Hände voll zu thun, indem er bey einer so grossen und zahlreichen Gemeine alle heiligen Handlungen alleine verrichten und manchem Sonntag noch dazu drey mal predigen müssen. Nachdem er nun 11 Jahre das Diaconat ganz alleine geführet, wurde er endlich 1725 nach seines Hrn. Vatters Tod Pastor allda, in welchem Amte er mit aller Treue und Fleis gestanden ist, bis er 1748 den 24sten Jul. das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. Verheyrathet hat er

er sich 1) 1715 mit Jgfr. Susanna Regina, Hrn. Joh. Wülfers, Predigers bey St. Sebald in Nürnberg, des Ministerii Antistes und berühmten Professors daselbst, Tochter. 2) 1738 mit Jgfr. Marg. Holzmännin aus Fürth. Aus der ersten Ehe sind Kinder zu merken, 1) Hr. Joh. Carl, erster Diaconus zu Fürth, und 2) Hr. Dan. Friedrich, Onolzbachischer Pfarrer zu Markt Neuklingen, sind Zwillinge und haben auch 1735 mit einander zu Altdorf die Magister-Würde erhalten; der erste hat 1740 in dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg eine Lobrede auf den seel. D. G. G. Zeltner gehalten, wozu der Hr. Prediger und Prof. Negelein eine Einladung in fol. geschrieben. 3) Hr. Matth. Friedrich, ist auch zu Altdorf 1738 Magister geworden und gegenwärtig Nürnbergisch-Welserischer Pfarrer zu Bärbach und Neuhof. Unser seel. Hr. Pastor aber war nicht nur willens, eine Pastoral für Studiosos Theologiae et Candidatos Ministerii, wie man sich beyrn Kranken- und Sterb-Bette bezeigen soll, heraus zu geben, sondern lies auch wirklich drucken:

Eine Predigt am Iten Ady. Sonntag 1717 gehalten, als den Grund einer Jahres-Methode, in welcher 1) ein wichtiger Glaubens-Artikel, 2) ein eingeschlichener Irrthum, 3) eine erbauliche Gewissens-Frage tractiret worden. Nürnberg. 1720. 4.

Der grössere Catechismus Lutheri zum Nutzen der lieben Jugend, welche das erstemal zum Heil. Abendmal gelassen werden soll, kürzer zusammen gezogen. Fürth. 1726. 8. Dem noch als ein Anhang beygefüget ist: der ganze Grund der christl. Lehre in kurzen Fragen und Antworten vorgetragen, den einfältigen Kindern zum Besten, die nicht lesen und schreiben können, und das erstemal zum Heil. Abendmal zugelassen werden sollen.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und C. C. Hirschs Nürnbergis. Catechismus-Historie.

Lochner von Hummelstein, (Johann Heinrich) ein junger und frühzeitig verstorbener Gelehrter, war ein Sohn des grossen Medici, Mich. Friedr. Lochners, und ist zu Nürnberg den 2ten Sept. 1695 gebohren worden. Er lies sich gleich in der Jugend

gend unter der Anführung Hrn. Joh. Heirr. Müllers, nachmaligen Professors in Altdorf, Hrn. Prof. Doppelmayrs und des damaligen Hrn. M. Erb. Reuschens, vortreflich an. 1712 den 7ten Dec. lies ihn sein Hr. Vatter zu Altdorf einschreiben, 1713 aber um Michaelis schickte er ihn nach Wittenberg, wohin ihn der vortrefliche Nürnbergische Medicus, Gottfr. Thomastus, der eben eine Reise nach Sachsen vorhatte, führte, und zu Hrn. D. Adam Brendel, als einem berühmten Arzt, ins Haus brachte. Dieser nebst dem grossen Berger, Klausingen und Weidlern brachten ihn in den philosophischen und medicinischen Wissenschaften bald so weit, daß er nach einem Jahre schon mit Ehren hätte die Doctor-Würde annehmen können; wie er denn auch schon wirklich an seiner Inaug. Dissp. de Apio Veterum geschrieben hat. Alleine, er wurde in der frühesten Jugend, da er kaum 19 Jahre erreicht hatte, den 2ten Jan. 1715 zu Wittenberg zum größten Leidwesen seiner Lehrer und Freunde der Welt entrisfen. Wie er durch die Anleitung seines grossen Vatters und seinen eignen Erieb sich schon eine ungemeine Belesenheit erworben, also hat er auch, ehe er noch auf Universitäten gieng, schon ein schediasma historicum de fossato magno, quo Carolus M. in agro Norico tentauerat coniunctionem Rheni et Danubii ope Almonae et Regnesi versertiget, an den Rarioribus Musei Besleriani, die hernach sein Hr. Vatter vollendet und ediret, gearbeitet, und sich insbesondere damit beschäftigt, die griechischen Dichterinnen, die ehemals Fulvius Ursinus gesammelt hat, in einer neuen Ausgabe mit Anmerkungen an das Licht zu stellen.

Man sehe: Laudationem fun. Io. Henr. Lochneri, Medic. Candidati, quam Witteb. ex memoria recitavit M. Christ. Steph. Kazauerus, welche zuerst mit vielen Funebribus, hernach im bemeldten Museo Besleriano wieder herauskam.

Lochner (Johann Georg) war, wo nicht ein geborner Nürnberger, doch in Nürnberg um den Anfang dieses Säculi wohnhaft, mag einen eignen Verlag gehabt haben, und in dem

demselbigen, so wie vermuthlich mehrers, als insbesondere folgen des, drucken lassen:

Oesterliche Vorerinnerung, enthaltend das von den Engelgen wohlbediente Gotteskind, auf das bald darauf im Druck folgende oesterliche Andenken zc. von einer zur Himmelsreise Heil wünschenden Feder Joh. Ge. Lochners. Nürnberg. zu finden bey dem Autor zc. 1716.

Lochner (Johann Hieronymus) ein gelehrter Schulmann, wurde gebohren 1700 zu Lichtenau, der Nürnbergischen Vestung, wo sein Vatter, Leonh. Lochner, damals Pfarrer gewesen. Diesen seinen Geburts-Ort mußte er aber, noch ehe er ein Jahr alt war, wegen weiterer Beförderung seines Vatters nach Hersbruck, verlassen, diesen aber verlohr er selbst durch den Tod noch vor erreichtem 3ten Jahre seines Alters. Im 7ten Jahre seines Alters kam er in das Egidische Gymnasium zu Nürnberg, und gieng innerhalb 11 Jahren die sämtlichen 6 Klassen desselbigen durch, bis er 1717 um Allerheiligen bey dem damaligen Religions-Jubelfeste mit einer selbst verfertigten Rede de bonis literis viam praeceuntibus puriori doctrinae, Abschied nahm. Hierauf besuchte er die öffentlichen Lesestunden der Herren Professoren im Auditorio und bezog sodann im Junio folgenden Jahres die Universität Altdorf, welche er 1719 um Michaelis mit Jena verwechselte, woselbst er über 2 Jahre zubrachte, bis er sich wieder zum andernmale nach Altdorf wendete und daselbst sich in das vierte Jahr verweilte. 1740 den 1ten Jun. wurde er Vicarius Hrn. Egens bey St. Sebald in der dritten Klasse. Noch in diesem Jahre wurde er nach dessen Tod ordentlicher Colleague, und 1744 Conrector an dasiger Schule, welche Stelle er noch mit vielem Ruhm und grossen Nutzen der Jugend begleitet. Seine Ehelieste ist Frau Kathar. Margaretha, Hrn. Joh. Adam von Haack, kaiserl. Rathes auch Brandenburg, Bayreuth, und Onolzbachischen Rathes und Residentens in Nürnberg, Tochter, die ihm 5 Kinder gebohren, wovon Hr. Joh. Hieronymus nunmehr sein sieben jähriges akademisches Leben beschlisset. Wie er ein guter Historicus ist und ein
Zweyter Theil. C 3 6 ue

ne feine Kenntniß der Münzen hat, also ist er insbesondere durch seine Medaillen-Sammlung in gar guten Ruff gekommen; in allen aber wissen wir gedrucktes von ihm anzuzeigen:

Kunst zu reden im gemeinen Umgang. Nürnberg. 1730. 8.

Lust und Nutzen aus der Historie, 3 Stücke. Nürnberg. 1731. 1732. 8.

Untersuchung der deutschen Sprache, (oder, wie das Buch auch mit einem andern Titel, der neuverbesserten Orthographie, ohne des Verfassers Wissen gedruckt worden,) unter dem Namen Chloreni Germani. Nürnberg. 1735. 8.

Das alte und neue Corsica, oder hinlängliche Nachricht von dieser Insel und Königreich, nebst dem Leben Theodors und einer Landcharte. Nürnberg. 1736. 4.

Sammlung merkwürdiger Medaillen. Sind 8 Theile, die Wochen-weise zu Nürnberg herausgekommen sind von 1737 bis 1744. 4.

Siehe Act. schol. 5ten Band p. 568 sq.

Lochner (Michael Friedrich) ein JEtus und Sohn Hrn. Dan. Lochners, Pastors zu Fürth und Fr. Hel. Katharina, einer geb. von Feser, ist gebohren zu Fürth den 5ten Febr. 1706. Sein Vetter, der berühmte Medicus, D. Mich. Fr. Lochner, hat ihn aus der Taufe gehoben. Bis in sein 9tes Jahr hatte er Haus-Præceptoren; sodann aber ist er seinem Vettern, dem Bayreuthischen Pfarrer, Hrn. M. Heinr. Etlinger nach Regnißlosa, ohnweit Hof gelegen, in die Information und Kost gegeben worden. Alldorten verblieb er bis 1718, in welchem Jahre er bey noch zarter Jugend unter der Aufsicht eines Hofmeisters nach Jena gesendet wurde. Zu Ende des 1720sten Jahres begab er sich nach Altdorf und setzte daselbst seine Studien unter Hildebranden, Kinken, Becken, Schwarzen und Köhlern fort. Am academischen Jubelfeste 1723 disputirte er unter dem Vorsitz seines nahen Anverwandten, Hrn. D. Hildebrandes, de iure seculi, und 1726, da er kaum 20 Jahre alt war, disputirte er ohne Beystand pro Gradu, de reseruatō Imperatoris exigendi auzum coronarium a Iudaeis etiam in aliorum statuum terris de-

gen-

gentibus, von der Jüden Kronen-Steuer und güldenon Opfers Pfennig, womit er denn am Petri- und Pauli-Feste die Doctor-Würde erhalten hat. Gleich darauf begab er sich nach Weßlar, um alldorten den Kammer-Proceß zu erlernen und sich in der Praxi zu habitiviren. 1727 ist er zu Nürnberg ordentlicher Advocat geworden, welche Stelle er aber bereits vor einigen Jahren wieder aufgegeben hat. In eben diesem Jahre verheyraethe er sich mit der damaligen Jgfr. Kathar. Dorothea, Hrn. Andr. Holzmanns, Kaufmanns zu Fürth, ältesten Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget, davon 3 Söhne und 3 Töchter annoch am Leben sind. Er lebt dermalen noch als Hochfürstl. Onolzbachischer und Herzogl. Württembergischer Justiz-Rath und Hofgerichts-Assessor in dem Hofmarkt Fürth. Von seinen juristischen Schriften und verfertigten Deductionen, deren bey seiner vieljährigen und weitläufigen Praxi eine Menge vorhanden, sind bis dato noch keine, als nachfolgende in den Reichskündigen Fürther Gemein-Streitigkeiten, deren Consulent er schon etliche 20 Jahre ist, zum Druck befördert worden:

Un ein hochpreißl. Corpus Evangelicum zu Regensburg unterthänig, gehorsamste äusserst bemüßigte Beschwehrniß-Anzeige mit angehängtem Bitten, unser Gerichts-Schöpfen, Bürgermeister, Schutzführer und Vorstehere, Namens der Augsp. Conf. zugethanen Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und incorporirten Dorffschafften, einen von hochwürdiger Domprobstey zu Bamberg contra statum normalem anni decretorii neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gerichtschreiber betreffend. 1748.

Gründliche Widerlegung und standhaffte Gegen-Information der Gemeinde in dem Hofmarkt zu Fürth und derer incorporirten Dorffschafften entgegen gesetzt dem, von einer hochwürdigen Domprobstey zu Bamberg ohnlängsthin zum Druck gebrachten so betitelten, pro informatione in causa zu Fürth, Gemeinde und incorporirte Dorffschafften, contra Hochw. Domprobstey zu Bamberg, puncto diuersorum grauaminum, in specie einen contra statum normalem neu aufzudringen vermeynten Catholischen Gericht- und Gemeind-Schreiber betreffend. 1749.

Lochner (Johann Michael Friedrich) auch ein JEtus, des vorigen Sohn, ist geboren zu Fürth den 30sten März 1728. Seine ersten Fundamente legte er bey dem damaligen Diaconus und jetzigen Pastor zu Fürth, Hrn. Joh. Jac. Kieger, nach welchem er meistens Haus-Præceptores hatte, bis er endlich in Nürnberg der Aufsicht und Unterweisung des nunmehrigen Hrn. Pred. und Prof. M. Conr. Schönlebens übergeben wurde. 1745 begab er sich auf die Universität Altdorf und trieb daselbst die ersten Jahre blos Humaniora, Philosophie und Historie, worinnen er den seel. M. Schaubert, Hrn. D. Joh. Albr. Spiesen und den berühmten Prof. Schwarzen zu Lehrern hatte, von welchen der letztere ihm einen genauen Zutritt verstattete und mit recht väterlicher Zuneigung beglückte. Unter diesem theuern Manne hielt er auch 1747 eine Disp. de antiquo ritu liberos illegitimos legitimandi per pallium, worinnen der ächte Ursprung der sogenannten Mantel-Kinder wider die gemeine Meynung der Juristen dargethan wird. Die Rechtswissenschaft absolvirte er bey den verdienten und berühmten Männern, Heumann, Wolffg. Albr. Spieß und Deinlein. Hrn. D. Heumannen, bey dem er fast täglich im Hause war, auch verschiedene Arbeiten zu seinem eignen Nutzen verfertigen durfte, hatte er das meiste zu danken; wie er denn insbesondere bey demselben die schönste Gelegenheit, sich in Lesung der Acten zu exerciren, haben und gebrauchen konnte. Die gerichtliche Arzneygelahrtheit hörte er bey Hrn. D. Weisen, und hat übrigens Zeit seines bey nahe 6 jährigen Aufenthalts in Altdorf bey gar vielen öffentlichen und Inaugural-Disputationen opponiret. Nachdem er seinem Hrn. Vatter einige Zeit in seiner grossen Praxi assistiret, auch inzwischen hier und dar Gelegenheit zu einer Beförderung gehabt, hat er doch der Republic Nürnberg seine Dienste zu offeriren für das beste und schuldigste gehalten, und ist denn auch von derselben 1753 zum Syndicus ernennet worden, in welcher Stelle er sich auch dermalen noch ledig befindet und in Verschiedungen sowol als wichtigen Arbeiten getreue Dienste geleistet hat. Nach erhaltenem Syndicat aber hat er auch sogleich in Altdorf die verdiente Doctor-Würde geholet. Von seinen Schriften sind dermalen zum Druck gelanget:

Me-

Meditationes de iure repraesentationis in linea ascendentium.

1749. 4.

Problemata iuris publici. 1749. 4.

Oberuationes de donis nuptialibus. 1749. 4.

Otia, oder zur Jurisprudenz und Literatur gehörige Materien, mit C. G. Schwarzens Vorrede. Nürnberg. 1751. 8.

Disp. inaug. de quorundam capitum Iuris Norici Statutarii explanatione. Alt. 1753. 4.

Schediasma iuridicum de appellatione uerbali. 1753. fol.

Nächstens soll eine Sammlung verschiedener auserlesener Rechtsfälle und Deductionen von ihm zum Vorschein kommen.

Löffelholz von Kolberg, (Johann) ein JEtus, aus einer altadelichen rathsfähigen Familie zu Nürnberg, war ein Sohn Wilh. Löffelholzes, des innern Raths und Kriegs-Oberstens zu Nürnberg, und seiner ersten Gemahlin, Kunigunda, einer geb. Paumgärtnerin, und fieng seine Lebenstage an den 1ten Aug. 1448. Im Jahre 1458 kam er an des Bischoffs, Joh. von Grumbach zu Würzburg, Hof, 1459 nach Erfurt und 1465 nach Padua, die Studien daselbst fortzusetzen, worinnen er auch von Barthol. Capolla viel profitirte. Hierauf begab er sich in des Bischoffs von Bamberg, Ge. von Schaumberg, Kanzley und zog nach diesem mit Kaiser Friedrichen nach Rom, küßete dem Pabst, Julius, die Füße, und erhielt dafür weisse Lichtein und Vergebung seiner Sünden. Von Rom gieng er wieder nach Padua und wurde der Rechte Licentiat. Alsdenn nahm ihn Hr. Bischoff Georg in Bamberg zum Rath an, woselbst er aber nur ein halbes Jahr stunde, massen er dem Kaiser Maximilian dem 1ten im Krieg wider die Venediger folgte und von demselben hernach 1503 zum Reichs-Kammergerichts-Assessor abgerufen wurde. Diese Stelle bekleidete er über 2 Jahre, worauf ihn der Herzog Ludwig in Bayern zu seinem Rath und Diener ernennete. Als derselbe mit Tod abgieng, legte ihn dessen hinterlassener Prinz und Herzog, Georg von Bayern, ebenfalls die Rathsstelle auf. Das Hochstift Passau trug ihm eine Domherrn-Stelle an, die er aber verbathe und seinem Hrn.

Bruder, Ge. Löffelholzen cedirte; andere Nachrichten melden, er habe eine Domherrn-Pfründe zu Passau wirklich gehabt, und hernach an seinen bemeldten Bruder abgetreten. Von 1476 an war er zugleich der Stadt Nürnberg Consulent. 1484 vermählte er sich mit Katharina, einer geb. Dintnerin. Er soll auch Maynzischer Rath gewesen seyn. 1509 aber den 15ten Nov. ist er gestorben und liegt in Nürnberg bey St. Lorenzen begraben. Beym Th. Sinc. 8vo P. I. p. 27 sq. steht eine Zweignungs-Schriefft der Opp. Anselmi unsers Pet. Danhäusers an diesen Löffelholzen, worinnen nicht nur seiner vortreflichen Bibliothek gedacht wird, sondern Danhäuser noch weiter also schreibt: magna est in re militari uirtus tua, maior in administrando consilio iustitia, maxima in omni disciplinarum genere prudentia tua. Die Antwort unsers Löffelholzes auf diese Dedication steht auch daselbst p. 33 sqq.

Siehe Bied. Rothsch. und Nic. Rittershusii laudat. fun. Io. Frid. Loeffelholzii, Septemu. et Scholarchae.

Löffelholz von Kolberg, (Georg) des vorigen Halbbruder, den sein Vatter mit Barb. Hirschvoglin erzeugte, ist gebohren worden im Jahre 1471. Er studierte zu Pavia, wurde der Rechten Doctor zu Ferrara und 1491 Priester zu Rom. Nachdem er zu Nürnberg seine erste Messe gehalten, zog er nach Passau und wurde Domherr auf dem obern Stifte, auch Pfarrer und Kirchen-Herr zu Zeilern. 1506 war er eine Zeitlang Pfarrer zu Kirchenberg und des Fürstlichen Stiffts zu Passau Rentmeister, hierauf 1507 oberster Keller des Hochstiffts in Oesterreich. Er wohnte zu Schwendendorf, hatte städtliche Besoldung, war des Churfürstens und Pfalzgrafens Philipp beym Rhein Rath und Diener, wie nicht weniger Hrn. Marggraf Casimirs von Brandenburg-Onolzbach Rath und Diener, welcher ihn 1512 in Schutz genommen. Er starb 1514 zu Nürnberg, wurde von dar aus nach Passau geführt und daselbst zu St. Stephan in die Domherren Kapelle begraben, wie sein daselbst prächtig aufgeführtes Monument bezeuget. Von seinen Vermächtnissen und Verordnungen nebst einem mehrern siehe Bied. Löse

Löffelholz von Kolberg, (Thomas) ein Sohn Hieronymi, der als Pfleger zu Hilpoltstein gestorben, und Frauen Katharina, einer gebornen Welslerin, kam auf die Welt im Jahre 1600. Er brachte es in seinen Studien so weit, daß er 1624 zu Basel eine Inaug. Diss. de Regalibus um die höchste Würde in den Rechten zu erhalten, geschrieben und gehalten hat. Nachdem er seine Reisen zurückgeleget hatte und wieder in Nürnberg angekommen war, wurde er Assessor und Schöpfung im Stadt- und Ehe-Gerichte, und starb 1632. Seine Gemahlin, die er sich 1627 nahm, war Fel. Clara Juliana Hallerin von Hallerstein.
Siehe Bied.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Joachim) ein Sohn Joh. Friedrichs, des ältern geheimen Raths und seiner dritten Gemahlin, Mar. Magd. Klewein, fieng an zu leben zu Nürnberg den 29sten Oct. 1631. Es ist uns bis dato nichts von ihm bekannt, als daß er mit einer Rath. Barb. von Bergstädten vermählt gewesen, und daß er den Ruhm einer guten Gelehrsamkeit gehabt, auch manch schönes Werklein in Versen aufgesetzt habe. Er ist aber gestorben den 19ten Aug. 1664. Siehe Bied. Gedruckt ist von ihm:

Weihnacht-Gedanken von dem wunderbaren Jesulein. 12. Ohne Jahr und Ort.

Der schmerzlich leidende und schmäzlich sterbende Herr Jesus. Nürnberg. 1668. 12. Dieses hat J. M. Dillherr mit einer Vorrede herausgegeben, beyde aber sind in Versen.

Löffelholz von Kolberg, (Johann Hieronymus) ein verdienter Rathsherr, fieng sein Leben an zu Nürnberg den 2ten May 1632. Sein Hr. Vater war Joh. Wilh. Löffelholz, und die Mutter Frau Helena, eine geborne Pömerin. Von Privat-Lehrern sowol als in dem Gymnasio und Auditorio daselbst wurde er zuerst unterrichtet, begab sich 1651 nach Altdorf, und setzte da, so wie in Leiden und Gröningen, seine Studien glücklich fort. Nachdem er in 3 Jahren eine Reise durch die Niederlande, Frankreich und Engelland gemacht, auch der Krönung

nung Kaisers Leopolds 1655 zu Frankfurt als Kron-Junker beygewohnet, vermählte er sich 1659 mit Fr. Sab. Dorothea Grundherrin von Altenthann und kam 1661 in die Gerichte, 1670 aber in den innern Rath als alter Genannter und 1671 wurde er Bürgermeister und Schöpf. 1676 aber den 26sten Jul. verlies er dieses Zeitliche durch einen seel. Tod. Gedruckt ist von ihm:

Oratio beatae memoriae Dn. Gc. Poemeri, Oppidi Altorfini Praefecti etc. scripta et dicta Athenis Nor. 1653. 4.

An der L. von M. Paul Weber gehalten, steht sein eigenhändig aufgesetzter Lebenslauf.

Siehe auch Bied.

Löhe (Johann Conrad) ein guter Mathematicus und Philosoph, geboren den 11ten Nov. 1723 zu Nürnberg, sollte nach dem Vorschlage des seel. Hrn. Obersten und Zeugmeisters Frosss, der etwas nachdenkliches schon in seinem jugendlichen Bezeigen wollte gefunden haben, ein Ingenieur werden. Da aber dieser beliebte Mann ihm zu frühzeitig gestorben, so wurde er durch Privat-Unterricht sowol, als den öffentlichen, den er in der Lorenzer-Schule zu Nürnberg und in den Vorlesungen der Herren Professoren im Auditorio genossen, so weit gebracht, daß er 1743 die berühmte Universität Altdorf beziehen konnte. Hier sammlete er in etlichen Jahren eine treffliche Erkenntniß von philosophischen, mathematischen und theologischen Wahrheiten. 1745 vertheidigte er unter dem Vorsitz Hrn. D. und Prof. Adelsbüllners, dessen Treue in dem mathematischen und physicalischen Vortrage er nicht genug rühmen kan, eine Disp. de inaequalitate dierum naturalium. 1749 erhielt er an dem academischen Feste die wohlverdiente höchste Würde in der Weltweisheit, nachdem er eine Inaug. Disp. de columnis Herculis unter dem berühmten Hrn. Prof. Schwarzen vertheidiget hatte. Von nun an hielte er in Nürnberg verschiedene Privat-Vorlesungen, besonders mathematische, und beschäftigte sich gar rühmlich mit der Astronomie und andern vornemlich zum Kalender-Wesen gehörigen Sachen. Als er sich auch in den Cirkel der Candidaten

des

des Predigtamtes zu Nürnberg begeben, wurde er 1752 im Jun. zum Mittags-Prediger bey dem heil. Kreuz vor Nürnberg ernennet. Noch in eben diesem Jahre wurde ihm den 25sten Nov. die Stelle eines Inspectors der Alumnen und der Oeconomia zu Altdorf gnädigst mitgetheilet. Er bestieg bald, um Vorlesungen eröffnen zu können, den obern Katheder und fährt bis dato in seinen philosophischen und mathematischen Lehrstunden mit Beyfall fort. Ausser verschiedenen deutschen Gedichten ist von ihm gedruckt:

Disp. de numero. Alt. 1754.

- - de indictione belli. Alt. 1754. Bekennet den Respondenten zum Verfasser.

- - de impenetrabilitate. Alt. 1755.

Abhandlung von der Feder-Kraft des menschlichen Körpers, in einem Glückwünschungs-Schreiben an Hrn. D. Joh. Balth. Jantke. Altd. 1755. 4.

Löhner (Christoph) der ältere, ein Geistlicher, ist geboren in der Königl. freyen Bergstatt Neusol in Ungarn, woselbst sein Vater, auch Christoph Löhner, des innern Raths und Schloß-Hauptmann war, im Jahr Christi 1629 den 5ten Febr. Den Grund seiner Studien legte er erslich zu Kirchdreuf, in einem Städtlein in Ober-Ungarn, woselbst sein Schwager, Hr. David Peuter, Schul-Rector war. Als dieser von dar weg kam, begab er sich in die Schule nach Kusmarkt oder Kaisersmarkt, einer Ober-Ungarischen Freystadt in der Grafschafft Zips, und frequentirte daselbst eine Zeitlang unter dem Rectorat Hrn. M. Daniel Fabers. Fernerhin kam er nach Schemnis, einer Berg-Stadt in Ober-Ungern, und bediente sich daselbst der Anweisung Hrn. Rectors, Tobias Stephani, eines Mähren, der vorhin Conrector in seiner Vaterstadt gewesen. Endlich aber wandte er sich 1649 nach Oedenburg, woselbst er seine Studia unter Anweisung Hrn. M. Christian Seelmans, Rectors des Gymnasi daselbst, und Aufsicht Hrn. Matthia Langens, eines eifrigen und sehr wolthätigen Priesters und nachgehends Seniors daselbst, fortgesetzt. Im Jahr 1651 den 6ten Sept. Zweyter Theil. Et t gieng

gieng er auf die berühmte Universität Wittenberg, und hörte daselbst in der Philosophie die berühmten Männer, Joh. Sperling, Aug. Buchner, Christoph Nottmagel und D. Michael Wendeler, allerseits öffentliche Lehrer der Weltweisheit. Von den Adjuncten aber hatte er zu Lehrmeistern M. Samuel Pomarium, Christian Bielefeld und M. Egid. Strauch. In der Theologie lies er sich von den damals Welt-berühmten Doctoren und Professoren, Hrn. Joh. Scharff, Hrn. Abraham Calov, Hrn. Andr. Kunad, Hrn. Joh. Meißner und Hrn. Joh. Andr. Quenstädt unterrichten. Dreyimal disputirte er daselbst öffentlich und zwar gedruckt, einmal nemlich unter dem Vorsitz Hrn. D. Andr. Kunad, dessen Collegii Theologici Disput. XIV. de Ecclesia er als Respondens vertheidigte, 1653, den 6ten Apr. Das anderemal disputirte er unter Hrn. D. Joh. Scharff, 1653, den 13ten Oct. de Indulgentiarum pontificiarum uanitate. Und endlich vertheidigte er den 5ten Jul. 1655 Hrn. D. Joh. Andr. Quenstädt's Disp. II. de ultimorum uerborum Davidis, 2 Sam. 23, 1 sqq. succincta et orthodoxa expositione. 1656 wurde das Pastorat zu Herkau, einem Flecken, unter Oedenburgischer Jurisdiction gelegen, ledig. Ein löbl. Rath der Stadt schrieb deswegen an Hrn. D. Calov, einen unter ihren Stipendiaten dazu zu erwählen. Die Wahl traff ihn und er wurde dazu durch des gedachten Theologen eigne Hand beruffen, und nach ausgestandenem Examen den 10ten Dec. gedachten Jahrs in der Schloß-Kirche zu Wittenberg ordinirt. Er reiste dannenhero den 12ten Dec. besagten Jahrs nach Hause, kam den 27sten Jan. des folgenden Jahrs in Oedenburg an, hielt daselbst den 5ten Febr. in der St. Georgen-Kirche seine Prob-Predigt, überkam die wiederholte Vocation eines löbl. Raths, und wurde den 6ten Febr. darauf durch Hrn. Joh. Schubert, der Oedenburgischen Kirchen Senior, in Herkau vorgestellt und investirt. 1662 wurde er in die Königl. freye Stadt Günz in Nieder-Ungarn beruffen, und zum Pastor angenommen, wobey sich aber diese Stadt gegen die Oedenburger reversiren mußte, daß, wosferne sie seiner Dienste anderweitig nöthig haben würden, sie ihn gerne wiederum entlassen wollten. 1666 den 25sten Aug. wurde er nach

nach Bösnig, einer Königl. Frey-Stadt in Ober-Ungarn, als Pastor secundarius beruffen, wohin er sich auch nach einigen vorhergegangenen Schwierigkeiten, weil ihn die Gönzer sehr ungerne von sich ließen, er es aber schlechterdings als einen göttlichen Beruf ansah, begab, und den 27sten Oct. gedachten Jahrs daselbst anlangte, den Tag darauf aber der Gemeine vorgestellt wurde. Bald darauf, nemlich 1667, wurde er nach Abzug seines Collegens, Hrn. Theodor Büchners, im August zu einem Pastore primario und Inspector der Kirchen und Schulen daselbst, mithin auch zu einem Assessor des Contubernii zu Presburg ernannt und verordnet. In dieser Station siffete er an Kirchen und Schulen sehr viel Gutes, hätte sich auch im übrigen sehr wohl dabey befunden, wenn er nicht durch die bekannte leidige Reformation, nachdem sie auch bis dahin sich erstreckte, bemüßiget worden wäre, sich 1674 den 5ten März, mit Weib und Kind, auch nicht geringem Verlust an zeitlichen Gütern, in das traurige Exilium zu begeben. Er wandte sich nach Nürnberg, als der Bitterstadt seines Großvatters von väterlicher Seite her, bald darauf aber nach Hersbruck, privatisirte bey 2 Jahren, weil er noch immer seine Restitution hoffte, welche auch von seiner verlassenen Gemeine, die ihm unterdessen noch mit einem Wart-Geld an die Hand gieng, zwar sehr betrieben, aber nicht erhalten worden. Endlich bot er E. Hochlöbl. Rath der Stadt Nürnberg, nach einer vorher gethanenen Reise nach Wittenberg, woselbst er seinem ältern Sohn eine Stelle in der Schul-Pforte bewirkte, seine Dienste an, wurde auch 1676 zu einem Pfarrer in dem Städtlein Velden beruffen, wozu ihm seine ehemaligen Herren Lehrer in Wittenberg, nebst andern guten Freunden und Landsleuten, auf einem Bogen herzlich Glück wünschten. Er zog den 12ten Jun. gedachten Jahrs allda auf, und blieb bis 1683 den 2ten Oct. daselbst, da er als Stadt-Pfarrer nach Grävenberg befördert wurde. 1687 den 2ten May that er einen unglücklichen Fall, und wurde zugleich von dem Schlag getroffen, weswegen ihm 1688 sein Sohn, Christoph, adjungirt worden ist. Der Schlag setze 1691, den 22sten Aug. noch einmal an ihm, von welcher Zeit an er sein Amt nicht

mehr verrichten konnte. Endlich starb er 1694 den 10ten May im 66sten Jahr seines Alters. Er hatte sich 1659 mit Jgfr. Veronica Brendnerin, Hrn. Georg Brendners, des äussern Rathes in Dedenburg nachgel. eheleibl. Tochter, verheyrathet, und mit ihr 13 Kinder erzeugt, davon er aber nicht mehr als 4 bey seinem Abschied hinterlassen hat, nemlich, 1) Hrn. Christoph Löhner, den jüngern, damaligen Adjuncten seines Vatters, dann Pfarrern in Igensdorff und seit 1704 den 9ten Jul. Pfarrern in Nommelsbrunn, der aber schon 1708 den 15ten Merz aus der Welt gegangen; 2) Hrn. Georg Löhner, damals Registratorn auf der löbl. Land-Pfleg-Stube und folgendes wohlverdienten Stadtschreibern in Hersbruck; 3) Jgfr. Eva Rosina, welche an Hrn. Joh. Rehberger, zuletzt Diac. bey St. Sebald in Nürnberg, verehlicht worden ist; und 4) Jgfr. Maria Sabina, eine nachmalige Ehegattin Hrn. Joh. Ludwig Spörks, Collegens des löbl. Gymnastii in Nürnberg. Edirt hat der seel. Mann, so viel man weiß:

- 1) Verfolgter Christen Licht und Recht. Ist ein Gebet- und Gesangbuch für verfolgte Christen. Gedruckt Nürnberg 1675 in 12.
- 2) Hungarische Prädicanten-Anschuld, oder Widerlegung der dreyßigfach- unwahren Beschuldigungen, womit allem Ansehen nach ein Jesuit, unter dem Namen Joh. Labiansky, in einem sogenannten Berichts-Auszug, die Hungarischen Uncatholischen Prädicanten belegt ic. 4. Ist vermuthlich in Wittenberg gedruckt 1675, und der Autor unterschreibt sich, als einen, der es mit Paulo Eph. 3, 9. dafür hält, daß Christum lieb haben, viel besser ist, als alles Wissen.
- 3) Schuldigt-wohlgemeintes Dank- und Denkmal an alle Gastsfreye und wohlthätige Christen im Regiment, Kirchen- und Haus-Stand zu Hersbruck. Gedr. 1676. Ist ein Bogen Verse bey seinem Abzug von Hersbruck nach Welden verfertiget.
- 4) Leichen-Pred. auf Hrn. Christoph Ludwig Gugel auf Weppersdorf und Ehrenspach, gewesenen Pflegern der beeden Aemter, Welden und Haus-Eck ic. 1678. 4.

Man sehe: D. Götzens Beytrag zu seinem Exulanten-Register bey Ankündigung seiner Catechismus-Predigten, (Lübeck 1724.) p. 11. sq. und Hirsch. min. iub.

Löhner (Christoph Sigmund) ein gelehrter Geistlicher, Enkel des vorigen und Sohn Hrn. Christoph Löhners, des jüngern, damaligen Pfarrers zu Igensdorf, ist daselbst 1704 den 27sten Jan. auf diese Welt geboren worden. 1708 nach dem sehr frühzeitig erfolgten tödtlichen Hintritt seines Vatters kam er mit der Mutter nach Nürnberg, woselbst er anfänglich in einer teutschen Schule und dann folglich durch Haus-Præceptoren unterwiesen worden ist. 1711 fieng er an, das löbl. Gymnasium bey St. Egidien zu besuchen, woselbst er alle Classen durchgegangen und der getreuen, und geschickten Information Hrn. Heldens, des noch jetzt lebenden Rectors bey St. Jacob, ferner Hrn. Spörks und Hrn. K. Hartliebs, in dreyen Classen aber des, als Rector bey St. Lorenzen verstorbenen, Hrn. Würfels Unterweisung genossen hat. Von ihm lernete er auch besonders die Anfangs-Gründe der hebräischen Sprache. 1721 wurde er ad lectiones publicas gelassen, in welchen er die damaligen berühmten und gelehrten Professoren Herren Wülfer, Mödel, Eschenbach und Doppelmayr sich zu Nutzen gemacht hat. Nach seiner seel. Mutter Tod kam er in das Haus und an den Tisch Hrn. Christoph Carl Pfinzings von Henfenfeld und Kirchensittenbach, auf Markt-Gründlach und Keutles, woselbst er sich in der Historie, Geographie und Heraldik etwas umzusehen gar erwünschte Gelegenheit gehabt. 1721 den 18ten Oct. gieng er nach Altdorf, hörte daselbst in der Philologie und Moral Hrn. Prof. Schwarz, in der gelehrten und politischen Historie, Hrn. Prof. Köhler; in einem cursu philosophico wurde er von Hrn. Prof. Feuerlein unterrichtet; in der Theologie aber, dem Hebräischen und der Kirchen-Geschichte machte er sich die damals lebenden berühmten Theologen, Hrn. D. Zeitner, den ältern Hrn. D. Baier und Hrn. D. Pfizer zu Nutzen. 1725 hielt er eine von ihm selbst verfertigte Orationem de anno magno, ex Philosophorum et populorum variorum rationibus computato, wozu Hr. Prof.

Schwarz ein Programma de Burggraviis Leisnicensibus verfertigte. 1726 den 6ten May begab er sich auf die berühmte Universität Jena, woselbst er die Philosophie und Mathesis bey Hrn. M. Köhler wiederholte, in der biblischen Philologie aber und der Hermeneutik sich der Anweisung Hrn. Adjunct Hofmanns bediente. In der Gottesgelahrtheit hörte er Hrn. Prof. Budde, die Historie aber bey Hrn. Prof. Schmeizel, wozu auf die letzte noch das Kirchen-Recht bey Hrn. Prof. Brückner kam, und sodann der academische Lauf beschlossen wurde. Vorhero that er noch eine kleine Reise nach Halle, Leipzig und Wittenberg, und kehrte sodann wiederum nach Hause, welches 1728 den 20sten Oct. erfolgte. Er bezog sein vorhin gehabtes Quartier, wurde sogleich das Jahr darauf, nemlich 1729 den 26sten Febr. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen, und wurde währender Expectanz gar vielfältig von dem seel. Hrn. Prediger Mörl, in der öffentlichen Stadt-Bibliothek gebraucht, welches eine sehr angenehme und nützliche Beschäftigung für ihn gewesen. In eben diesem Jahre den 6ten Dec. wurde er zur Pfarre Gründlach beruffen. Nachdem er bis in das 9te Jahr daselbst in dem Weinberg des HErrn gearbeitet, wurde er 1738 den 1ten Sept. nach Poppenreut beruffen, woselbst er Hrn. D. Zeltners Successor worden. Noch ist zu gedenken, daß er 1731 den 5ten Jul. wegen seiner glücklichen Gabe in der Dichtkunst in die Blumen-Gesellschaft unter dem Namen Leucorinus aufgenommen worden ist. In der Ehe lebet er mit Fr. Maria Helena, einer gebornen Feuerlin, welche ihm 9 Kinder zur Welt geboren, welche alle und darunter ein einiger Sohn, Namens Joh. Christoph Siegm. so lange der HErr will, am Leben sich befinden. Die älteste Tochter von ihm, Namens Anna Susanna, ist seit 1754 die Ehegattin Hrn. Wolfg. Friedr. Schmidts, wohlverordneten Pfarrers in Artelsbüfen und Alfsalter. Er hat zu denen Efluchischen Erläuterungen der heil. Schrift aus morgenländischen Reise-Beschreibungen Beyträge geliefert, die zwar vornehmlich seines Freundes, des seel. Hrn. Luffs Arbeiten sind, welche er aber so viel möglich in Ordnung gebracht, auch dann und wann einige Anmerkungen hinzugethan, dergleichen wenn Hr.

Erfuch seine Arbeit fortgesetzt, oder seine fernere vorgehabte Arbeit nicht durch seinen frühzeitigen Tod wäre unterbrochen worden, noch viel mehrere hätten eingesandt werden können.

Man sehe Amar. und unten den Titel Friedr. Matthäus Lufft.

Löschner (Abraham) ein trefflicher Jctus, ist 1520 zu Zwickau im Vogtlande geboren worden. Er war zuerst kaiserl. Kammergerichts-Ältester zu Speyer, und sodann von 1568 bis 1575 Consulent der Stadt Nürnberg. Laut seines Grabmales, welches in Koetenbeccii monumentis befindlich ist, war er uir pietate, integritate uitae, iurium, linguarum, historiae et poeseos cognitione praestantissimus, und ist 1575 den letzten April mit Hinterlassung Weibes und Kinder gestorben. Es ist von ihm im Druck vorhanden:

Pausaniae libri X de tota Graecia in linguam lat. translata. Basil. 1550. fol.

Threni Ieremiae.

Nachgeschlagen haben wir: Rothsch. Kmfc. und GL, welches zwar die Uebersetzung des Pausanias von ihm anführt, aber ihn weiter nicht kennet.

Löschner (Johann Erich) ein Advocat und Sohn des vorigen, war noch zu Speyer geboren, wurde der Rechten Doctor, 1587 unter die Nürnbergischen Sachwalter aufgenommen, und 1589 zum Genannten des grössern Rathes gemacht. Sein Weib, Justina, eine Tochter des gelehrten und verdienten Nürnbergischen Rathschreibers, M. Matthias Schillers, starb vor ihm den 23sten Aug. 1598, und er folgte ihr nach den 1sten März 1604.

Löschner (Johann Wolfgang) des vorigen Sohn, zu Nürnberg geboren, studierte um 1613 zu Jena die Rechte, wurde nach einiger Zeit Rathschreiber zu Nürnberg, und gelangte endlich zur vordern Stelle in diesem Amte. 1631 wurde er Genannter des grössern Rathes, und 1640 ist er gestorben. Mit
seis

seiner Frauen, Anna Maria, einer gebornen Schwingshärlein, zeugte er eine Tochter, Sus. Barbara, welche 1638 geboren worden, 1686 sich mit Hrn. Ge. Eph. Langen, Diac. Sebald. (siehe oben) verheyrathete und nach dessen Tode 1701 unsern berühmten Altdorfschen Wagenseilen, als damaligen Rectorn der Universität, zur Ehe kriegte, 1709 aber als Wittwe gestorben ist. (Siehe progr. fun.) Er schrieb ein kleines Tractätlein, welches er dem Magistrat zu Nürnberg dedicirte, und wozu ihm Georg Nem und Eph. Höflich Verse gemacht haben, betitelt: De uenationis iure poenaque fericidarum schediasma nomicopoliticum. Nor. 1618. 8.

Löw oder Leo, (Johann) bestellter Arzt der Stadt Nürnberg, hat auffer Zweifel zu Wittenberg studiert, ist Magister gewesen und 1554 als Medicus in Nürnberg angenommen worden. Er stunde nicht lange allhier, so starb er und wurde den 17ten Apr. 1557 begraben. Seine Frau, Elisabeth, starb 1559.

Lotter oder Lothar, (Wolfgang) ein Philosoph der 16ten Jahrhunderts, war ein geborner Nürnberger, und kam 1506 nach Ingolstadt, woselbst er der Weltweisheit Professor, des alten Collegii Septembir und des contubernii Georgiani Praesles wurde. Er war etlichemalen Decanus des philosophischen Ordens und 1524 der Academie Rector. Mit der Philosophie verknüpft er die Rechtes-Wissenschaft, worinnen er so gar fleißig soll studieret haben, daß er drüber sein Gesicht verlohr. Er starb endlich den 8ten Jun. 1533, und wurde ihm in der Kapelle zu St. Johann ein rühmliches Grabmal aufgerichtet.

Siehe Schuu. progr. X,

Lowitz (Georg Moriz) ein berühmter Mathematicus, ist geboren den 14ten Febr. 1722 in dem Hofmarkt Fürth, nahe bey Nürnberg. Er legte sich bey Zeiten auf die mathematischen und physicalischen Wissenschaften, wozu er schon von Kindheit auf ist angewiesen worden, da er 5 Jahre lange sich in der Goldschmidte-Kunst bey dem Hrn. Hof-Commissarius Wächter in Fürth,

Fürch, übte. Er wandte auch die Vortheile dieser Kunst, die ihm Wächter aufrichtig mitgetheilet hat, zur Mathematik und besonders der Astronomie mit gutem Glücke an. In Altdorf suchte er seine Wissenschaft zu befördern. 1746 heyrathete er die einzige Schwester des Hrn. Rath und Prof. Franzens, aus Dehringen gebürtig, und kam somit in die berühmte Homännische Officin zu Nürnberg, wurde der kosmographischen Gesellschaft, die jetzt nach Göttingen gezogen worden ist, Mitglied, stellte nicht nur fleißig astronomische Wahrnehmungen an, sondern arbeitete auch an den grossen Weltkugeln, und machte sich denn hiedurch einen guten Ruff bey den Auswärtigen, insbesondere den Franzosen. Weil er auch dabey jungen Leuten mit Lehren an die Hand gieng und den Liebhabern Privat-Vorlesungen über die Physik hielt; so machte ihn ein Hochlöbl. Magistrat der Stadt Nürnberg 1751 an die Stelle des berühmten seel. Prof. Doppelmayrs zum Professor der Physik und mathematischen Wissenschaften an dem Egidischen Auditorio zu Nürnberg, und übergab ihm auch die Aufsicht des Observatorii, welches er in einen andern und brauchbarern Stand richten wollte, und es deswegen von dem bisherigen Orte durfte abtragen lassen. Sein Lehramt trat er nach einem halben Jahre, den 27sten Dec. 1751, in dem grossen Lehrsaale zu Nürnberg mit einer deutschen Rede an. In der Electricir-Kunst hatte er es so weit gebracht, daß er verschiedenen lahmen Personen ihre vorige Bewegungen der Glieder glücklich wieder herstellen, auch an blinden Personen nicht ganz vergeblich arbeiten konnte. Um aber die Arbeit der grossen Weltkugeln zu Stande zu bringen, berief ihn der unsterbliche König von Engelland nach Göttingen, wohin er auch 1755 als ordentlicher Professor der practischen Mathematik gieng, jedoch aber den Titel eines bestellten Mathematici der Republik Nürnberg beybehielt. In Göttingen wurde er der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften ausserordentliches Mitglied, fieng seine Vorlesungen an, und erhielt vom höchst-gedachten grossen Könige zum schnellern und bessern Fortgang der angefangenen grossen Weltkugel-Arbeit einen Vorschuß von 2000

Rtbl. auf 10 Jahre ohne Zinsen. Im Druck ist dermalen von ihm heraus:

Finsterniß, den 25 sten Jul. 1748, in zwey Karten, nebst kurzer Erklärung zu derselben deutlichen Einsicht und bequemen Gebrauch 2c. 3 Bdg. in 4. Diese Erklärung ist hernach in Paris durch Mr. de l'Isle ins Franz. übersetzt worden.

Ankündigung einer bey Abend- Stunden zu haltenden Vorlesung über des Hrn. Prof. Segners Einleitung in die Naturlehre. 1748. groß Fol. 1 Bdg.

Description complete, ou second avertissement für les grands globes terrestre et celeste, aux quels la Societé Cosmographique etablie à Nuremberg fait travailler actuellement par G. M. Lowiz etc. 1749. 4 Bdg. mit 2 Kupf.

Auflösung einer astronomischen Aufgabe, die bey der Abreise des Hrn. Tob. Mayers, welcher als ordentlicher Lehrer der Weltweisheit von Nürnberg nach Göttingen beruffen wurde, demselben als ein Merkmal seiner Ergebenheit darlegte 2c. 1751. 1 Bdg.

Beschreibung eines Quadrantens, der zur Sternkunde und zu den Erdmessungen brauchbar ist: nebst der Einladung, eine feyerliche Rede anzuhören 2c. Nürnberg. 1751. groß 4.

Rede über den wahren Nutzen, welchen das menschliche Geschlecht aus der höhern Mathematik ziehen kan, bey der Antretung des ordentlichen Lehramtes der mathematischen Wissenschaften öffentlich abgelegt 2c. Nürnberg. 1752. groß 4. Die vorhergehende Beschreibung des Quadrantens ist wieder dran gedruckt worden.

Troisieme avertissement für les grands globes, où la Societé Cosmographique rend compte au public du retardement de cet ouvrage par G. M. Lowiz etc.

Nachricht an die Liebhaber der Natur, wegen einer anzustellenden Versammlung, darinnen die Eigenschaften und Wirkungen unsrer Luft durch Versuche erläutert und bewiesen werden sollen. 1754. groß 4.

Sammlung der Versuche, wodurch sich die Eigenschaften der Luft begreiflich machen und ihre Wirkungen erklären. Nürnberg. 1755.

1755. 4. Kam zu dem Experimental-Collegio Vogen-weise heraus.

Die richtige Verwandlung der scheinbaren Zeiten einer Pendeluhr in die wahren Sonnen-Zeiten, für einen Anfänger der ausübenden Sternwissenschaft, womit zugleich seine ersten Vorlesungen auf der Georg-Augustus hohen Schule ankündet Ge. Moritz Lowig 2c. Hörter. 1755. 4.

Ludovicus (Andreas) siehe Ludwig.

Ludwell (Wilhelm) ein unsterblich-grosser Gelehrter und Jctus vom ersten Range, stammte aus einem adelichen Geschlechte her und ist zu Elbingen in Preussen den 20sten Nov. 1589 auf diese Welt gebohren worden. Sein Vatter war Hr. Joh. Ludwell, eines uralt adelichen Herkommens aus Engelland, und die Mutter Fr. Sophia, eines gleichfalls alt-adelichen Geschlechts der Schönauen in Preussen. Zuerst wurden ihm nebst seinen 4 Brüdern, Thomas, Johann, Jacob und Zacharias, Privat-Præceptores gehalten, bis er in das Gymnasium zu Elbingen gethan werden konnte, wo er unter den damaligen Professoren die Gründe der Künste und Sprachen wohl erlernte. Von dar aus wurde er auf die Universität zu Königsberg in Preussen geschickt. Ehe er hier noch den Anfang in der erwählten Rechts-Wissenschaft machte, studierte er die Philosophie und übte sich öfters im Opponiren und Respondiren. Dieses trieb er bey anderthalb Jahr lang, da er sich denn zwar nach Hause, bald aber von dannen nach Zamosch in Pohlen, auf die berühmte Academie daselbst, begab, in dreyen Jahren den herrlichsten Fortgang seines angefangenen Rechts-Studii daselbst machte, hievon auch öffentliche Proben ablegte, und vornemlich vom Hrn. Adrian Romanus, Canonicus von Würzburg, profitirte. Als er 1611 wieder nach Elbingen zurück came, und all da eine Gesandtschaft auf den angestellten Land-oder Kreis-Tag nach Warschau in Pohlen abgeordnet wurde, gieng er als Gesandtschafts-Secretär mit dahin. 1613 den 28sten Merz kam er mit etlichen seiner Aufsicht anvertrauten Edelknechten hieher nach

Altdorf. Noch hier setzte er seine Philosophie und Historie unter Ge. Queccius, Mich. Piccarten und Mich. Virdungen fort; insbesondere aber machte er sich unter den unvergleichlichen JEtzen, Scip. Gentilis, Conr. Rittershus und Andr. Dinnern in seiner Haupt-Wissenschaft gar vollkommen. Es geschah auch bald, daß er unterschiedene juristische und politische Privat-Collegia eröffnen, und wegen seiner hohen Gaben, seines angewandten Fleisses und der bezeigten Leutseeligkeit mit großem Beyfall halten konnte. Man sahe es voraus, daß dieser vortrefliche Mann für Altdorf bestimmt war: er selbst bedachte sich nicht lange, in Altdorf zu heyrathen, und begab sich auch wirklich 1616 in den Ehestand mit Jgfr. Ursula, Hrn. M. Joh. Prätorius, Professors der Mathematik daselbst, Tochter. Bey seinem inzwischen immer fortgesetzten Fleis bewarb er sich 1619 um die Freyheit, privatim zu lehren, die er auch mit einer unter Eras.m. Angebaurn rühmlich verfochtenen öffentlichen Disput. de iure dotium erhalten. Hier gieng ein neuer Lauf seiner Arbeiten an. Er disputirte nemlich nicht nur Hier. Treutlers Disputationen zum öfftern mit seinen Zuhörern durch, sondern schrieb auch selbst 18 academische Abhandlungen über die Institutiones Iuris, die er sowol zu sonderbarem Nutzen der Studierenden vertheidiget, als auch zu verschiedenenmalen neu aufgelegt und verbessert in den Druck kommen lies. 1631 kriegte er endlich, und zwar ohne sein bittliches Ansuchen, die erledigte vierte Profession der Rechte, und zwar iuris feudalis extraordinariam, worauf er sogleich den 16ten Merz die längst verdiente Doctor-Würde annahm. 1634 wurde er ordentlicher Lehrer der Institutionen und Consulent der Stadt Nürnberg, 1635 Professor der Pandecten und 1646 des Codicis, und vorderster Antecessor. 1640 starb ihm seine erste Ehegattin und er vermählte sich 1641 zum zweytenmale mit Jgfr. Katharina, Hrn. Joh. Uhlens, des größern Raths in Nürnberg, Tochter; und nachdem auch diese 1646 Todes verfuhr, lies er sich 1647 zum drittenmale in ein Ehe-Gelübde ein mit Fr. Anna Maria, aus dem uralten vornehmen Geschlechte der Sizingen, Hrn. M. Ge. Göringers, Stadtschreibers zu Altdorf, Wittwe. In beyden ersten Ehen

zeuge

zeugte er Kinder, die aber jung gestorben sind, bis auf eine Tochter aus der ersten Ehe, Katharina, die an Hrn. Matthias Uhlen, damaligen Candidaten, nachmaligen Doctor der Rechten und Fürstl. Sulzbachischen Syndicus, 1639 ausgestattet worden ist. Diese vielen und theils harten Veränderungen seines ehlichen Lebens minderten keinesweges seine Treue und den Fleiß, den er bey der Academie sowol als in den Acten-Arbeiten zeigte. Fast in der ganzen Welt hatte er Schüler, die ihn entweder aus seinem mündlichen Vortrag, oder den vielen gelehrten Schrifften bewunderten und verehrten; und es war nicht leicht ein Hof, der nicht Ludwells Bedenken verlangte, gleichwie auch blos seinetwegen viele Leute nach Altdorf reisten. Man hat ihm unterschiedene stattliche Vocationen zugeschicket, die er aber, um in Altdorf zu bleiben, verbetten hat. Seiner grossen Beredsamkeit und Rechts-Erfahrenheit wegen wurde er zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht, besonders 1640 auf den Reichstag nach Regensburg mit verschicket. Der Pfalzgraf zu Sulzbach, Christian August, machte ihn auch deswegen zu seinem Rath. In den gefährlichen Kriegsläufften seiner Zeit hat er sich der Stadt Altdorf Wohlseyn äusserst angelegen seyn lassen, ist nicht leichtlich von dannen gewichen, sondern hat zum öfftern durch seinen heiltamen Rath und standhafte Gegenwart, vornemlich im Holzfischen und Wahlischen Unwesen, manches grosses Uebel und Unheil abgewendet, ja auch sich nicht gescheuet, mit unterschiedenen Raths-Personen nach Amberg und an andere Orte zu reisen, und den hohen Officieren freundlich zuzusprechen, wodurch die Stadt vor allzu grosser Anlage und dem gänzlichen Untergange gesichert blieb. Nachdem er auch zweymal bey der hohen Schule das Rectorat verwaltet und 9 male Dechant seines Ordens war, ist er endlich den 12ten Sept. 1663 von dieser Zeitlichkeit durch einen seeligen Tod abgefördert worden. Unter seinen Schrifften war auch ein herrlicher Commentarius über die Paratitla Wesenbeccii, der wol tausendmal von seinen lehrbeauerigen Schülern ist abgeschrieben worden und auf welchen Buchdruckere und Verlegere sehnlich gewartet haben; er hat aber selbigen um erheblicher Ursachen willen, niemalen in den Druck geben wollen,

uno deswegen seinen letzten Willen dahin gestellet: notandum esse infamia typographum, qui, se mortuo, sub Ludwelli nomine in lucem praedictas mitteret notas. In wie weit man diesem letzten Willen des Seeligen nachgekommen, mag man aus der unten vorkommenden Anzeige urtheilen. Das Verzeichniß nun der wirklich im Druck von ihm vorhandenen Schriften sieht also aus:

- Disp. de obligationibus in genere et causis, ex quibus iure civili obligatio nascitur. Alt. sine anno.
- - de iure et privilegiis nobilium liberorum. Alt. 1620.
 - - de iure accrescendi. Nor. 1621. (1654. 1659.)
 - - de stipulationibus et literarum obligationibus. Alt. 1622.
 - - de patria potestate et modis eandem constituendi ac dissol-
uendi. Amberg. 1623.
 - - de contractibus realibus. Alt. 1623.
 - - ad L. princeps 31 ff. de LL. Alt. 1628.
 - - de iustitia et iure. Alt. 1629. (1653.)
 - - de mandato. Alt. 1630.
 - - de fideiussoribus. Alt. 1630.
 - - de modis constituendi et acquirendi feudum. Alt. 1631.
 - - de citatione. Alt. 1631. Eine Disp. von der nemlichen
Materie von 1640 scheint eine neue Auflage zu seyn.
 - - de pignoribus et hypothecis. Alt. 1631. (1633.)
 - - de sorte sophistico ad L. ea est natura, 177 ff. Alt. 1631.
 - - de deposito et sequestratione. Alt. 1631.
 - - de uera donatione. Alt. 1631.
 - - inaug. de quinquaginta Iustiniani decisionibus. Alt. 1631.
 - - de tutela et cura. Alt. 1632.
 - - de emphyteusi. Nor. 1632.
 - - ad L. furiosi, 40 ff. de R. I. Alt. 1633.
 - - de transactionibus. Alt. 1637.
 - - de iure dotium. Alt. 1639. Ist vermuthlich die unter Un-
gebaurn gehaltene Disp. neu aufgelegt; wir treffen sie auch mit
dem Jahr 1647 an.
 - - de curatione. Alt. 1639.
 - - de emtione-uenditione. Alt. 1640.
 - - de homicidii materia. Alt. 1640.

Disp.

- Disp. de iurisdictione et imperio. Alt. 1641. (1655.)
 - - de contractibus, qui re perficiuntur. Alt. 1641.
 - - de rei uindicatione eique cognata publiciana. Alt. 1642.
 (1644.)
 - - de mandato. Alt. 1642.
 - - de seruitutibus. Alt. 1643. Istt etwann einerley mit einer
 Disp. die wir ohne Jahr angeführet finden, de seruitute praedio-
 rum urbana et rustica.
 Exercitationes XVIII ad Libb. Institt. Imperial. Accedit disp. de
 50 Iustiniani decisionibus. Alt. 1644. 1658. 1680. 4. In der
 Altdorffschen Universitäts-Bibliothek ist die erste Ausgabe mit
 geschriebenen Anmerkungen des Verf. vorhanden. Die letzte
 Ausgabe von 1680 ist die fünfte und verbesserte, und von D.
 und Prof. Joh. Ant. Geiger besorgt worden.
 Disp. de Iudaeis. Alt. 1645.
 - - de sponsalibus et matrimonio. Alt. 1645.
 - - ad tit. ff. si ager uectigal. Alt. 1645.
 - - de fide ciuili ICtorum. Alt. 1646.
 - - de exceptionibus. Alt. 1647.
 - - de fide ICtorum religiosa. Alt. 1647.
 - - de mutuo. Alt. 1649. (1662.)
 Laudatio fun. Dni. Luc. Frid. Behaimi, Reip. Nor. Septemuiri et
 Scholarchae primarii etc. Nor. 1649. 4.
 Disp. cont. assertiones aliquot uaria iuris delibata exhibentes.
 Alt. 1651.
 - - de iniuria. Alt. 1651.
 - - cont. theses miscellaneas. Alt. 1651.
 - - cont. assertionum ex naturali et legitimo iure haustarum
 decades aliquot. Alt. 1653.
 - - de poenis. Alt. 1653.
 - - de fructibus et impensis. Alt. 1653.
 - - de iudicio feudali. Alt. 1653.
 Synopsis iuris feudalis. Alt. 1653. 1696. 8. Man sehe von ih-
 rem Werth Biblioth. Rinck. n. 1297.
 Disp. de publicis iudiciis. Alt. 1654.

- Synopsis de concursu et cumulatione actionum. Alt. 1654.
 Disp. de priuilegiis. Alt. 1655.
 - - de substitutionibus. Alt. 1655.
 Tractatus feudales tres, 1) de diuisionibus feudorum, 2) de successione feudali, 3) de renouatione inuestiturae. Alt. 1655.
 Nor. 1666. 8. Siehe hievon Bibliothecam Rinck num. 1297.
 Commentarii in Iustiniani Instit. Libb. IV. cum triplici indice et tabb. summam horum librorum repraesentantibus. Alt. 1656.
 1671. 4. Die letzte Ausgabe von 1671 ist die dritte, und ist verbessert und vermehrt.
 Disp. de summa potestate. Alt. 1656.
 - - de laudemis. Alt. 1657.
 - - de ludo aleae et aleatoribus. Alt. 1657.
 - - de iure possessionis. Alt. 1658.
 - - de tempore legitimo. Alt. 1658.
 - - de duello. Alt. 1658.
 - - de litium expensis. Alt. 1659.
 Tract. de ultimis uoluntatibus, cum comment. ad L. 6. Cod. tit. de suis et legitimis libris. Alt. 1659. 4.
 Disp. de actionibus. Alt. 1660.
 - - de gradibus eorumque usibus. Alt. 1660.
 - - de solutionibus. Alt. 1660.
 - - de successione Lubecensium. Alt. 1660.
 - - de iure monetarum. Alt. 1660.
 - - de thesauris. Alt. 1661.
 - - de restitutionibus in integrum. Alt. 1661.
 - - cont. dodecadem miscellaneorum iuris controuersiarum. Alt. 1662.
 - - de officio iudicis in poenis remittendis uel mitigandis. Alt. 1662.
 - - de iure principum, penes quos est electio Imp. Rom. Alt. 1662.
 Comment. de diuersis regulis iuris antiqui. Alt. 1663. 8.
 Nouus commentarius cum annot. et remissionibus in Wesenbec-
 cii paratitla ad ff. sub Io. Rich. Malcomesii nomine editus. 1669.
 Aus diesem Titel, den Omeis. in gloria Acad. Alt. p. 56. und
 Kmsc.

Kmsc. an die Hand geben, ist zu schlüssen, daß Malcomesius ein erdichteter Name seye; das GL. aber giebt diesen Malcomesius an als einen Professor der Rechte zu Giessen und Hessen-Darmstädtischen Rath, der diesen Commentarius geschrieben, und den unser Ludwell nur edirt hätte: das letzte ist offenbar falsch; denn Ludwell hat dergleichen fremde Arbeit nicht edirt, wol aber einen Commentarium in Wesenbeccium, wie wir im Leben selbst erzählten, geschrieben, den dieser Malcomesius, wenn er auch ein wahrer Name ist, mag herausgegeben haben.

Orationes III de summo iuris et legum contemptu ut et eiusdem uindicatione, in promotione doctorali habitae, editae a Christ. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Tract. posthumus de iure accrescendi. Alt. 1685. 4. Ist auffer Zweifel die obige Disp. in einem Tractat verwandelt.

Sonst haben wir noch von Tractaten und Disp. ohne Anzeige des Jahres gefunden:

Comment. ad tit. de obligationibus et actionibus. Alt. 4.

Synopsis processus iudicarij. 4.

Tract. de usuris.

Disp. de crimine laesae maiestatis et eiusdem poena.

- de clausula, rebus sic stantibus.

- de usufructu.

- de testamenti factione actiua, l. de iis, quibus non est permillum, facere testamentum.

- de aristocratia.

Man sehe: L. von D. Joh. Weinmannen. Progr. fun. Laudat. fun. habit. ab Err. Cregelio. Witte memorias ICTorum. W, d. Fr. Omeisu glor. Acad. Alt.

Ludwig oder Ludovicus (Andreas) ein Schulmann, von Lützen in Meissen gebürtig, lies sich den 16ten May 1626 zu Altdorf unter die Studirenden einschreiben, wurde daselbst den 30. Jun. 1628 Magister und 1632 Rector der Schule zum heil. Geist zu Nürnberg, in welchem Posten er aber gar frühzeitig, nemlich 1634, verstorben ist. Auffer vielen einzelnen Versen, die man von ihm findet, hat er besonders drucken lassen:

Zweyter Theil,

X X X

Trium-

Triumphum artis poeticae eiusdemque cultorum, cum applausu in incluto Norimbergensium lyceo sub dium productum a M. Andr. Ludouico, Lucena-Misnico. Alt. 1628. 4. in Versen.

Siehe Kmfc, wo er aber falsch Ambrosius genennet wird, und Zeltner im Anhang zu Seb. Heydens Leben.

Ludwig (Johann Michael) ein gelehrter Priester, ist den 26sten Jun. 1694 zu Hensensfeld geböhren worden, woselbst sein Hr. Vatter, Joh. Christoph, Pfarrer war. Die Mutter war Fr. Helena, Hrn. M. Joh. Corn. Marci, Diac. zu Wöhrd, hinterlassene Tochter. Nach gelegten Gründen der Studien durch väterliche und andere Privat-Information gieng er 1711 auf die Universität Altdorf, disputirte daselbst 1713 unter Zeltner de fragmento Pauli quondam peruersi ἀθεοπνεύσω, inter Iudaeorum preces obuiο, 1715 unter J. W. Baiern de diuinitate Christi, welche Diss. in dessen analysi et uindiciis illustrium SS. dictorum befindlich ist, und 1717 unter des letzten Vorsitz als Auctor de praeiudiciis practiciis christianismo noxiis. Hierauf reisete er über Anspach, Schwäbisch-Hall, Oehringen, Heilbrunn, Durlach und Fort-Kehl nach Strasburg, gieng von dar nach Jena, und nach einigen Monaten besah er auch Leipzig, Wittenberg und Halle. 1718 kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg und 1720 wurde er seinem Hrn. Vatter, den er schon ein paar Jahre vertreten, adjungiret, auch noch in demselben Jahre nach dessen Absterben zum ordentlichen Pfarrer in Hensensfeld bestäätiget. 1733 kam er als Diaconus zu St. Lorenzen nach Nürnberg, woselbst er den 1sten Nov. 1740 gestorben ist. Seine noch lebende Wittwe ist Fr. Anna Sidonia, die älteste Tochter weil. Hrn. Joh. Aug. Casars, Pfarrers zu Farrenbach. Von zweyen mit ihr erzeugten Kindern wird der Sohn, Hr. Andr. Gottlieb, unten vorkommen. Im Druck ist von ihm heraus:

Offenbahre Hindernisse der wahren und gründlichen Gelehrsamkeit in allen Wissenschaften, unter dem Namen eines Liebhabers der Wissenschaften. 1720.

Natürliche und ungezwungene Zergliederung der 6 Hauptstücke des Kleinern Catechismi D. M. Luthers, Altd. 1726. 8. Dergleichen

chen auch sein seel. Vatter zweymal heraus gegeben, Altdorf.
1719.

Noch hat er heraus geben wollen:

Observationes de uocatione diuina per inclinationes hominum naturales.

Illustrationem Comp. Theol. Posit. b. Io. Guil. Baieri per theses tam generales, quam speciales, quibus rationes ex ipso Baiero statim subiunguntur. Dieses hat mit einer Vorrede D. J. W. Baiers, des Sohnes, sollen gedruckt werden; es ist aber das MSct durch eine Fatalität bey dem Verleger verlohren gegangen.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und E. C. Hirschs Nürnberg. Catechismus. Historie p. 55. 58.

Ludwig (Johann Georg) des vorigen Bruder, auch ein Geislicher, ist zu Hensensfeld 1699 den 2ten Febr. geboren worden. Er legte gleichfalls bey seinem Vatter und unterschiedlichen Privat-Præceptoren, sodann aber auch in dem öffentlichen Auditorio zu Nürnberg den Grund seiner Studien, und gieng 1715 den 1ten Nov. nach Altdorf. Nebst vielen Collegien hielt er unter andern eine Disputier-Stunde bey dem damaligen Hrn. Inspector Apin. 1721 wurde er unter die Candidaten des Nürnbergischen Predigt-Amtes aufgenommen. 1727 bekam er den Ruff zur Pfarrstelle zu Oberkrumbach, womit das Diaconat in Kirchensittenbach verknüpft ist. 1734 wurde er als Pfarrer nach Odensoos befördert, wo er 1741 den 18ten Nov. sein Leben beschloß. Seine hinterlassene noch lebende Fr. Wittve ist von Geburt eine Stovin, und von seinen Kindern beschlisset eben Hr. Christoph Bernhard, zu Altdorf, sein academisches Leben. Heraus gegeben hat er:

Kurze und einfältige Fragen aus der Kirchen-Historie A. und N.

E. von Anbeginn der Welt bis nach der Reformation Lutheri.

Nürnberg. 1728. 8.

Deutsche Exercitiola über die Primitiua Cellarii. Nürnberg.

1730. 8.

Die gewöhnlichen Evangelia und Episteln auf alle Fest- und Sonntage

tage im Jahre, durch deutliche Fragen zergliedert, und wo es nöthig, erkläret zc. Nürnberg. 1731. 8.

Den kleinen Catechismus Lutheri, d. i. nicht nur die 6 Hauptsondern auch die übrigen sonst gewöhnlichen Fragstücke, wobey der Text völlig beh behalten, und nur nach der beliebten Hübnerischen Methode durch untergesetzte Fragen zergliedert, und wo es nöthig, deutlich und kurz erkläret ist, nebst einem doppelten Anhang zc. Nürnberg. 1733. 8.

Vergleiche Hirsch. min. iub. und E. C. Hirschens Nürnberg. Catechismus-Historie in addendis.

Ludwig (Andreas Gottlieb) ein gelehrter Candidat, ist ein Sohn des obigen Hrn. Joh. Mich. Ludwigs, und ist zu Hensfeld den 14ten März 1723 gebohren worden. Als sein Hr. Vater nach Nürnberg kam und er auch die ersten Anfangs-Gründe erlernt hatte, besuchte er ein halb Jahr die Lorenzer-Schule, hernach aber die Spitaler, und zwar von der dritten bis zur ersten Klasse, wo er vornemlich bey Hrn. Rector Weber, als einem nahen Anverwandten von ihm, die getreueste Unterweisung, sowohl öffentlich als besonders, genossen hat. Ausser der Schule, die er besuchte, hatte er noch Privat-Stunden in der Musik, dem Zeichnen und dergleichen nützlichen Künsten, und nachdem er auch im Auditorio die Vorlesungen der Herren-Professoren, Mörl, Regelein, Herdegen, Feuerlein und Doppelmayr, so wie den damaligen Hrn. Cand. Riesen, jetzigen Diac. Eg'd. wegen der ebräischen Sprache besuchte, gieng er 1741 nach Altdorf. Hier hörte er bis 1745 bey nahe in allen Theilen der Philologie, Philosophie und Theologie die Herren-Professoren, Schwarz, J. A. Spiek, Nagel, Kelsch, Adalbulner, Fresenreuter, Baier und Bernhold, trieb auch die morgen- und abendländischen Sprachen, so wie die Mathematik. 1744 disputirte er als Auctor unter Hrn. D. J. Albr. Spiesen de sapientiae humanae terminis, und übte sich übrigens auch im Opponiren und Predigen. Zu Ende 1745 wurde er, da er eben andere Universitäten zu besuchen sich vornahm, vom Hrn. D. Joh. Balt. Bernhold beruffen, dessen jüngern Hrn. Sohn, der gegenwärtig zu Wertheim als Hochfürstl. Regierungs-Assessor steht.

siehet, zu unterweisen, welches auch bis zu Ende 1747 geschehen ist. Von dar wurde er Hofmeister über zween adeliche junge Herren von Tucher in Nürnberg, welche er, da sie 1749 ihren Hrn. Groß-Papa, Hrn. Joh. Friedr. von der Oelnitz, Ober-Hof- und Forstmeister zu Schlaiz, besuchten, dahin begleitete. Hier hielt er sich ein halbes Jahr auf und hatte viele Gelegenheit, hohen und gelehrten Personen bekannt zu werden. Von dar reiste er mit seinen Untergebenen über Neustadt an der Orla nach Jena, von dar wieder zurück nach Schlaiz und kam nach einigen betrachteten Merkwürdigkeiten über Hof und Bayreut wieder nach Nürnberg. Nach einem 5 jährigen Aufenthalt in dem hochadelichen Tucherischen Hause nahm er seine Wohnung bey seiner Fr. Mutter in dem Karthäuser-Kloster, wo er noch bis anhero junge Leute in nicht geringer Anzahl und mit gutem Erfolg auf Universitäten zubereitet, und auch mit andern gelehrten Arbeiten seine Zeit nützlich anzuwenden suchet, bis er dem Vaterlande noch näher zu dienen beruffen wird. Von Schriften ist von ihm im Druck erschienen:

Commentatio in Ex. 32, 20. et Deut. 9, 21. de modo, quo commentatus est a Mose vitulus aureus. Alt. 1745. 4. Diese Schrift hat er in einer unter dem seel. Hrn. D. Fresenreuter errichteten philologischen Gesellschaft dreyen Mitgliedern, welche Magistri wurden, im Namen der Societät geschrieben, und wurde von der theologischen Facultät censurirt; wider welche aber in verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen einiges ohne Grund eingewendet wurde, worauf er aber auf Einrathen eines hochgelehrten Patrons nicht antworten wollte.

Epistola epithal. de egregiis religionis repurgatae ac deinceps passim frustra controuersae, aliarumque rerum monumentis etc. aliquando u. D. edendis. Schleizae. 1749. 4. Welches Vorhaben er auch noch ins Werk zu richten gedenket.

Kurzer Entwurf einer allgemeinen und besondern Geschicht-Beschreibung der Klüfte und Erdbeben, mit ihren Ursachen, Absichten und Wirkungen, nebst einer wahren und ausführlichen Abbildung der Stadt Lisabon. Nürnberg. 1756. 4. Mit einem Kupfer.

V. Belidors bombardier françois. Ein mathematisches Buch nebst einer Abhandlung von Ernst- und Lust-Feuern, mit weitläufigen Tabellen und Kupfern aus dem Franz. übersezt. Nürnberg. 1756. 4.

Verschiedene Collectanea historica mit Kupfern und andere Piecen, darunter vornemlich das deutsche und lateinische Abertissement gehört, so von der Einrichtung und Ausgabe eines Muschelwertes handelte, wodurch der Verleger, Hr. Regensfuß, in ganz Europa und bey den größten Potentaten bekannt, auch hernach von Sr. Maj. dem König in Dänemark zum Hof-Kupferstecher beruffen worden; er führte auch dabey seine auswärtige Correspondenz.

Deutsche und lat. Gedichte, welche schon vor einiger Zeit zum Druck verlangt worden.

Lüder (Wolfgang) ein Geistlicher, gebürtig von der Weiden, kam auf die Welt 1551, heyrathete 1572, wurde anfänglich 1574 Pfarrer zu Endenberg, 1579 Pfarrer zu Feucht, 1598 Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, und endlich 1599 bey St. Sebald. Zuletzt wurde er 1624 den 12ten May Schaffer daselbst, starb aber, ehe er noch dem Collegio vorgestellt wurde, den 12ten Jun. im 74sten Jahre seines Alters, und im 50sten seines geistl. Amtes. Er schrieb eine Nürnbergische Chronick von Christi Geburt bis 1618, die noch im MScte vorhanden ist. Von seinem Weib und Kinde siehe Hirsch. dipt.

Lürer (Heermann) ein Nürnberger, war Doctor der Arzney-Wissenschaft, und wurde Rector der Universität zu Wien. So viel und nicht mehr ersehen wir aus Kmsc. wo nicht einmal die Zeit bemerkt wird, wenn er gelebt hat.

Lufft (Friedrich Matthäus) ein gelehrter Geistlicher, ist geboren den 3ten Aug. 1705 zu Kirch-Rüsselbach, woselbst sein Hr. Vater, Leonh. Lufft, damals Pfarrer war, der hernach Stadt-Pfar-

Pfarrer in Gräfenberg wurde und die leibliche Schwester unsers
 berühmten Hrn. D. Gust. Ge. Zeltners, Fr. Hel. Barb. zur Ehe
 hatte, dem auch der Hr. D. Zeltner durch die öffentliche Zuschrift
 seines breuiarii theologiae dogmaticae sowol als des Lebens Hans
 Lufft, ein Gedächtniß seiner besondern Liebe gestiftet hat. Gegen-
 wärtiger Sohn, wurde in die Stadtschule zu Gräfenberg geschickt,
 das mehreste aber in seinem Unterricht hat sich sein Vater selbst
 vorbehalten, der ihn zu Hause im Lateinischen und Griechischen mit
 großem Fleiß unterrichtete. Im 14ten Jahre seines Alters kam er
 in die Information nach Lichtenau zu seiner Mutter Bruder, Hrn.
 Joh. Dav. Zeltner, Pastor dafelbst, unter dessen Anführung
 er in den Humaniora und der Philosophie besonders zugenommen,
 insbesondere aber seinem Hrn. Bettern dankte, daß er ihm bey
 Zeiten die Schrifften eines der größten Philosophen unserer Zeit
 in die Hände gab. 1723 begab er sich denn nach Altdorf und wur-
 de von seinem andern Better, Hrn. D. Zeltner, ins Haus, an den
 Tisch und dabey in ganz besondere Information genommen, und
 alles, was er in der Philologie, den orientalischen Sprachen, den
 Alterthümern, der Kirchen-Geschichte und der Exegesi, darinnen er
 eine ungemeine Stärke hatte, vor sich brachte, kam aus dieser un-
 vergleichlichen Quelle her. Er genoß aber auch anderer berühmten
 Männer Unterweisung mit vielem Vortheile, liese sich öfters im
 Opponiren und Respondiren hören, und vertheidigte 1725 unter
 dem Hrn. M. Leonh. Boner mit Ruhm eine Diss. de varietate in
 formis animalium externis, tanquam indice existentiae diuinae.
 1727 verwechselte er auf Einrathen seines Hrn. Betters Altdorf
 mit Helmstädt, gieng über Jena, Halle, Wittenberg und Dres-
 den dahin, und war ein beständiger Zuhörer des grossen Mosheims.
 Nachdem aber seine Umstände ihm nicht verstatteten, sich länger
 als ein halbes Jahr dafelbst zu verweilen, so gieng er 1728 den 9ten
 Apr. in Gesellschaft zweyer werthen Freunde, namentlich Hrn. M.
 Val. Köslers, jetzigen Diac. bey St. For. und Hrn. M. Joh.
 Albr. Vogels, nunmehrigen Diac. bey St. Sebald, nach Brauns-
 schweig, Wolfenbüttel, Hannover, Bremen, Hamburg, Kiel,
 Lübeck, Rostock, Güstrow, von dar geraden Weges nach Berlin,
 Witz-

Wittenberg und Leipzig. Daselbst schied er von seinen Reise-Gelehrten und gieng über Erfurt, Cassel, Gießen und Frankfurt am Mayn nach Nürnberg. Er bliebe aber nicht hier, sondern begab sich gar bald wieder zu seinem Hrn. Vetter nach Altdorf, woselbst er sich in homileticis et pastoralibus zu üben fortfuhr. 1729 wurde er in den Candidaten-Cirkel zu Nürnberg aufgenommen, und als 1730 Hr. D. Zeltner seine ansehnlichen Aemter in Altdorf mit dem Pastorate in Poppenreut vertauschte, gieng er mit demselben dahin, und wurde ihm auch, als bey Hrn. D. Zeltner allerley misliche Leibes-Umstände sich ereigneten, 1732 als ordinirter Vicarius zugegeben. 1733 wurde er als vorderster Kaplan nach dem Hofmarkt Fürth beruffen, und verheyrathete sich noch im selbigen Jahre mit Jgfr. Kath. Sybilla, Hrn. Andr. Merkels, vordersten Rathes-Syndici in Nürnberg, Tochter, mußte aber gar frühzeitig den 24 May 1740 an einem hitzigen Fieber seinen Geist aufgeben. Et wurde sehr bedauert, indem die gelehrte Welt von seinem Fleis vieles zu hoffen gehabt hat, insbesondere da er sich des schätzbarn Bücher-Vorrathes des seel. D. Zeltners so wohl bedienen konnte und ihm auch von den gelehrten und sonderbaren Meynungen dieses Mannes nichts verborgen geblieben ist. Von seinen biblischen Erläuterungen aus den Reise-Beschreibungen, wozu ihm auch den ersten Gedanken ein Collegium D. Zeltners beigebracht und zu welchem Vorhaben ihm sein ehemaliger Curator, Hr. Johann Wilhelm Zapfner seel. ein geschickter und berühmter Handelsmann in Nürnberg, vornemlich die benöthigten Bücher in grosser Menge mitgetheilet, hat er mehr als 2000 Artikel gesammelt und hinterlassen, die er mit der Zeit ausarbeiten wollte. An dem Zeltnerischen Bibel-Werk, dessen Ausgabe er vornemlich veranstaltet, hat er sehr viel gethan, und besonders wäre ohne ihn die allzu unleserliche Handschrift D. Zeltners, die ihm sehr wohl, so wie der Sinn des Verfassers am besten, bekannt war, unbrauchbar gewesen. Schade ist es, daß ein gar schönes Werk durch seinen Tod unterbrochen worden, welches zur Erläuterung 5 neuer Homännischer Landkarten de regno David, Salomonis et Seleucidarum dienen sollte, in welchem er be-

son-

sondere Entdeckungen von den uralten herum vagirenden Sceniten und so wol alten als heutigen Arabern, und andern morgenländischen Völkern vortragen wollte. Seinen Hausstand betreffend, so hat er mit der hinterlassenen noch lebenden Frau Wittwe, folgende Kinder erzeuget: 1) Hrn. Andr. Georg, der zuerst zu Altdorf, nunmehr aber zu Jena Theologie studiret, und von welchem Hoffnungs-vollen Sohne man erwartet, daß er die noch vorhandene Aufsätze seines seel. Hrn. Vatters in Ordnung bringe und vollends heraus gebe, so wie er auch eine neue Ausgabe der sämtlichen Zeltnerischen Disputationen, welche mit eigenhändigen Anmerkungen des seel. Verfassers vermehrt sind, besorgen möchte. 2) Hr. Joh. Wilhelm, der Handlung Beflissener. 3) Hr. Eph. Siegmund, der Rechte Beflissener zu Jena. 4) Jgfr. Magdalena Susanna. Im Druck ist von dem seel. Hrn. Lufften nicht mehr heraus, als folgendes:

Biblische Erläuterungen aus den morgenländischen und andern Reise-Beschreibungen. Nürnberg. 1735. 8. Daß einige von dieser Arbeit hinterlassene Aufsätze von Hrn. Eph. Siegmund Pöhner in Ordnung gebracht und den Efluchschen Sammlungen einverleibet worden, haben wir oben gemeldet, und was man etwann ferner hievon von dem Hrn. Sohn zu erwarten habe, allererst berühret. Es stehen aber seine Anmerkungen in Balth. Ludw. Efluchs Erläuterungen der heiligen Schrift aus morgenländischen Reise-Beschreibungen Iten Band, 7ten Versuch, p. 245 sqq. 8ten Vers. p. 285 sqq. 13ten Vers. p. 447 sqq. IIten Band 25sten Vers. p. 569 sqq. 26sten Vers. p. 575 sqq.

Adresse an die sämtlichen Gönner und Kennere des wohlseeligen Hrn. D. Gust. Ge. Zeltners, wegen seiner erklärten Bibel, darinnen einigen gefakten Vorurtheilen begegnet und von diesem Werk ein genugsamer Abriss vorgeleget wird von dessen Schwester-Sohn F. M. L. 1739. 4.

Der berühmte Hr. D. Schelhorn, als ein gar guter Freund des Seeligen, hat sein Leben weitläufig und schön beschrieben in den Act. Eccl. 5ten Theil p. 77 sqq.

Siehe auch Hirsch. dipt.

Lurz (Hermann) aus Nürnberg, einer von den ersten Professoren der Universität zu Erfurt, war der Theologie Doctor, der Medicin und der freyen Künste Magister, und ist 1396, am Tage Lucas, zum Rector der Academie daselbst gewählt worden.

So viel hat Morschmanni Erfordia literata p. 347.

